

tauern fenster

2020



www.prettau.it

MITTEILUNGSBLATT
DER GEMEINDE PRETTAU



Der Bürgermeister	5
Aus der Gemeinde	6
Im Umfeld der Gemeinde	23
Aus der Pfarrei	33
Aus den Vereinen	40
Bildung	52
Wetter	60
Jahresrückblick 2020	64
Ein Virus legte die Welt fast lahm	70
Auszeichnungen	85
Menschen	86
Blick in die Vergangenheit	94
Wir gratulieren	103
Im stillen Gedenken	107

IMPRESSUM TAUERNFENSTER

Mitteilungsblatt der Gemeinde Prettau
Eingetragen beim Landesgericht Bozen am 30.11.2010, Nr. 12/10
Presserechtlich **Verantwortlicher:** Eduard Tasser

Idee, Konzept, Leitung und Koordination:

Bürgermeister Robert Alexander Steger
Cilli Außerhofer Kottnersteger
Frida Volgger Griessmair

Bildnachweis: Bilder werden - sofern nicht mit dem Namen des Fotografen versehen - den Einbringern (Einzelpersonen, Vereinen, Institutionen) zugeordnet.

Albin Voppichler, Annalisa Auer, Amateursportverein, Andreas Kammerlander, Alfred Stolzlechner, Alpenverein Ahrntal, Armin Torggler, Barbara und Bernd Griessmair, Cäcilia Außerhofer Kottnersteger, Eduard Tasser, Elfriede Innerbichler, Evi Maria Griessmair, Fraktion Prettau, Franz Grießmair, Franz und Paula Innerbichler, Freiwillige Feuerwehr Prettau, Frida Volgger Griessmair, Gemeinde Prettau, Grundschule Prettau, Hannah Rubner, Jana Falk, Junggesellen, Karin Rauchenbichler, Katrin Kottnersteger, Klara Leiter, Klaus Michael Stolzlechner, Knappenkapelle, Landeskindergarten, Landesmuseum Bergbau - Standort Prettau und Steinhaus, Luisa Mairamhof, Manuel Kottnersteger, Marion Oberkofler, Markus Suontakanen, Markus Bacher, Mittelschule Ahrntal, Monika Enz, Naturpark Rieserferner Ahrn, Oswald Kottnersteger, Paul Johann Leiter, Pax Bestattungen, Raimund Marcher, Renate Hopfgartner, Richard Steger, Robert Alexander Steger, Rosa Mair, Sabrina Bernhard, Schützenkompanie, Silvia Huber, Spielgruppe Lollipop, Stefan Steinhauser, Trauerhilfe, Tourismusverein Ahrntal, Verein Klöppelschule Prettau, Wolfgang Kofler.

Herausgeber und Eigentümer: Gemeinde Prettau

Grafisches Konzept & Layout: Ahrntaldruck des Hannes Schraffl- Sand in Taufers

Titelbild: Wieser Werfer (*Wiesa Werfa*) mit Drei-Herren-Spitze im Hintergrund

Foto Titelbild: Klara Leiter

© Gemeinde Prettau · Alle Rechte vorbehalten

www.prettau.it

info@prettau.it

Dezember 2020

Durchs Fenster kommt das Licht herein,
das Fenster kann ein Lichtblick sein,
ein Fenster gibt uns Zuversicht.
Machs auf, sonst siehst du vieles nicht.

Ein Licht – wenss auch nicht jeder sieht,
zeigt uns, was hier und dort geschieht,
ein Licht schenkt Trost, auch Kraft und Mut,
und dann – wird manches wieder gut.

Wir machen das Fenster wieder auf, für all unsere treuen Leser und für die Autoren, die sich zeitintensiv eingebracht, engagiert und zum Gelingen dieses Heftes beigetragen haben. Im Tauernfenster werden Berichte und Erzählungen – von Menschen mit Geschichten – zu Geschichten für Menschen. Das Jahr 2020, dessen außergewöhnliche Situation so wohl niemand erahnt hätte, schließt sich und macht Platz für die Zukunft mit einigen Kursvorgaben, noch mit unbekanntem Inhalt, die erst im Laufe der kommenden Wochen und Monate ihre Auswirkungen zeigen werden.

Vieles konnte in diesem speziellen Jahr aufgrund der besonderen Umstände nicht verwirklicht werden, weshalb auch einzelne Vereine oder gewohnte Berichte fehlen. Nichtsdestotrotz gab es erwähnenswerte und interessante Ereignisse und Begebenheiten, um die es schade wäre, wenn sie vergessen würden. Das Geschehen im Umfeld der Gemeinde, die Gemeinderatswahlen, das Vereinsleben, Menschen, überraschende Naturereignisse sowie ein die ganze Welt beherrschendes Virus lieferten genügend Stoff für ein volles Heft.

Den Lesern dieses Tauernfensters wünschen wir spannende und unterhaltsame Lektüre und ein gutes gesundes Jahr 2021.

Wegen der leichteren Lesbarkeit haben wir oft auf die weibliche Form der Darstellung verzichtet.

Hinweis in eigener Sache:

Wer von Pretttau wegzieht und darauf Wert legt, das Tauernfenster weiterhin zu erhalten, wird gebeten, im Gemeindeamt die aktuelle Adresse zu hinterlegen.

Cilli Außerhofer Kottnersteger und Frida Volgger Griessmair





Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
liebe Prettauerninnen und Prettauern,

das zu Ende gehende Jahr 2020 wird wohl als ein besonderes in die Annalen unserer Gemeinde eingehen. Das Coronavirus beherrschte seit März das öffentliche und private Leben. Trotzdem muss es weitergehen und das vorliegende Tauernfenster beweist, dass sich auch in Pretttau trotz der massiven Einschränkungen vieles ereignet hat.

Ein paar wichtige Projekte für Pretttau konnten im Jahr 2020 umgesetzt werden. So beispielsweise die Sanierung der Trinkwasserquellen für ganz Pretttau am „Birklahner“ in Trinkstein oder die Weiterführung der Ufersicherung entlang der Ahr durch das Amt für Wildbachverbauung.

Für die Zukunft gibt es wieder viele Ideen und viel zu tun. Beispielsweise startet im Frühjahr der Abbruch und Neubau des Kultursaaes, Bushaltestellen werden verbessert, weitere Häuser werden an das Glasfasernetz angeschlossen und die Lawinverbauung in der Lenke durch das Land wird beginnen.

Die Gemeindewahlen 2020 wurden vom ursprünglich geplanten Termin im Mai schließlich im September abgehalten. Ich

bedanke mich bei allen Kandidaten, die sich für die Arbeit in der Gemeinde zur Verfügung gestellt haben. Gleichzeitig danke ich den Prettauern Bürgerinnen und Bürgern für das Vertrauen, das sie wieder in mich gesetzt haben. Dies ist mir Ehre und Auftrag, gemeinsam mit den gewählten Gemeinderäten und Ausschussmitgliedern, aber auch den vielen Organisationen, Vereinen und Verbänden von Pretttau - nach bestem Wissen und Gewissen - unser Dorf in den nächsten Jahren weiter voranzubringen.

Ein besonderer Dank gilt schließlich meinen Mitarbeitern in der Gemeindeverwaltung und allen Prettauerninnen und Prettauern, die sich für die Dorfgemeinschaft einsetzen. So geht Pretttau einer guten Zukunft entgegen.

Nun wünsche ich viel Vergnügen bei der Lektüre des neuen Tauernfensters!

Frohe Weihnachten und ein gesegnetes Jahr 2021

Euer Bürgermeister - Robert Alexander Steger

Das Wort dem Bürgermeister



Bürgermeister Robert Alexander Steger

Liebe Prettauerninnen und Prettauer,

Coronakrise und Neuwahl der Gemeindeverwaltung haben das Jahr 2020 in Prettau geprägt. Das Coronavirus und die damit verbundenen gesellschaftlichen und auch persönlichen Einschränkungen stellen eine große Belastung für die ganze Welt und somit auch für unsere Gemeinde dar. Dennoch

gibt es Aussicht auf Besserung. Durch moderne Technik kann es in absehbarer Zeit - mit einmaliger Geschwindigkeit in der Medizingeschichte - gelingen, einen wirksamen Impfstoff herzustellen. Damit können wir alle gemeinsam für das nächste Jahr auf eine Normalisierung des persönlichen, aber auch des gesellschaftlichen Lebens hoffen.

Veranstaltungen des Vereinslebens und der Kultur, persönliche Kontakte und Treffen sowie gemeinsame Aktivitäten machen die Lebensqualität und die Stärke einer Dorfgemeinschaft aus. Im nächsten Jahr hoffen wir schrittweise wieder zu dieser Normalität zurückzukehren, und ich danke bereits jetzt allen Prettauer Bürgern, die sich mit neuem Schwung in das gesellschaftliche Leben und Zusammenleben einbringen.

Mit der Gemeindewahl 2020 hat ein neuer Abschnitt für die Gemeinde Prettau begonnen. Einige laufende Projekte aus der letzten Verwaltungsperiode müssen noch abgeschlossen werden, und gleichzeitig gilt es Neues zu entwickeln und weiterzuentwickeln.

Lassen Sie mich kurz die umgesetzten Projekte des Jahres 2020 aufzählen:

Errichtung einer neuen Transformatorenkabine „Bergwerk“ zur Versorgung der Hörmannngasse mit Kosten von ca. 70.000 Euro

Diese Versetzung war notwendig, um den Weiterbau des Landes beim Schaubergwerk und Klimastollen fortzusetzen. Dabei werden eine Remise, Wasserreinigungsanlage und ein neuer Kassenbereich neben dem Stollenmundloch des

St.-Ignaz-Stollen errichtet. Das Land wird für dieses Projekt rund 3,2 Mio. Euro in Prettau investieren. Hinzu kommt noch, dass auch die Sanierung der Gleisanlage im Stollen des Bergwerkes mit ca. 2,35 Mio. Euro entsprechend finanziert ist. Voraussetzung für alle diese Investitionen war es, dass die Gemeinde die Verlegung der Traffokabine und des ehemaligen Wasserkraftwerkes umsetzt.

Wildbachverbauung setzt Sicherung der Ahr im Dorfkern fort

Das Amt für Wildbachverbauung hat das Mehrjahresprogramm zur Sicherung der Ahr in Prettau auch im Sommer 2020 fortgeführt. Im Abschnitt Neuhausergasse und Ebnergasse bis zum Auerhof wurden die Ufer erneuert und der Siedlungsbereich mit einer Schutzmauer abgesichert. Diese Arbeiten werden in den nächsten Jahren mit der Sicherung im Bereich „Lämprau“, Kirchdorf und Weihergasse weitergeführt. An



Die Ufermauer an der Ahr hat sich beim Unwetter am 29./30. August bereits bewährt



Einige Schnappschüsse aus meinem Terminkalender



04.12.2019 Angekommen in Brüssel ...



... zur CLLD-Konferenz ...



... mit hochkarätigen Referenten ...



... und im Sitzungssaal in Brüssel



23.01.2020 Alpbach Interreg Fit4Co mit Prägraten



24.01.2020 Austauschtreffen Leerstandsmanagement in Innervillgraten ...



... mit beteiligten Gemeinden ...



... und dem Prettaufer Gemeindeausschuss



29.01.2020 Treffen mit EDYNA zur Stromversorgung im Pustertal



06.02.2020 Prettau Lawinenkommission



06.02.2020 Die Sprengungen in der Lenke



07.02.2020 Vollversammlung Weisses Kreuz Ahrntal in St. Johann



24.02.2020 Lokalausweis Endabrechnung Glasfaserprojekt



26.02.2020 Aussprache Verbauung Lawine Lenke mit Vertretern der Landesämter



29.02.2020 Vollversammlung FF Prettau mit Ehrungen: Paul Innerbichler, Gottfried Stolzlechner, Abschnittsinspektor Alois Steger (v.l.) ...



... und mit Peter Grießmair, Alois Steger, Siegfried Kofler, Florian Innerbichler, Robert A. Steger, Michael Bacher (v.l.)



21.04.2020 Videokonferenz Interregprojekte



05.05.2020 Bezirksratsitzung mit Landeshauptmann Kompatscher



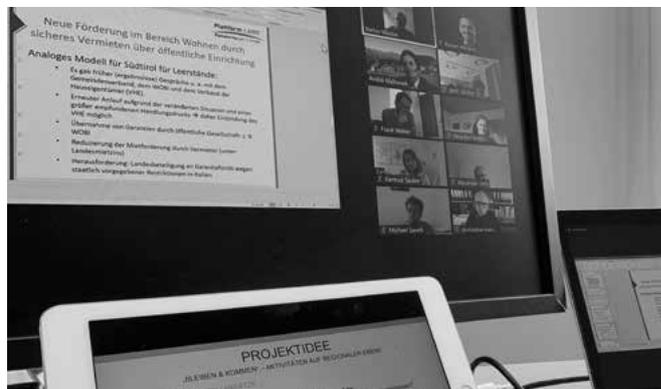
09.05.2020 Videokonferenz zur Coronakrise mit Landeshauptmann Kompatscher



21.05.2020 Reparatur Steinschlagschutz Hörmannngasse



27.05.2020 Videokonferenz mit LR Schuler zur Verbauung Lawine Lenke



10.06.2020 Videokonferenz Plattform Land zur intelligenten Flächennutzung



19.06.2020 Vollversammlung Gemeindenverband mit LH Kompatscher



27.07.2020 Lokalausgleich Sanierung Wasserfassungen Birklahner



27.07.2020 Lokalausweis Sanierung Wasserfassungen Birklahner



29.07.2020 Treffen mit Gemeinde Prägraten zum Interregprojekt



19.08.2020 Warten auf Besprechung mit LH Arno Kompatscher



28.08.2020 Generalversammlung ARA Pustertal bei Kläranlage Tobl St. Lorenzen



01.09.2020 Bezirksratsitzung



09.10.2020 Videokonferenz mit LH Kompatscher zur Covid-Situation



26.11.2020 Baustelle Schaubergwerk Prettau



28.11.2020 Baustelle Wasserstube Großbach

Programmatische Erklärung

des Bürgermeisters der Gemeinde Prettau - Verwaltungsperiode 2020-2025

Zuerst begrüße ich die Prettauer Bürgerinnen und Bürger, wenn auch, bedingt durch die Auflagen zur Coronapandemie, eine Sitzungsteilnahme erschwert ist. Ein besonderer Gruß und nochmalige Gratulation gilt den neu gewählten Gemeinderätinnen und -räten. Verbunden mit einem herzlichen Dank grüße ich auch jene Kandidaten, die den Einzug in den Gemeinderat nicht geschafft haben. Es war wertvoll, dass sie sich für die Arbeit in der Gemeinde zur Verfügung gestellt haben. Herzlichen Dank für ihren Einsatz für Prettau sage ich auch den scheidenden Referenten und Gemeinderäten.

Die Bürgerinnen und Bürger von Prettau haben uns gewählt und erwarten sich jetzt, dass wir dieses Vertrauen durch unseren Einsatz für Menschen und Dorf rechtfertigen.

Mit der vorliegenden Erklärung erläutere ich einige wesentliche Ziele, die sich die Gemeindeverwaltung für die kommende Amtszeit steckt. Ich werde mich bemühen, über den Interessen einzelner Gruppen zu stehen, und für alle Bürger da zu sein. Im Gemeinderat erwarte ich mir, dass wir offen und sachlich miteinander umgehen.

Es ist sicher nicht immer möglich, alle Anträge und Wünsche zu erfüllen, und trotzdem müssen wir Entscheidungen treffen. Dabei muss das Gemeinwohl des gesamten Dorfes oberste Prämisse sein. Lassen Sie mich dazu einige Gedanken ausführen:

I) Prämisse

Eigenständigkeit unserer Gemeinde

Es gibt staats- und landesweit Kräfte, welche vor allem die Kleingemeinden schwächen und am liebsten auflösen möchten. Dazu muss die Gemeindeverwaltung von Prettau auch in den kommenden Jahren beweisen, dass wir einerseits effizienter als Großgemeinden und andererseits viel näher am Bürger dran sind. Kleingemeinden sind sicherlich keine große Quelle für die Steigerung der Effizienz der öffentlichen Verwaltung - wir haben immer schon effizient gearbeitet - dennoch müssen wir uns gerade deshalb einmal mehr beweisen.

Einer der Wege zum Erhalt der Eigenständigkeit ist sicherlich auch der in der letzten Verwaltungsperiode eingeschlagene Weg zur Bildung von freiwilligen Verwaltungsvereinbarungen

mit Nachbargemeinden zur gegenseitigen Unterstützung. Diesen Weg gilt es konsequent fortzusetzen, und somit Entscheidungsfreiräume für die Gemeinde Prettau noch zu steigern und zum gegenseitigen Nutzen der beteiligten Gemeinden auszubauen.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch eine solide finanzielle Gebarung der Gemeindeverwaltung, um vor allem die finanzielle Unabhängigkeit weiter zu steigern.

Einbindung der Bevölkerung / Transparenz

Bei wichtigen und weitreichenden Entscheidungen und Diskussionen muss die Bevölkerung entsprechend informiert und in die Entscheidungsbildungsprozesse mit eingebunden werden. Insgesamt muss sich die Gemeinde als Dienstleistungsbetrieb am Bürger verstehen und die Prettauer im Rahmen der gesetzlichen und finanziellen Möglichkeiten unterstützen.

Jugend

Die Eindämmung der Abwanderung ist eine der größten Herausforderungen von Prettau in den nächsten Jahren und Jahrzehnten. Dabei ist gerade die Jugend und deren Förderung eine wichtige Säule, die ich stützen und stärken will. Besonders wichtig sind dabei entsprechende Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, die wir verstärken wollen.

Wohnen

Die Gemeinde wird in den nächsten Jahren den Umbau der Wohnbauförderung in peripheren Gebieten weiterhin fordern. Die derzeitige Ungleichbehandlung bei der Wohnbauförderung soll durch das Land gerechter und als Anreiz für Randgemeinden verändert werden.

Es soll verstärkt die Wiederbelebung von leerstehenden Gebäuden gefördert werden, aber dennoch sollen auch andere Möglichkeiten für die Errichtung eines Eigenheimes für junge Familien in Prettau angeboten werden.

Soziales

Ein vordringliches Ziel dieser Verwaltungsperiode wird in der Bekämpfung der Abwanderung und in der Schaffung von Arbeitsplätzen liegen. Das sind keine leichten Ziele, und es gibt auch keine Erfolgsgarantie, dennoch sind sozialer Ausgleich und Harmonie in den Bevölkerungsgruppen tragende Säulen. Wichtigster Baustein im sozialen Leben unserer Gemeinde ist das reiche Vereins- und Verbandswesen. Das große Netz an ehrenamtlich tätigen Menschen wird von der Gemeinde nach besten Kräften gefördert.

Kultur

Um die Zukunft zu gestalten, müssen wir verstehen, woher wir kommen. Prettau und die Prettauer haben den Ruf, kulturell besonders aktiv zu sein. Die Gemeinde wird die Bestrebungen in diesem Bereich entsprechend begleiten und unterstützen.

II) Wirtschaftliche Entwicklung

Aufgabe der Gemeinde ist es, die Rahmenbedingungen für eine positive wirtschaftliche Entwicklung in Prettau zu schaffen, damit vor allem auch private Investitionen nach Prettau geholt werden können. Dies hat positive Wirkungen auf den Arbeitsmarkt und die Dorfgemeinschaft insgesamt.

Verbesserung der touristischen Infrastruktur

Durch die Steigerung der Wertschöpfung im Tourismus soll ein wichtiger Entwicklungsschwerpunkt gesetzt werden. Dabei ist vor allem an eine bessere Integration der bestehenden Angebote wie Langlauf, Eislaufplatz und Rodelbahn gedacht. Der Tourismus soll damit insgesamt qualitativ und quantitativ aufgewertet werden und so die Investitionsbereitschaft von Privatunternehmen fördern.

Der Klimastollen und das Bergbaumuseum stellen wichtige Infrastrukturen für Prettau dar, und die Gemeinde Prettau wird einen entsprechenden Ausbau und eine bessere touristische Vermarktung vorantreiben. Dies bietet Prettau die Chance, seine einmalige Stellung als Gesundheitstourismusgemeinde auszubauen.

Diese touristische Belebung soll dazu führen, dass bestehende, aber auch neue Tourismuszonen verbaut werden und neue zeitgemäße Tourismusinfrastrukturen entstehen können. Ziel muss es dabei sein, Prettau für einen Qualitätstourismus attraktiver zu machen.

Besondere Bedeutung kommt in diesem Bereich natürlich der Privatinitiative zu, die ich nach Kräften fördern werde.

Straßenverkehr

Eine gute Straßenverbindung über die Hauptstraße, deren Sicherheit und Funktionalität bleiben weiterhin erklärtes Ziel dieser Gemeindeverwaltung. Deren Erhaltung gilt es weiter zu fördern und unterstützend zu begleiten.

Wichtigste Elemente in der Verkehrssicherheit sind die Sicherung der Zufahrt nach Prettau und die Errichtung neuer Lawenschutzmaßnahmen, insbesondere im Einzugsgebiet der Lawinen in der Lenke.

Gleichzeitig soll auch die Verkehrsregelung im Talschluss, beziehungsweise vor Kasern, weiterentwickelt und verbessert

werden, indem auch die Idee einer Tiefgarage vor Kasern weiterhin verfolgt werden soll.

Datenverbindung / Internetversorgung

Die Datenautobahn und die Anbindung an die weltweiten Datennetze gewinnen immer mehr an Bedeutung und sind an Wichtigkeit einer Straßenverbindung gleichzusetzen. Die Gemeinde Prettau wird auch in dieser Verwaltungsperiode weitere Projekte zum Ausbau der Breitbandversorgung, vor allem durch Glasfaserverbindungen (FTTH = Fiber to the Home), umsetzen und dafür vor allem Finanzierungen durch europäische Strukturfonds nutzen.

Gefahrenzonenplanung

Die Erstellung der Entwürfe der Gefahrenzonenpläne wurde bereits in der vorhergehenden Verwaltungsperiode abgeschlossen. Nach Überprüfung durch die zuständigen Landesämter sollen nun die endgültigen Gefahrenzonenpläne vom Gemeinderat genehmigt werden. Dies ist die Basis einerseits für die urbanistische Planung, andererseits als Ausgangspunkt für die Umsetzung und Weiterführung von entsprechenden Sicherungsmaßnahmen, wie beispielsweise die Verbauung der Ahr von der Hörmannngasse bis zum Weiher, aber auch die Errichtung von wichtigen Lawinenschutzbauten.

Raumordnung

Das neue Landesgesetz für Raum und Landschaft stellt auch der Gemeinde Prettau die Aufgabe, die urbanistische Planung neu aufzusetzen. Dabei sind in dieser Verwaltungsperiode eine Vielzahl an Detailplänen zu erstellen. Diese Verwaltung möchte diesen Planungsprozess in einem partizipativen Beteiligungsmodell gemeinsam mit der Bevölkerung gestalten. In diesem Zusammenhang muss auch eine neue Bauordnung für die Gemeinde Prettau erstellt werden.

Gewerbezone

Bei entsprechender Nachfrage werde ich mich für die Ausweisung einer Gewerbezone bzw. für die Errichtung eines kleinen Gewerbeparks einsetzen, um einheimischen Betrieben Produktionsflächen zur Verfügung stellen zu können.

Einheimisches Handwerk

Das einheimische Handwerk und insbesondere das für Prettau charakteristische Anfertigen von Klöppelspitzen und die Holzschnitzerei sollen gefördert werden und als Markenzeichen für Prettau gelten, da Nischenprodukte eine wichtige Perspektive für das Prettauer Handwerk darstellen.

Verbesserung / Erhaltung Nahversorgung

Der Gemeinde Prettau ist Erhalt und Ausbau der Nahversorgung ein besonderes Anliegen. Dazu gehören neben dem

Geschäft im Haus Prettau auch sehr viele weitere lokale Dienstleistungen im Dorf. Dies geht von der Kleinkinderbetreuung über lokale Sprechstunden der Ärzte bis zur Aufrechterhaltung des Postamtes. Dies sind nur einige der Beispiele an Diensten und Angeboten, die für Prettau existenziell wichtig sind und mit aller Kraft erhalten und möglichst ausgebaut werden müssen.

Geförderter Wohnbau

Nachdem die Erweiterungszone Ebner II und die Zone Waldner verbaut sind, gilt es, neue Möglichkeiten für junge Familien zur Errichtung des Eigenheimes zu schaffen. Hier sollen sowohl eine neue kleine Erweiterungszone ausgewiesen als auch neue Möglichkeiten zur Nutzung und Wiederbelebung bestehender Altbauten, z. B. über das Projekt Leerstandsmanagement, geschaffen werden.

Land- und Forstwirtschaft

Die Schutzfunktion, aber auch die Nutzung des Waldes, und die Erhaltung und Pflege der Naturlandschaft müssen gefördert werden. Gerade die landwirtschaftlichen Familien als wichtiger Anker in der Dorfbevölkerung müssen entsprechende Unterstützung erfahren. Dazu sollen unter anderem der Ausbau und die Sanierung des ländlichen Wegenetzes zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen in Prettau weiter vorangetrieben werden.

Umwelt

Wie bereits in der letzten Verwaltungsperiode begonnen, soll das Naturparkdekret weiterhin schrittweise den geänderten Rahmenbedingungen angepasst und einige Erleichterungen bzw. Verbesserungen zum Wohle der lokalen Bevölkerung erreicht werden. Das Gleichgewicht zwischen dem Erhalt unserer Kulturlandschaft und den Entfaltungsmöglichkeiten von Prettau und seinen Bürgern muss sukzessive wiederhergestellt werden.

Steuern/Gebühren

Die Gebühren und Steuern sollen nach Möglichkeit auf dem geringstmöglichen Niveau festgesetzt werden, wobei die gesetzlichen Vorgaben zur Deckung von 90 % der Ausgaben berücksichtigt werden müssen.

Allgemeines

Die Verwirklichung öffentlicher Bauvorhaben soll im Allgemeinen im Einvernehmen mit den betroffenen Grundeigentümern erfolgen, welche schon in der Phase der Projektentwicklung und Planung eingebunden werden sollen. Dabei ist oberste Prämisse eine tragfähige und solide Finanzierung, auch mit Berücksichtigung der Folgekosten für den laufenden Betrieb der Investitionen.

III) Infrastrukturprojekte

In der neuen Verwaltungsperiode sollen folgende Bauvorhaben verwirklicht werden, wobei natürlich sämtliche Projekte unter dem Finanzvorbehalt stehen:

Neubau Kultursaal mit Vereinsräumen

Als nächster Schritt im Konzept zur Erneuerung des Herzens der öffentlichen Gebäude von Prettau ist der Abbruch und Wiederaufbau des Kultursaales und des alten Rathauses vorgesehen. Die notwendige Finanzierung von rund 2,6 Mio. Euro wurde bereits sichergestellt, ohne dass dafür eine Darlehensaufnahme notwendig ist. Für die laufenden Betriebskosten bedeutet dieser Neubau sogar eine Einsparung an Kosten, da das neue Gebäude energetisch viel sparsamer ist.

Sanierung Bushaltestellen

Über eine EU-Finanzierung sollen einige Bushaltestellen in Prettau erneuert und verbessert werden. Gerade der Bereich für den öffentlichen Nahverkehr bildet ein wichtiges Rückgrat für die Mobilität in unserer Gemeinde. Nach Möglichkeit sollen auch bei weiteren Bushaltestellen Verbesserungen umgesetzt werden.

Weiterer Ausbau der Breitbandversorgung

Das Projekt zum Anschluss an das Glasfasernetz von weiteren 42 Gebäuden in Prettau sollte in den nächsten Monaten über EU-Strukturfonds finanziert werden. Daher soll dieses Projekt entsprechend umgesetzt werden. Gleichzeitig ergibt sich aus dem Ausbau des Glasfasernetzes für Prettau auch eine Verbesserung der strukturellen Führungskosten dieser Infrastruktur, sodass eine Kostendeckung der laufenden Betriebskosten erreicht werden kann.

Schrittweise Umsetzung Radwegekonzept

Das mit EU-Finanzierung ausgearbeitete Radwegekonzept soll schrittweise in den nächsten Jahren umgesetzt werden. Dazu ist eine enge Zusammenarbeit mit den Grundbesitzern und der lokalen Bevölkerung notwendig. Ziel ist es, in dieser Verwaltungsperiode für ein erstes Bauleistungs- und Ausführungsprojekt zu erstellen und entsprechende Finanzierungen zu finden.

Hoch Tirol Trail

Dieses bereits genehmigte Interreg CLLD Dolomiti Live Projekt zur Wegeinstandhaltung über das Umbaltörl, die Entwicklung eines Weitwanderweges sowie der Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Prettau und Prägraten sollen in dieser laufenden Periode umgesetzt werden.

Sanierung ländliches Wegenetz

Das bereits seit drei Jahren aufliegende Projekt zur Sanierung/

Asphaltierung mehrerer Straßen im ländlichen Wegenetz soll - aufgrund veränderter Rahmenbedingungen - überarbeitet und neu beim Land eingereicht werden. Nach Genehmigung der Finanzierung wird dieses Projekt dann zügig umgesetzt.

Sanierung Trinkwasserversorgung

Das laufende Projekt zur Sanierung der Quelfassungen und Verbesserung der Trinkwasserversorgung soll fortgeführt und abgeschlossen werden. Gleichzeitig sind - nach Bedarf - weitere Teilprojekte zur Aufrechterhaltung und Verbesserung dieses wichtigen Dienstes zu entwickeln und umzusetzen.

Dorferneuerung

Durch kleinere Eingriffe soll das Dorf aufgewertet und attraktiver gestaltet werden. Die entsprechenden konkreten Maßnahmen sind in Zusammenarbeit der verschiedenen Interessensgruppen zu planen und durchzuführen.

Bauhof

Die Gemeinde Prettau verfügt über keinen zweckmäßigen Bau- bzw. Recyclinghof. Dazu soll der angestoßene Planungsprozess fortgeführt und ein Finanzierungsmodell gefunden werden. Auch könnte für den Recyclinghof eine Vereinbarung mit der Nachbargemeinde angestrebt werden.

Fahrzeuge, Gemeinde und Feuerwehr

Die Gemeinde wird mit einem großen finanziellen Beitrag den Ankauf eines neuen Tanklöschfahrzeuges für die Freiwillige Feuerwehr Prettau unterstützen. Daneben müssen auch für die Aufrechterhaltung der Funktionsfähigkeit des Fuhrparks der Gemeinde, vom Gemeindeauto bis zum Schneeräumungsfahrzeug, entsprechende Finanzierungen gefunden werden.

Gemeindeübergreifende Projekte

Die Gemeinde Prettau ist auch an einigen Infrastrukturen in der Nachbargemeinde Ahrntal beteiligt. In diesem Bereich sind einige sehr große Investitionen notwendig und gerade die Finanzierung dieser Vorhaben wird für alle beteiligten Gemeinden eine große Herausforderung in dieser Verwaltungsperiode darstellen.

Die wichtigsten Projekte sind:

- Seniorenheim St. Johann (Umbau oder Neubau)
- Mittelschulsanierung
- Bergrettungsstelle St. Johann (Neubau)

IV) Entwicklungsperspektiven:

Um die wirtschaftliche und soziale Entwicklung von Prettau zu fördern, wird diese Verwaltung - vor allem im Beteiligungsprozess für die Erstellung des Gemeindeplanes für Raum und Landschaft - Arbeitsgruppen einsetzen, um weitere konkrete

Projekte für Prettau zu verwirklichen. Diese Verwaltung erhofft sich davon Impulse, wie bei knapper werdenden Investitionsmitteln möglichst viel für Prettau erreicht werden kann.

V) Bestrebungen im Energiesektor

Es ist ein Ziel dieser Verwaltung, dass Prettau weiterhin die Wasserableitungskonzession für die E-Werke „Ahrstufe II“, „Wieserbach“ und „Rötbach“ erhält, und somit diese Kraftwerke zum Wohle Prettaus errichtet und betrieben werden können. Die Marktsituation im Energiesektor hat sich zwar kurzfristig geändert. Dennoch bleibt nachhaltige und umweltfreundliche Energie aus Wasserkraft einer der Reichtümer von Prettau.

Zudem wird auch weiterhin versucht, das ehemalige Gemeindekraftwerk „Fuchsbach“ von Alperia Greenpower zu erhalten, sofern die wirtschaftlichen Bedingungen für eine Übernahme interessant sind.

Zusammenfassend möchte ich betonen, dass dieses Programm nicht abschließend jedes einzelne Vorhaben und Projekt der Gemeinde Prettau für die nächsten fünf Jahre aufzählen kann. Unser Programm enthält eine Aufzählung von wichtigen Projekten, Absichten und vor allem Werten. Es gibt die Richtung vor, beschreibt aber nur einen Teil des Weges. Über den gemeinsamen Weg werden wir im Gemeinderat ausführlich diskutieren und konkrete Maßnahmen und Projekte beschließen. Ich bin der festen Überzeugung, dass es sich lohnt, diesen Weg zu gehen. Für Prettau. Gemeinsam.

Prettau, im November 2020

Der Bürgermeister - Mag. (FH) MCI Robert Alexander Steger

Gebühren 2020

Müll:

Grundgebühr pro Person und Jahr
(für max. 4 Personen/Haushalt): 14,64 €
Literpreis: 0,0930 €

Biomüll pro Person und Jahr
(für max. 4 Personen/Haushalt): 8,00 €

Trinkwasser:

Diese Fixgebühr ist für jeden eingebauten Zähler geschuldet und beträgt 5,24 € bzw. 20,95 €. Die Kosten für den Verbrauch liegen je nach Jahresvolumen bei 0,2049 € bzw. 0,2663 € pro m³.

Abwasser:

Betrag pro m³: 1,4053 €

Das Wort den Gemeindereferenten

Vizebürgermeister Oswald Kottersteger



Liebe Prettauerninnen und Prettauern!

Nicht nur die Corona-Pandemie, sondern auch die Arbeit in der Gemeinde war für mich im vergangenen Jahr sehr intensiv.

Ich war in den letzten fünf Jahren für die Schneeräumung zuständig. Die ergiebigen Niederschläge, die Lenklawinen, wo wir zum Glück von einer größeren Katastrophe verschont blieben, sowie die zahlreichen

Reparaturen und Anschaffungen, haben mich des öfteren zu schnellen Entscheidungen gezwungen; ich hatte aber immer vor Augen, dass jede Entscheidung zum Wohle der gesamten



Innerbichl-Strasse



Knappeneck-Strasse

Prettauern Bevölkerung getroffen werden muss. Ich bedanke mich bei allen Bürgern der Gemeinde für die Geduld und das gute Miteinander. Durch die gute Zusammenarbeit mit Firmen, Bürgern und all jenen, die mich unterstützt haben, hat sich die Arbeit bezahlt gemacht.

Als Vizebürgermeister konnte ich in den fünf Jahren gute Kontakte mit der Forst, dem Wildbach und dem Land herstellen, was allen zu Gute kommt.

Einige Projekte konnte ich umsetzen:

- Die Sicherungsmaßnahmen der Zufahrtsstraße Knappeneck; in dem Zusammenhang geht der Dank an Amtsdirektor Dr. Wolfgang Weger und sein Team.
- Sämtliche Lokalausweise wurden mit der Wildbachverbauung abgewickelt, namentlich mit Dr. Sandro Gius und Hubert Brugger; beide sind für Prettau besonders wichtig.
- Die Arbeiten an der Trinkwasserleitung in Trinkstein wurden aufgenommen, nächstes Jahr werden diese fertiggestellt sein.
- Die Sanierung der Pichlstraße wurde in guter Zusammenarbeit mit den Grundbesitzern verwirklicht.

Bei den SVP-Vorwahlen konnte ich ein gutes Ergebnis erzielen, was für mich die Grundlage war, bei der Gemeinderatswahl nochmals anzutreten. Ich bedanke mich bei allen Prettauerninnen und Prettauern, die mir das Vertrauen geschenkt haben. Gestützt auf die zahlreichen Stimmen werde ich in den nächsten fünf Jahren für Prettau mein Bestes geben.

Hier noch mein Zuständigkeitsbereich für die Verwaltungsperiode 2020-2025:

- Vizebürgermeister
- Landwirtschaft
- Parkplatz Kasern
- Versorgungsanlagen und Dienste
- Öffentliche Arbeiten
- Straßennetz

Termine bitte nach telefonischer Vereinbarung

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit und wünsche euch allen viel Gesundheit und Kraft in dieser schweren Zeit, ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr 2021.

Euer Vizebürgermeister - Oswald Kottersteger

Referentin Evi Maria Griebmair



Ich bedanke mich bei allen Prettauerinnen und Prettauern von Herzen für die Wertschätzung und das Vertrauen bei den Gemeinderatswahlen 2020. Durch diesen Vertrauensbonus habe ich mich bereit erklärt, weitere fünf Jahre mit Engagement und Fleiß für unser Dorf zu arbeiten.

Rückblick 2020:

Kindergarten: Im Gespräch mit Landesrat Achammer über die leicht steigende Kinderanzahl für das Jahr 2020/21 erbat ich im Februar als familienunterstützende Maßnahme erneut eine Stundenaufstockung für die pädagogischen Fachkräfte, um den Kindergarten ab Herbst zweimal wöchentlich auch nachmittags geöffnet zu halten.

Primelaktion: Der Termin am 8. März musste coronabedingt abgesagt werden. In Zusammenarbeit mit unserem Geschäft Hopfgartner in Prettau konnte das Vorhaben trotzdem realisiert werden. Der Reinerlös von 369,00 € ging an die Südtiroler Krebsforschung.

Sommerbetreuung für Kleinkinder und Kindergartenkinder: Laut Bedarfserhebung im Januar 2020 konnte aufgrund der geltenden Kriterien kein Sommerbetreuungsangebot realisiert werden. Aber durch die Tatsache, dass viele Eltern ihren Urlaub bereits im Frühjahr aufgebraucht hatten, verlängerte die Landesregierung den Einreichtermin bis 25. Juni. So konnten wir die Betreuung der Kindergarten- und Spielgruppenkinder vom 6. Juli bis 14. August mit den beiden Betreuerinnen Marion Oberkofler und Nadia Eisendle anbieten. Das Feedback war positiv.

Spielgruppe ab Herbst bis Jahresende: Die Spielgruppe wurde mit Schulbeginn erneut viermal wöchentlich geöffnet. Vier Buben und ein Mädchen besuchten die Einrichtung.

Spielgruppe Jänner bis Juni: Die Einrichtung findet immer mehr Zuspruch. Bis Ende November wurden insgesamt neun Kinder (fünf Buben und vier Mädchen) eingeschrieben. Die beliebte Betreuerin Marion Oberkofler hat sich wieder bereit erklärt, diese verantwortungsvolle Aufgabe zu übernehmen.

Ich wünsche allen ein gesundes und hoffnungsvolles Jahr 2021!

Referentin Evi Maria Griebmair

Referent Klaus Michael Stolzlechner



Für das Jahr 2020 berichte ich über drei Bereiche:

Glasfaser: Nachdem das erste Projekt abgeschlossen ist, gibt es Bestrebungen, ein weiteres Projekt auf den Weg zu bringen, damit noch mehr Personen die Möglichkeit erhalten, das Glasfasernetz zu nutzen. Folgende Vorarbeiten wurden bereits geleistet:

- Erhebung von Interessenten,
- Ausarbeitung des Projekts,
- Möglichkeiten der Finanzierung (das Projekt kann nur realisiert werden, wenn die Gemeindeverwaltung von der Landesverwaltung einen sehr hohen Beitrag bekommt; wie es derzeit aussieht, ist das der Fall).

Naturpark-Infostelle: Wie jedes Jahr, ist die Naturpark-Infostelle ein Anziehungspunkt für viele Besucherinnen und Besucher. Aufgrund der Corona-Situation haben heuer nicht so viele Personen wie in den vergangenen Jahren die Naturpark-Infostelle besucht. Tradition hat inzwischen der seit 2009 stattfindende jährliche Bauern- und Handwerkermarkt, welcher im Sommer unter Sicherheitsauflagen stattfand. Der Flohmarkt fand heuer nicht statt. Ein Vergelt's Gott dem ganzen Betreuer-Team für die sehr gute und harmonische Zusammenarbeit.

Seniorenheim: Weil die Lebenserwartung der Südtirolerinnen und Südtiroler kontinuierlich steigt, wird es für die politisch Verantwortlichen, vor allem auf Landesebene, eine Herausforderung, die Betreuung der älteren Menschen zu garantieren. Bei einem Treffen im September mit Soziallandesrätin Waltraud Deeg wurde darauf hingewiesen, dass die Seniorenheime allein die Nachfrage bald nicht mehr decken können. Die Landesrätin hat die Absicht, in Zukunft die Bezirksgemeinschaften stärker mit einzubinden. Auch andere Formen der Betreuung, wie z. B. betreutes Wohnen, werden in Zukunft immer mehr an Bedeutung gewinnen. Wie das gesamte Maßnahmenpaket konkret aussehen wird, konnte die Landesrätin noch nicht sagen. Allerdings will sie alle zuständigen Stellen mit einbinden; auch für das Seniorenheim in St. Johann wird in Zukunft sicher etwas zu tun sein. Derzeit gibt es Überlegungen für eine Kombination aus Neubau und Umbau.

Allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern wünsche ich ein gutes neues Jahr, vor allem Gesundheit und Zufriedenheit!

Referent Klaus Michael Stolzlechner

Die Gemeindewahlen 2020 sind Geschichte

Rückblick und Ergebnisse

Ursprünglich hätten die Gemeinderatswahlen am 3. Mai 2020 stattfinden sollen. Durch den Ausnahmezustand aufgrund der Coronakrise sind sie auf den Herbst verlegt worden. Die Gemeinderäte sowie der Bürgermeister wurden schlussendlich am 20./21. September gewählt.

Gleichzeitig wurde das Verfassungsreferendum zur Kürzung der Anzahl der Parlamentarier durchgeführt, welches mit großer Mehrheit (italienweit über 70 %) angenommen wurde.

Eine Überraschung in Prettau war auf jeden Fall die einzige zur Wahl stehende Liste der Südtiroler Volkspartei. Auch bei der Direktwahl des Bürgermeisters stand nur ein Name auf der Kandidatenliste. Somit gehen 2020 alle 12 Sitze im Gemeinderat an die SVP.

Bei den Vorwahlen am 1. März, organisiert von der SVP, hatten alle Prettauener Bürger die Möglichkeit, ihre Wunschkandidaten zu wählen. 245 Personen nutzten diese Chance; das sind 48 % der Dorfbevölkerung. Der Ortsobmann Albin Voppichler zeigte sich zufrieden mit der Wahlbeteiligung.

Der amtierende Bürgermeister erhielt 136 Stimmen, sein Stellvertreter Oswald Kottersteger 81. Auch die beiden Referenten der letzten Periode, Evi Maria Griessmair (64 Stimmen) und Klaus Michael Stolzlechner (54 Stimmen), wurden von vielen Bürgern gewählt.

Bei der eigentlichen Wahl im September hielt sich die Spannung im Gegensatz zu anderen Gemeinden in Grenzen. Robert Alexander Steger stand als Bürgermeister wohl bereits fest. Allerdings musste ein Quorum von 50 % erreicht werden, um die Wahl als gültig zu werten; und man wartete auf die Stimmenverteilung bei den 17 wählbaren Kandidaten für den Gemeinderat. Im Regionalgesetz vom 3. Mai 2018 sind - mit dem Bürgermeister - nur 12 Mitglieder vorgesehen.

500 Wahlberechtigte waren aufgerufen, an den Wahlen teilzunehmen. 362 berechnete Prettauener Bürger, das sind 72,4 %, schritten zur Wahlurne. Im Jahre 2015 entschieden 395 Wähler (78,1 %) über den Gemeinderat.

So wurde gewählt:				
Liste	Listenverbindung	Stimmen	Prozent	Sitze
	Südtiroler Volkspartei	334	100	12
Gesamt: 334 gültige Stimmzettel, 28 ungültige Stimmzettel (davon 15 weiß), 362 insgesamt ausgezählte Stimmzettel				

Zum Vergleich: Wahlen 2015:				
Liste	Listenverbindung	Stimmen	Prozent	Sitze
	Südtiroler Volkspartei	306	87,4	11
	Südtiroler Freiheit	44	12,6	1
Gesamt: 350 gültige Stimmzettel, 45 ungültige Stimmzettel (davon 24 weiß), 395 insgesamt ausgezählte Stimmzettel				

Wahlergebnisse für den Gemeinderat			
KANDIDAT	STIMMEN	KANDIDAT	STIMMEN
Robert Alexander Steger	0	Hermann Plankensteiner	67
Oswald Kottersteger	129	Klaus Michael Stolzlechner	64
Evi Maria Grießmair	117	Martina Gruber	55
Stefan Alois Steinhauser	95	Franz Widmann	54
Gertraud Johanna Hochgruber	93	Barbara Griessmair	40
Fabian Widmann	78	Georg Kottersteger	39
Engelbert Johann Hofer	76	Martina Maria Irsara	31
Siegfried Kofler	72	Michael Heel	25
Paul Johann Leiter	71		

Direktwahl des Bürgermeisters:				
	2020	%	2015	%
Gültige Stimmzettel	233	64,4	233	59
Ungültige Stimmzettel	129	35,6	162	41
Davon weiße Stimmzettel	78	21,5	116	29,4
Insgesamt ausgezählte Stimmzettel	362	100	395	100

Exakt dieselbe Anzahl von Wählerstimmen wie im Jahre 2015 bestätigten Robert Alexander Steger in seinem Amt als Bürgermeister. Die prozentuelle Beteiligung allerdings stieg von 59,0 % auf 64,4 %.

Im Anschluss an die Gemeindewahlen 2020 durfte ich mit dem „alten“ und „neuen“ Bürgermeister sprechen:

Herr Bürgermeister, herzliche Gratulation zu Ihrer erneuten Wahl zum ersten Bürger der Gemeinde Prettau! Sie wurden bei den Gemeindewahlen wieder in Ihrem Amt bestätigt. Was sind Ihre Ziele, Ihre Erwartungen?

Eine der Hauptaufgaben des Bürgermeisters einer Kleingemeinde ist sicher, alle Finanzierungsmöglichkeiten zu erschließen, gerade für neue Projekte.

Wichtige Themen für die nächsten fünf Jahre:

- Abwicklung von insgesamt fünf bereits genehmigten EU-Projekten: Vom Radwegekonzept bis zur Verbesserung der Bushaltestellen und der Fertigstellung des Projektes zur Verbesserung der Trinkwasserversorgung.

Auch aus finanzieller Sicht gibt es ein paar große Herausforderungen. Größtes Bauprojekt wird sicher der

- Neubau des Kultursaaes mit Jugend- und Schützenraum. Ich gehe davon aus, dass wir im Frühjahr 2021 mit den Arbeiten beginnen können.

In Zusammenarbeit mit der Nachbargemeinde:

- Seniorenheim in St. Johann
- Sanierung der Mittelschule und
- Neubau der Bergrettungsstelle St. Johann

Diese Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Ich verweise dabei auf die in diesem Tauernfenster veröffentlichte programmatische Erklärung und meinen Bericht.

Was meine Erwartungen angeht, so werde ich eine konstruktive Mitarbeit der Gemeinderäte und Ausschussmitglieder einfordern; auch von den Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung. Ich erwarte aktive und transparente Arbeit für das Gemeinwohl und einen respektvollen Umgang miteinander in der gesamten Gemeinschaft. Nur so kann es uns gelingen, gemeinsam die sehr hohe Lebensqualität in unserer Gemeinde zu halten und noch zu steigern. Das ist mein oberstes Ziel.

Zu den Wahlergebnissen bei der Direktwahl des Bürgermeisters: 2010 waren es 189 gültige Stimmen, 2015 und 2020 jeweils 233. Prozentmäßig eine ständige Steigerung der Wählerstimmen von 48,5 % im Jahre 2010 zu 59 % bei der Wahl 2015 und aktuell 64,4 % im Jahre 2020. Eine Bestätigung der guten und erfolgreichen Arbeit des Bürgermeisters im Einsatz für unser Dorf?

Zunächst bedanke ich mich bei allen Wählerinnen und Wählern für die große Zustimmung.

Es ist schön zu sehen, dass meine Arbeit der letzten zehn Jahre von der Bevölkerung geschätzt wird. Ich sehe das als Verpflichtung und Auftrag, in den nächsten fünf Jahren mit aller Kraft für Prettau und seine Bevölkerung zu arbeiten. Mein Ziel ist es, alle positiven Kräfte in Prettau zu unterstützen und gemeinsam den Zusammenhalt zu stärken.

Wie leicht oder wie schwierig war es, den neuen Gemeinde-Ausschuss zu bilden und die Aufgaben zu verteilen? Erleichtert die alleinige Partei ohne Opposition die Arbeit im Gemeinderat?

Uns als Südtiroler Volkspartei ist es in Prettau gelungen, den ursprünglichen Charakter unserer Sammelpartei wieder aufleben zu lassen. Wir haben offene Vorwahlen für die Kandidatenlisten organisiert. Jede Bürgerin und jeder Bürger konnte unabhängig von der Parteizugehörigkeit die Kandidaten wählen und auch gewählt werden. Wir sind somit die Bürgerliste für Prettau. Extreme Ideologien haben nach meiner tiefen Überzeugung in einer Gemeinde nichts zu suchen. Was die Bildung des Gemeindeausschusses anbelangt, so habe ich zuerst die Ergebnisse bei den Vorzugsstimmen berücksichtigt. Natürlich mussten die Erstgereihten auch zur - sicher zeitraubenden - Arbeit im Gemeindeausschuss bereit sein.

Ich berücksichtige bei der Aufgabenverteilung selbstverständlich die Interessen der einzelnen Referentinnen und Referenten. Jedoch muss jeder Referent auch außerhalb der Ausschusssitzungen mit Zeit und Einsatz versuchen, die Zuständigkeitsbereiche weiterzubringen und sich um die nötigen Geldmittel kümmern.

Herr Bürgermeister, Sie sind nun in der dritten Periode der ersten Bürger von Prettau. Voraussichtlich dürfen Sie aufgrund der Mandatsbeschränkung 2025 nicht mehr kandidieren. Was kommt danach?

Natürlich werden durch die Mandatsbeschränkung in gewisser Weise sehr viel Erfahrung, Netzwerke und Wissen aufgegeben. Andererseits gibt es aber auch die Chance der Erneuerung. Ein neuer Bürgermeister bringt neue Schwerpunkte, Erfahrungen und Fähigkeiten mit. Ich bin davon überzeugt, dass die Mandatsbeschränkung ihren Sinn macht. Nach derzeitiger Rechtslage gehe ich jedenfalls davon aus, dass ich bei den nächsten Gemeindewahlen nicht mehr als Bürgermeister kandidieren kann.

Geschätzter Bürgermeister, danke für Ihre Antworten, viel Erfolg und gute Arbeit für die nächsten fünf Jahre!

Bericht und Gespräch: Cilli Außerhofer Kottnersteger

Wahlkommission 20./21. September



**Präsident
Albin Voppichler**



**Vizepräsident und Stimmzähler
Peter Griebmair**



**Schriftführerin
Monika Enz**



**Stimmzählerin
Katrin Kottnersteger**

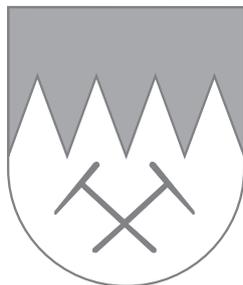


**Stimmzählerin
Karin Rauchenbichler**



**Stimmzählerin
Luisa Mairamhof**

Bürgermeister und Gemeinderäte 2020-2025



Robert Alexander Steger
Bürgermeister
SVP



Oswald Kottersteger
Gemeinderat
SVP



Evi Maria Griebmair
Gemeinderätin
SVP



Stefan Alois Steinhauser
Gemeinderat
SVP



Gertraud Johanna Hochgruber
Gemeinderätin
SVP



Fabian Widmann
Gemeinderat
SVP



Engelbert Johann Hofer
Gemeinderat
SVP



Siegfried Kofler
Gemeinderat
SVP



Paul Johann Leiter
Gemeinderat
SVP



Hermann Plankensteiner
Gemeinderat
SVP



Klaus Michael Stolzlechner
Gemeinderat
SVP



Martina Gruber
Gemeinderätin
SVP

Der neue Gemeindeausschuss

Zu Beginn der ersten konstituierenden Sitzung des neuen Gemeinderates am 7. Oktober legte der Bürgermeister Robert Alexander Steger den Amtseid ab. Der erste Vorschlag, in dem der Bürgermeister seinen Stellvertreter und die Referenten bestimmt hatte, wurde in der Sitzung bei einer Gegenstimme (Engelbert Hofer) bestätigt. Der neue Ausschuss konnte seine Arbeit sofort aufnehmen, nachdem der Beschluss für sofort vollstreckbar erklärt wurde.

Gemeindeausschuss	
MITGLIEDER	ZUSTÄNDIGKEITSBEREICHE
Bürgermeister Mag. FH Robert Alexander Steger MBA	Verwaltung - Finanzen, Öffentliche Sicherheit, Gefahrenzonenpläne, Urbanistik / Bauwesen, Schneeräumung, Wirtschaft, Energie, Vereine, Kultur / Tauernfenster / Bergwerk-Klimastollen, Bibliothek, Lizenzen, Öffentlichkeitsarbeit, Beteiligungen der Gemeinde an Gesellschaften und Genossenschaften, Steuern und Gebühren, laufende Festlegung der Tarife; Sprechstunde: jeden Samstag von 09:00 Uhr bis 11:00 Uhr oder nach vorheriger telefonischer Vereinbarung - Tel. 320/4393757
Stellvertreter Bürgermeister Oswald Kottersteger	Landwirtschaft, Parkplatz Kasern, Versorgungsanlagen und Dienste, Öffentliche Arbeiten, Straßennetz; Sprechstunde: nach telefonischer Vereinbarung - Tel. 340/5021889
Referentin Gertraud Johanna Hochgruber	Verkehr und Mobilität, Bauerhaltung, Wohnbau, Raumordnung, Natur und Umwelt, Reinigungsfirma; Sprechstunde: nach telefonischer Vereinbarung - Tel. 0474/646257 oder per E-Mail: g.hochgruber@rolmail.net
Referentin Evi Maria Grießmair	Bildung, Familie und Soziales, Seniorenheim, Jugend, Reinigungsfirma. Sprechstunde: nach telefonischer Vereinbarung - Tel. 340/6293260



Der neue Gemeindeausschuss - Oswald Kottersteger, Gertraud Johanna Hochgruber, Evi Maria Grießmair, Robert Alexander Steger (v.l.n.r.)

Prettau Energie AG

Die Natur spielt auch bei der Stromproduktion eine Rolle

Erstmals Videokonferenz für die Gesellschafterversammlung, die Ausschüttung der Dividenden, der niedrige Strompreis, kleinere Reparaturen am Sitz des E-Werkes und Instandhaltungsarbeiten am Mittelspannungsnetz, die Folgen des Unwetters Ende August, das Wasserablenkungsprojekt zur Stromerzeugung am Röttalbach: dies die Eckdaten für das Jahr 2020.



Wasserfassung Ende August

Das Geschäftsjahr 2019 verlief für die Prettau Energie AG gut. Die Voraussetzungen für die Stromerzeugung durch Wasserkraft waren ideal. Kleinere technische Defekte an den Anlagen erforderten Reparaturen, z. B. musste an der Francisturbine eine verschleißbedingte Generalsanierung durchgeführt werden.

Negativ ausgewirkt hat sich auf das Erfolgsziel der PEG AG der allgemein niedrige Strompreis. Der Mittelwert des PUN-Preises lag im August/September 2019 bei 49,62 €/MWh (heuer liegt der Mittelwert im selben Zeitraum bei 43,12 €/MWh). Auch die GO-Zertifikate, die mit der Stromproduktion zusammenhängen, verloren an Wert.

Das Coronavirus hat sich auch bei der PEG AG bemerkbar gemacht. Die jährlich fällige Gesellschafter-Versammlung musste mittels Videokonferenz abgehalten werden. Die Teilnahme mit 66 % war überraschend gut. Alle Tagesordnungspunkte konnten regulär abgewickelt werden. 30 % des Reingewinnes wurden als Dividenden anteilmäßig den Aktionären zugewiesen. In Zukunft jedoch wird der Reingewinn wesentlich einbrechen, da im Oktober 2019 die staatliche Förderung ausgelaufen ist. Deshalb wurde an den GSE für das Jahr 2020 ein Ansuchen um einen Strompreis-Ausgleich gestellt.

Wegen Instandhaltungsarbeiten am Mittelspannungsnetz durch EDYNA musste die Stromproduktion heuer schon dreimal halbtags gestoppt werden.

Am 29. und 30. August standen die Turbinen wegen eines Unwetters vorübergehend still. Die hochgehende Ahr hatte zeitweilig einen Wasserabfluss von 24.000 lt/sec. Am darauffol-



Wasserfassung im Spätherbst

genden Tag wurde die Wasserfassungsstelle unseres E-Werkes mit einem Bagger von Wurzelstöcken und Steinen gesäubert.

Am 15. Oktober fand am Röttalbach der offizielle Lokalaugenschein zur Untersuchung unseres Wasserablenkungsprojektes zur Stromerzeugung statt. Die PEG AG war diesmal die einzige Antragstellerin. Die Projektunterlagen „E-Werk Röttalbach“ müssen nun der Dienststellenkonferenz für den Umweltbereich zur Begutachtung vorgelegt werden. Wir erhoffen uns ein positives Ergebnis. Alle von diesem Projekt betroffenen Grundbesitzer sind Aktionäre der PEG AG. Bekanntlich war es für die PEG AG immer ein Anliegen, das ganze Wasser des Röttalbaches für die „Ahrstufe 1“ zu nutzen. Dazu gibt es seit 2008 sogar einstimmige Beschlüsse des Verwaltungsrates.

Die aufwendigen und nicht reibungslosen bürokratischen Vorbereitungsarbeiten für die Verlegung des E-Werkes, vom Eingang des Besucherbergwerkes an den Auslauf des Röttalbaches, hat die Gemeindeverwaltung durchgeführt.

Ich wünsche allen Prettauern und Prettauern ein gesundes und hoffentlich coronafreies Jahr 2021.

Für die PEG AG - Präsident Alois Brugger

Regional Management LAG Pustertal

Regionalentwicklung in meiner Gemeinde

Seit vier Jahren unterstützt das Regional Management LAG Pustertal Gemeinden, Vereine, Genossenschaften und andere Interessensgruppen dabei, die Regionalentwicklung im Raum Pustertal voranzutreiben. Im Gesamtgebiet Pustertal inklusive aller Seitentäler wurden bisher 40 Leader Projekte und 28 Interreg Dolomiti Live Projekte mit einer Gesamtsumme von über vier Millionen Euro genehmigt. Einige dieser Projekte wurden bereits erfolgreich abgeschlossen, andere befinden sich in den Startlöchern. Nur noch wenige Fördermittel stehen für die aktuell laufende Förderperiode zur Verfügung. Ziel ist, diese innerhalb 2020 zu verpflichten.

Hannes Niederkofler als Präsident und Robert Alexander Steger als Koordinator des Vereins Regional Management LAG Pustertal zeigen sich sehr zufrieden hinsichtlich des aktuellen Umsetzungsstandes: „Unser Ziel für die Förderperiode 2014-2020 war, die für das Pustertal zur Verfügung stehenden Fördergelder unter die Leute zu bringen; das ist uns sehr gut gelungen! In Zukunft wollen wir verstärkt über den Tellerrand von LEADER und Interreg CLLD Dolomiti Live blicken und Gemeinden bzw. Interessensgruppen bei der Ideenentwicklung und Umsetzung von Projekten, auch abseits der beiden Förderprogramme, unterstützen. Gerne geben wir professionelle Unterstützung bei der Begleitung und Unterstützung von Beteiligungsprozessen und bauen unsere Plattformtätigkeit im Pustertal weiter aus.“

Die Themenpalette der bisher genehmigten Projekte ist vielfältig. Erst kürzlich genehmigten die LEADER und Interreg Dolomiti Live Projektauswahlgremien neue Vorhaben. Dabei geht es etwa um die Verbreitungsdynamik des Borkenkäfers nach den Unwettern der letzten Jahre, die grenzüberschreitende Verbesserung der Rettungskette durch den Einsatz von Defibrillatoren an leicht erreichbaren Wanderzielen, die Errichtung eines Wasserspielplatzes in Taisten oder die Grundsteinlegung zur pustertalweiten Beteiligung von Jugendlichen an Gemeindeentwicklungsprozessen. Die Projekte erzielen ihre Wirkung entweder im Gesamtgebiet Pustertal, teilweise auch über die Staats- und Regionsgrenzen hinaus, oder fokussieren sich auf eine spezifische Gemeinde.

In der Gemeinde Prettau wurden bzw. werden folgende angeführte Projekte unterstützt:

- Leerstehende Gebäude in der Region Dolomiti Live

Ziel: Beabsichtigt ist die Sensibilisierung der Bevölkerung hinsichtlich des Themas Leerstände in den Gemeinden Prettau,

Vintl, St. Martin in Thurn und Gsies. Potentiale sollen erkannt und mögliche Strategien und Wege zur Wiederbelebung ausgearbeitet und publiziert werden.

Aktivitäten: Das Projekt schafft den Zugang zu Wissensaustausch und vernetzt die Regionen und Akteure grenzübergreifend. Gemeinsam wird am Thema „Umgang mit Leerstand“ gearbeitet und Lösungsansätze werden gesucht. Aufbauend auf einer fundierten Grundlagenhebung geht das Projekt in eine nächste Phase über.

Projektpartner:

Gemeinde Prettau, Gemeinde Innervillgraten, Gemeinde Cibiana

Projektsumme: 49.991,00 €

Fördersumme: 42.492,35 €

- Neue Wege zur Belebung von Leerständen

Ziel: Beabsichtigt ist die Sensibilisierung der Bevölkerung hinsichtlich des Themas Leerstände. Potentiale sollen erkannt und mögliche Strategien und Wege zur Wiederbelebung ausgearbeitet und publiziert werden.

Aktivitäten: In einer zweisprachigen und grenzüberschreitenden Publikation werden die Ergebnisse aus einer vorangegangenen Datenerhebung und -interpretation als auch die Ergebnisse der Sensibilisierungsveranstaltungen abgebildet und als Maßnahmenkatalog dargestellt. Der Maßnahmenkatalog wird unter Einbeziehung der betroffenen lokalen Bevölkerung entwickelt und bietet Anreize für konkrete Umsetzungen. Gerade die Einbeziehung der Bevölkerung ist Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Belebung der aktuellen Leerstände. Die Publikation richtet sich sowohl nach außen als auch nach innen, um den Handlungsbedarf den Gemeinden selbst als auch der Politik nachhaltig aufzuzeigen.

Projektpartner:

Gemeinde Prettau, Gemeinde Innervillgraten, Gemeinde Cibiana

Projektsumme: 49.640,00 €

Fördersumme: 43.195,00 €

- Hohe Tauern Trail - Alte Nachbarschaften aufleben lassen

Ziel: Das Projekt zielt darauf ab, die früher sehr aktiven nachbarschaftlichen Beziehungen zwischen der Gemeinde Prettau im Ahrntal und der Gemeinde Prägraten in Osttirol wieder zu intensivieren.

Aktivitäten: Im Rahmen des Projektes wird wie folgt entwickelt und umgesetzt:

a) Der Weg zum hinteren Umbaltörl wird auf Südtiroler

Seite restauriert, inklusive Instandhaltungsarbeiten an den Zustiegen.

b) Im Marketing soll das Thema Weitwandern besetzt werden. Das Ziel ist es, hier bestehende Infrastruktur zu nutzen. Die Sommerroute der „Skitourenroute Hoch Tirol“ soll von Prettau übers Umbaltörl führen und dann dem Adlerweg bis zum Großglockner folgen.

c) Man will die Beziehungen zwischen den Vereinen und der Bevölkerung von Prettau und Prägraten stärken und intensivieren. Gleichzeitig soll die Kooperation der beiden Gemeindeverwaltungen zur Schaffung einer neuen Gemeindepartnerschaft verbessert werden.

Projektpartner:

Gemeinde Prettau, Gemeinde Prägraten am Großvenediger

Projektsumme: 200.000,00 €

Fördersumme: 140.000,00 €

- Verbesserungsmaßnahmen an mehreren Bushaltestellen in der Gemeinde Prettau

Ziel: Im Rahmen des gegenständlichen Projektes sind Anpassungs- und Verbesserungsmaßnahmen an mehreren Bushaltestellen im Gemeindegebiet von Prettau vorgesehen. Dies, um den geltenden Sicherheitsbestimmungen zu entsprechen, die gute Verkehrsanbindung an das öffentliche Nahverkehrsnetz weiterhin zu garantieren und eine zusätzliche Verbesserung dieser örtlichen Basisdienstleistung zu erreichen.

Aktivitäten: Das Ausführungsprojekt sieht die Durchführung von Bau- und Anpassungsmaßnahmen an fünf bestehenden Bushaltestellen in Prettau vor: Für die Haltestelle „Kasern“ sind wichtige Anpassungs- und Verbesserungsmaßnahmen im Bereich des Buswendeplatzes vorgesehen. Für die vier weiteren Haltestellen „Neuhausergasse“, „Ebnergasse“, „Gemeinde“ und „Weihergasse“ sind Anpassungs- und Verbesserungsmaßnahmen in beiden Fahrtrichtungen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit vorgesehen (z. B. erhöhte Wartebereiche, Buswartehäuschen, Beschilderung und Markierungen).

Projektträger: Gemeinde Prettau

Projektsumme: 344.103,10 €

Fördersumme: 206.461,86 €

- Studie und Konzept zur Fahrradmobilität

Ziel: Die Gemeinde Prettau möchte das eigene Gemeindegebiet für die Fahrradmobilität attraktiver machen und eine Verbindung zu der in der Nachbargemeinde Ahrntal bereits bestehenden Fahrradinfrastruktur herstellen.

Aktivitäten: Derzeit gibt es in Prettau keine gesondert ausgewiesenen Fahrradwege oder Radrouten und der Fahrradverkehr findet nur gemeinsam mit dem Autoverkehr statt. Im Rahmen einer Studie sollen nun Potenziale und Umsetzungsmöglichkeiten für eine

zu schaffende Radwegeinfrastruktur geprüft werden. Zudem soll die bestmögliche Anbindung an das Radwegenetz der Nachbargemeinde Ahrntal geprüft werden. Die Erarbeitung der Studie erfolgt im Rahmen eines partizipativen Planungsprozesses unter Einbeziehung der lokalen Interessensvertreter und der Bevölkerung.

Projektträger: Gemeinde Prettau

Projektsumme: 31.400,00 €

Fördersumme: 21.980,00 €

- Verbesserungsarbeiten bei der Naturparkinfostelle in Kasern

Ziel: Die Naturparkinfostelle in Kasern liegt am Talende und somit auch am Ende einer langen Stromversorgungsleitung. Eine Ringleitung ist nicht vorhanden, weshalb Stromausfälle häufig vorkommen. Diesem Problem soll entgegengewirkt werden.

Aktivitäten: Im Rahmen des Projektes wird auf Grundlage der bereits vorliegenden Planung ein Technikraum zur Unterbringung eines Notstromaggregates in der Naturparkinfostelle in Kasern errichtet. Zudem wird der Eingangsbereich mit einer Überdachung versehen, um diesen vor Witterungseinflüssen zu schützen.

Projektträger: Gemeinde Prettau

Projektsumme: 47.000,00 €

Fördersumme: 32.900,00 €

- Touristische Kommunikation im Tauferer Ahrntal

Ziel: In der letzten LEADER-Periode wurde ein einheitliches Konzept für die touristische Kommunikation im Tauferer Ahrntal ausgearbeitet. Das Konzept sieht dabei auch die Errichtung von Informationsstelen für Touristinnen und Touristen an wichtigen Punkten in den verschiedenen Gemeinden vor. Im Rahmen des Projektes sollen nun zwei dieser Informationsstelen an touristisch stark frequentierten Punkten in der Gemeinde Prettau errichtet werden.

Aktivitäten: In Prettau werden an zwei Positionen Infostelen errichtet:

a) Beim Dienstleistungszentrum in Kasern (Naturparkinfostelle), welches durch die nahe Endstation der Buslinie und den großen Parkplatz Ausgangspunkt für zahlreiche Wanderungen im Talchluss ist.

b) Beim Parkplatz unterhalb der Pfarrkirche, der Ausgangspunkt für Wanderungen auf der Prettauer Sonnen- und Schattseite ist.

Projektträger: Gemeinde Prettau

Projektsumme: 45.585,00 €

Fördersumme: 31.909,50 €

Genauere Infos zu weiteren Projekten findet man unter:

<https://www.rm-pustertal.eu/de/projekte>

*Für das Regionalmanagement LAG Pustertal
Kordinator Robert Alexander Steger*

Fraktionsverwaltung Prettau

Andreas Kammerlander: „Die Jahre vergingen wie im Fluge!“

Meine Periode als Fraktionsvorsteher geht zu Ende und die geplanten Ziele wurden zum Großteil verwirklicht. Naturgewalten und ihre Folgen bescheren uns unvorhergesehene Arbeiten; gleichzeitig freut es uns, dass geplante Projekte fortgesetzt werden konnten.



Baumstämme im Bachbett

Die Natur zeigte sich auch in diesem Jahr wieder von der rauen Seite und nach dem Sturmtief „Vaia“ 2018 sorgte im November 2019 ein kräftiges Tiefdruckgebiet über dem Mittelmeer für extrem feuchte Luft über den Alpen, das zu riesigen Regen- bzw. Schneemengen führte. In Folge waren erneute Lawinenabgänge und - durch die Schneelast - große Waldschäden zu verzeichnen. Fazit: Aufräumen, aufräumen, aufräumen.

Wir beauftragten Rainer und Michael Heel, die „großen“ Baumstämme zu hacken, vom Peter-Eck, *Sunn-Hofer-Wald*, Möserwald, Knappeneck und Plattenbruch (ca. 200 Fm). Das Amt für Wildbachverbauung befreite den Rötzbach und die Ahr von Heilig Geist bis nach Kasern von den hineingestürzten Bäumen (82 Fm).

Die Nutzungsberechtigten waren sehr fleißig und haben an die 100 Fm aufgearbeitet. An sie alle ein großes Vergelt's Gott fürs Aufräumen!

Der Holzverkauf ist momentan schwierig. Die Heiz-Säge-Werke sind voll. Der Fichtenpreis ist im Keller, der Preis für Lärchenholz noch respektabel. Aus diesem Grund haben wir uns entschieden, im Herbst ausschließlich Lärchenholz zu schlägern. Ausgezeigte 280 Fm im unteren Hasental wurden von der Fa. Brunner & Leiter gehackt. Peter Ludwig, der *Öboleita Pioto*, wurde

im Frühjahr beauftragt, rund 60 Fm unter dem Holzlechn-Hof zu hacken, um die Sonnenschein-Dauer bei den Anrainern zu verbessern.

Verschiedene Grundkäufe oder Grundtausche wurden durchgeführt: drei davon sind bereits abgeschlossen, die übrigen werden voraussichtlich bis Jahresende vonstattengehen.



Gelagertes Fraktionsholz

Die Arbeiten an den Trockensteinmauern wurden fortgesetzt und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Man bedenke, dass es das Dorfbild verschönert; zudem dienen die Mauern der Grenzaufzeichnung und bieten für die einheimischen Forst- und Naturparkarbeiter einen Arbeitsplatz.

Ein besonderes Anliegen ist mir die Pflege der neuen Ruhezonen am Weiher und in der Mühlau. Am Weiher übernimmt Sieghart Niederkofler bereits seit Jahren das Mähen und somit die Pflege der Ruhezone. Dadurch kommen diese Trockenmauern sehr vorteilhaft zur Geltung.

In der Mühlau hat sich Sepp Klammer bereit erklärt, kleine Arbeiten zu tätigen, damit dieses Kleinod nicht in kürzester Zeit verwildert.

Ein großer Dank geht vonseiten der Fraktionsverwaltung an *Motzile Sieghart* und *Motzile Sepp!*

Trockensteinmauern

Basierend auf der Trockenstein-Mauerwerk-Erhebung, ausgeführt 2017/18, wurde in den letzten Jahren - und auch 2020 - kontinuierlich am Konzept der Sanierung, Instandhaltung

sowie Neuerrichtung der von kulturhistorischem Wert geprägten Landschaftselemente weitergearbeitet. Ungefähr an die 1.500 lfm Trockenstein-Mauerwerk wurden in den Bereichen *Niedowiesa, Gipau, Brindla/Bocha, Mühlau*, alter Tauernweg zwischen Kasern/Heilig Geist, *Lenz Putza* sowie Mauer *Nöettröfhitte/Schlüichalm* bereits fertiggestellt. Da mehrere Faktoren wie Erhalt und Aktualisierung des Grenzbildungscharakters, Aufwertung des Landschaftsbildes, Bildung von Lebensraum für Insekten, Amphibien und Kleinstsäugetiere sowie eine Steigerung der Biodiversität damit einhergehen, und die Akzeptanz und Resonanz der Bevölkerung sich positiv wider-

insbesondere aber dem vor Ort agierenden und ausführenden Arbeitstrupp. Und da alle beteiligten Personen Prettauern sind, ist es ein Projekt ausschließlich von Prettauern, ausgeführt für alle Prettauern gleichermaßen, im Allgemeininteresse der Fraktion E.B.N.R. In diesem Sinne bilanziert und zeichnet der Initiator des Gesamtkonzeptes und Projektleiter Engelbert Hofer. Für Fragen, Auskünfte und Anliegen gerne melden.

Vorschau 2021:

- Angedachte Holzschlägerung gemeinsam mit Rudi Brugger (Falken-



Prettauer Ausführungstrupp - Josef Notdurfter, Ingemar Kofler, Norbert Innerbichler, Leonhard Gruber, Manfred Tasser und Projektleiter Engelbert Hofer (v.l.n.r.)



Neu sanierte typische Prettauer Zaine in Trockensteinmauerwerk - Bereich Brindla



Trockensteinmauern

spiegeln, forciert die jetzige Fraktionsverwaltung mehrheitlich Gleiches in den Lokalitäten *Bereich Almhütten Trinkstein und Lobisaue, Lenzgries, Schüilhaus-Plattl und Umgebung Hölza/Hölzahais* in den kommenden Jahren umzusetzen. Hervorzuheben ist die gut koordinierte, kompetente Zusammenarbeit mit dem Forstinspektorat Bruneck, dessen Amtsdirektor Dr. Weger,

- stein) vom Taubental mit einer Seilbringung (Fraktion ca. 300 Fm).
- Fortsetzung des Projektes mit den Trockensteinmauern.

Wegen der Coronazeit war und ist es für viele Vereine schwierig, geplante Einnahmen einzubringen. Deshalb werden wir versuchen, die Vereine mit Beiträgen, was immer im Bereich des Möglichen ist, zu unterstützen (**Ansuchen nicht vergessen!**)

Ich bedanke mich zum Abschluss:

- bei meinem Team für die Unterstützung
- beim Forstamt Steinhaus für die gute Zusammenarbeit
- beim Amtsdirektor für Land- und Forstwirtschaft Wolfgang Weger
- bei der Fraktionsverwaltung St. Peter
- bei den Holzarbeitern Rainer und Michael Heel, Peter Ludwig und Stefan Niederwolfgruber mit Team.

Allen ein gesundes und gutes Jahr 2021!

*Für die Fraktionsverwaltung - Präsident Andreas Kammerlander
Für den Text TROCKENSTEINMAUERN - Engelbert Hofer*

Doch nicht „Schicht im Schacht“!

Ein außergewöhnliches Jahr im Landesmuseum Bergbau (LMB)

Nichts war in diesem Jahr wie gewohnt. Eigenartig still blieb es am Bahnhof der Grubenbahn in Prettau; und auch am Museumsstandort Steinhaus im Kornkasten hat das Jahr 2020 viele Herausforderungen mit sich gebracht. Ein Rückblick auf eine außergewöhnliche Saison:

Ein Gutachten des Südtiroler Sanitätsdienstes riet von einer Öffnung des Stollens entschieden ab, nicht zuletzt, weil ein Großteil der Kunden des Klimastollens zur besonders betroffenen Risikogruppe für CoVid-19 gehört. Außerdem herrschen im Stollen klimatische Bedingungen, die eine Verbreitung des



Bauarbeiten am Standort Prettau für den Museumsneubau



Der Knappensteig in Prettau



Ton brennen im selbstgebauten Grubenofen



Neue Hörstationen am Standort in Steinhaus erzählen Geschichte

Bereits der Beginn der Saison hat sich im LMB aufgrund der beginnenden CoVid-19-Pandemie verzögert - die vier Standorte des Museums konnten nicht wie geplant am 7. April ihre Tätigkeit aufnehmen. Während im Februar noch zwei Mitarbeiterinnen des LMB in Zusammenarbeit mit einem Vertreter des Vereins Respiration die Besonderheiten des Klimastollens auf der Messe „Idee Benessere“ in Trient dem Publikum präsentierten, konnte der Klimastollen in der heurigen Saison keine Gäste willkommen heißen. Die Grubenbahn brachte auch keine Besucher*innen zum Rundgang in den St.-Ignaz-Stollen.

Virus begünstigen. Schweren Herzens also wurde die Öffnung des Stollens auf die Saison 2021 verschoben.

Die Zeit der Schließung wurde derweil für Bauarbeiten genutzt: Das alte E-Werk wich dem Museumsneubau, der durch das Amt für Hochbau der Provinz Bozen weitergeführt wurde; und der Aushub für das neue Service- und Ausstellungsgebäude wurde abgeschlossen.

Im Juli konnten schließlich wieder eigens für den Außenbereich des Bergwerks ausgearbeitete Führungen als Alternativprogramm zur Stolleneinfahrt angeboten werden. „Abenteuer

Bergbau“, „Auf den Spuren der Knappen“ und „Der Weg der Knappen“ hießen die drei Touren unterschiedlicher Länge entlang des Knappensteiges. Sie führten vorbei am rekonstruierten Pochwerk und entlang der historischen Stollenmundlöcher, wobei ein Blick in den Nikolausstollen geworfen werden konnte. Kinder suchten in den Schutthalden nach Erzen und so manch eines brachte dabei einen Schatz zutage.

Sogar für zwei dokumentarische Filmdrehs bot der Standort Prettau seine Kulisse: für den Film über das Architekturbüro Pedevilla, das im von ihm entworfenen „Hotel Bühelwirt“ Prettauer



Auszeichnung für das LMB Prettau, Traveller's Choice 2020

Gestein verbaut hat, und den Film zum Thema „Nachhaltigkeit in Südtirol“, produziert durch die Provinz Bozen in Zusammenarbeit mit RAI-Südtirol.

Allen Schwierigkeiten zum Trotz haben die Mitarbeiter*innen auch diese Saison mit Bravour gemeistert. Die Besucher*innen zeigten ihre Anerkennung: Zum wiederholten Mal ist der Standort Prettau auch dieses Jahr mit dem „Traveller's Choice Award“ der Bewertungsplattform TripAdvisor ausgezeichnet worden.

Am Standort Steinhaus wurde die Sonderausstellung „Menschenbilder. Bergleute im Porträt“ verlängert, doch bevor der

Kornkasten seine Tore am 21. Mai wieder öffnen konnte, musste der gesamte Besucherrundgang den geltenden Sicherheitsbestimmungen für die Eindämmung der Corona-Pandemie angepasst werden.

Im Eingangsbereich erwartete die Besucher*innen im Kornkasten nun ein neuer Animationsfilm zur Geschichte des Dorfes und des Bergbaus im Ahrntal. In den Ausstellungsräumen wurden zwei Hörstationen installiert. Sie luden die Besucher*innen ein, sich zu setzen und den Erzählungen von Zeitzeugen der Ahrntaler Bergbaugeschichte zuzuhören.

Das Dorf Steinhaus ist historisch sehr eng mit dem Bergbau verbunden. Dies erfuhren die Besucher*innen nun während der neuen Führung „Glück auf in Steinhaus!“, einem Spaziergang durch die jahrhundertlange Geschichte des Ahrner Handels. Der Rundgang begann im Kornkasten. Von dort führte ein Mitarbeiter in historischer Knappentracht die Besucher*innen durch den Dorfkern von Steinhaus, der in seinem Erscheinungsbild einzigartig in Südtirol ist und seine Entstehung dem Bergbau verdankt.

Für Kinder wurden in den Sommermonaten zahlreiche Programme angeboten, darunter die besonders beliebte Aktion „Feuriger Ton“. In einem eigens angelegten Grubenofen konnten sie ihre in Ton geformten Kunstwerke selbst brennen.

Im Herbst kam das LMB nun erstmals in die Schule: „Museum ist Klasse“ nannte sich die Vermittlungsaktion für Kinder der 4./5. Klassen Grundschule und 1./2. Klasse Mittelschule. Dabei gestaltete eine Mitarbeiterin des Museums die Unterrichtseinheit „Schätze der Erde“ direkt an der Schule. Hierdurch lernten Kinder, welche Rohstoffe es gibt und wie wir diese in unserem Alltag verwenden. Besonderes Augenmerk sollte dabei darauf gerichtet werden, dass diese „Schätze der Erde“ endliche Rohstoffe sind und wir entsprechend sorgsam damit umgehen müssen. Im Zentrum standen dabei jene Bodenschätze, die in Südtirol abgebaut wurden oder noch werden.

Neben Herausforderungen hat das Jahr 2020 aber auch neue Möglichkeiten mit sich gebracht: das Museum ging online. Der Audio-guide des Standortes Prettau bot Besucher*innen die Möglichkeit, mit Bildern und Erzählungen in die Welt untertage einzutauchen. In wenigen Schritten ist die App Hearonymus auf jedes Smartphone geladen und der Stollen so auch von zuhause aus „begehbar“.

Der Vortrag „Bergbau und Wälder“ von Andreas Maier wurde live auf dem neuen YouTube-Kanal des Landesmuseum Bergbau übertragen und erfreute sich zahlreicher Zuseher*innen. Auch die Serie „Sagenhafte Bergbauwelt“ ist exklusiv auf dem Kanal des LMB verfügbar. Darin erzählen Ihnen Mitarbeiter*innen von *Antrischen*, *Saligen* und wild gewordenen Stieren, kurz: von den fabelhaften Geschichten, die sich um die Bergwerke ranken und den besonderen Reiz dieses einzigartigen historischen Erbes ausmachen.

Für das Landesmuseum Bergbau - Armin Torggler
Wissenschaftlicher Kurator

Der Naturpark Rieserferner-Ahrn

Schutzgebietsmanagement und Erhaltung der Kulturlandschaft

Rückschau: Das Jahr 2019 ist für den Naturpark Rieserferner-Ahrn zufriedenstellend verlaufen. Bewährtes wurde weitergeführt und in Zusammenarbeit mit den verschiedenen im Bereich des Naturparks tätigen Personen und Institutionen wurden eine Reihe von Aktionen umgesetzt.

Freischneiden der Steige, Mäharbeiten, Instandhaltung von Wasserabflüssen, Sanierung von Lenkungsstrukturen wie Holz-zäune, Sammlung von Müll, Behebung von Unwetterschäden und Instandhaltung von Beschilderung und Parkeinrichtungen im gesamten Schutzgebiet.



Eine steile Bergwiese wird von einer Schulklasse gesäubert



Hut ab vor der Leistung dieser Schulklasse

Nach über 17 Jahren Tätigkeit endet eine Ära im Naturparkhaus und ein neuer Abschnitt beginnt. Franz Hinteregger hat mit 31.12.2019 seinen wohlverdienten Ruhestand angetreten. Seine Arbeitsweise kann man mit wenigen Worten so beschreiben: Mit „gesundem Hausverstand“ arbeiten oder „pragmatisch und zielorientiert“. Auf eindrucksvolle Weise ist es ihm gelungen, mit wenigen finanziellen Mitteln die lokale Bevölkerung in das Geschehen des Naturparkhauses miteinzubinden. Ob einzelne Personen, Vereine oder Institutionen, von nah aber auch von fern, alle haben mit Enthusiasmus dazu beigetragen, aus dem Naturparkhaus einen beliebten Platz im Ort zu machen, zu einem Treffpunkt für Ausstellungen und Aktionen, einfach zu IHREM Naturparkhaus. Danke Franz!

Mit 2. Dezember 2019 trat Silvia Oberlechner aus Percha die Stelle im Naturparkhaus an, sie wird zukünftig die Geschicke des Zentrums leiten. Dazu wünschen wir ihr alles Gute und viel Erfolg.

Schutzgebietsmanagement:

Aufgabenschwerpunkt stellen jährlich die Arbeiten zur **Instandhaltung des Wanderwegenetzes** und der verschiedenen Strukturen innerhalb des Naturparks dar. Es waren durchschnittlich 14 Arbeiter im Einsatz, wobei insgesamt 6.631 Arbeitsstunden abgeleistet wurden. Diese Arbeiten beinhalten die kontinuierliche ordentliche Wegewartung wie beispielsweise

Die wichtigsten außerordentlichen Arbeiten waren folgende:

- Außerordentliche Freischneidearbeiten an verschiedenen Wandersteigen im gesamten Naturparkgebiet in Folge des Windwurfereignisses VAIA im Späthberst 2018
- Außerordentliche Instandhaltung Trockenmauer in der Örtlichkeit Lenz-Putzer
- Außerordentliche Steiginstandhaltung in der Örtlichkeit Kofleralm
- Außerordentliche Instandhaltungsarbeiten in der Örtlichkeit Franziskusweg
- Außerordentliche Steigerrichtung in der Örtlichkeit Egger Wasserfall
- Außerordentliche Steiginstandhaltung in der Örtlichkeit Antholzer See
- Außerordentliche Steiginstandhaltung in der Örtlichkeit Grentealm
- Außerordentliche Steiginstandhaltung in der Örtlichkeit Staller Sattel

Auch im vergangenen Jahr konnten in Zusammenarbeit mit den Grundbesitzern im Schutzgebiet wiederum **Verbesserungs- bzw. Erhaltungsmaßnahmen** für besonders wertvolle, sensible und zum Teil bedrohte **Natura 2000 Lebensräume** vorgenommen werden. Dies sind beispielsweise Entstrauchungs- und Erhaltungsmaßnahmen zur Offenhaltung von Magerrasenflächen und Birkwildlebensräumen im Bereich der Pichl- und Stegerwiesen in Prettau, wo die zweite Projektfläche bearbeitet wurde. In der Gemeinde Rasen-Antholz wurden die in den Vorjahren begonnenen Arbeiten in der Örtlichkeit Erschbaum und am Hochnall

abgeschlossen. Im Biotop Rasner Möser wurde im nördlichsten Bereich mit der Entnahme von Jungbäumen begonnen, damit sollen die bestehenden Feuchtfelder aufgewertet werden. Auch für die nächsten Jahre ist die Weiterführung solcher Erhaltungsmaßnahmen geplant.

Dank gebührt den Mitarbeitern der Forstinspektorate Bruneck und Welsberg, welche die Pflege- und Lenkungsmaßnahmen sowie die Natura 2000 Erhaltungsmaßnahmen im Parkgebiet durchgeführt haben.

Ebenfalls wieder umgesetzt wurden **Lebensraumverbesserungsmaßnahmen** durch **Jagdreviere** und **Privatpersonen**. Diese Maßnahmen bedeuten eine große Aufwertung für das gesamte Gebiet zur Förderung der Biodiversität. Durchgeführt wurden solche Maßnahmen in den Naturparkgemeinden Prettau, Ahrntal, Sand in Taufers, Gais und Rasen-Antholz. Die Umsetzung dieser Maßnahmen wurde im Rahmen des Landschaftsfonds von der Naturparkverwaltung gefördert. Die Beratung der Antragsteller für die Umsetzung erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen der Naturpark- und Forstverwaltung.

Der **Führungsausschuss** traf sich zur konstituierenden Sitzung. Dabei wurde Karl Wolfsgruber (Vertreter Gemeinde Gais) zum Präsidenten dieses Gremiums gewählt, als Stellvertreterin wurde Martha Mair (Vertreterin Gemeinde Rasen-Antholz) bestimmt.

Zur **Projektüberprüfung** wurden 29 Anträge eingereicht. Davon wurden 26 Anträge genehmigt und 3 Anträge sind in Bearbeitung.

Für das Schutzgebietsmanagement wurden im vergangenen Jahr insgesamt **ca. 200.500 Euro** ausgegeben.

Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung:

Im **Naturparkhaus** konnten an gut 200 Öffnungstagen insgesamt 23.091 Besucher gezählt werden. Das entspricht einem Durchschnitt von etwa 115 Besuchern pro Tag. Im Laufe des Jahres waren folgende drei **Sonderausstellungen** zugänglich:

Während der Wintermonate und im Monat Mai war die Ausstellung **„Die Amphibien Südtirols“** zu sehen. Von Juni bis Mitte August zog die Sonderausstellung **„GOODBYE GLACIERS - Gletscherschwund in Bildern“** die Besucher in ihren Bann. Den Abschluss im Herbst bildete die Ausstellung **„Dr. Daimer und die Alpingeschichte des Tauferer-Ahrntales“**. Für **54 Schulklassen** wurden Sonderführungen angeboten. Weitere **43 Gruppen und Vereine** wurden durch das Haus begleitet. Außerdem gab es **22 zusätzliche Veranstaltungen**: Kreativnachmittage, Familienwanderungen und Buchvorstellungen.

Dass dies alles möglich war, verdanken wir auch den drei motivierten **Naturparkbetreuern** Maria, Daniel und Karl. Von Juli

bis September waren sie in verschiedenen Missionen im Park unterwegs, verrichteten Abend- und Feiertagsdienst im Naturparkhaus und unterstützten Projekte und Aktivitäten. Das Naturparkhaus war auch beim vom Jugenddienst koordinierten Projekt **ECHO** beteiligt: Insgesamt konnten 48 Jugendliche in die Tätigkeit des Naturparkhauses hineinschnuppern und haben dabei insgesamt 318 Stunden geleistet.

Ein großer Dank gebührt den vielen Partnern, Leihgebern und Förderern, welche die genannten Ausstellungen und Veranstaltungen unterstützt und mitgestaltet haben.

Auch die **Naturpark-Infostelle in Kasern** erfreut sich regen Zuspruchs. Insgesamt konnten 27.031 Besucher*innen gezählt werden. Während der Sommermonate wurden, teilweise in Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, verschiedene Veranstaltungen angeboten.

21 Naturerlebniswanderungen konnten durchgeführt werden; insgesamt haben 227 Personen daran teilgenommen. Der Dank gilt den beiden Wanderführern Gilbert Holzmann und Mario Larcher sowie den lokalen Tourismusvereinen für die Finanzierung der Exkursionen.

Wieder sehr gut angenommen wurde der **Kurs für Almpersonal**, der nunmehr zum siebten Mal durchgeführt wurde. Bei neun verschiedenen Einheiten wurden die 14 Teilnehmer*innen in die Thematik eingeführt. Die Ausbildung wurde in Zusammenarbeit zwischen dem Amt für Naturparke, der Fachschule für Landwirtschaft Dietenheim und der Abteilung Forstwirtschaft organisiert.

Die Gesamtausgaben im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung betragen im vergangenen Jahr **ca. 52.000 Euro**.

Erhaltung der Kulturlandschaft und sonstige Beiträge:

Zur Erhaltung der Kulturlandschaft werden jährlich **Landschaftspflegeprämien** für die **extensive Bewirtschaftung der Bergwiesen** ausgezahlt.

Im Naturpark Rieserferner-Ahrn gab es im vergangenen Jahr 57 verschiedene Antragsteller bei einer Fläche von etwa 66 ha. Insgesamt wurden **fast 38.000 Euro** an die Antragsteller ausgezahlt.

Für die Erhaltung der Kulturlandschaft (Schindeldächer, Trockenmauern, Zufahrtswege usw.) und für sonstige Beiträge (Lebensraumverbesserungen, Naturparkhaus und Infostelle) wurden insgesamt **ca. 85.000 Euro** an Beiträgen gewährt.

Die Gesamtausgaben des Naturparks beliefen sich somit auf ca. 375.500 Euro.

Für den Naturpark - Direktor Markus Kantioler

Bildungsausschuss Prettau

Erhebung der Flurnamen, Finanzierung der Klöppelschule

Es ist uns gelungen, die Klöppelschule in den Sommerwochen über den Bildungsausschuss zu finanzieren. Der Dank geht dabei besonders an Adelheid Bacher, die sich jedes Jahr aufs Neue dafür einsetzt, dass die Klöppelschule erhalten bleibt und somit das Handwerk nicht verloren geht. Besonders in diesem Jahr war es für die Mädchen so wertvoll, doch etwas gemeinsame Zeit verbringen zu können, nachdem die Schule Anfang März ins *homeschooling* wechseln musste.

Abschluss der Vortragsreihe *Antrischis Toul* auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Etliche Veranstaltungen, die fürs Jahr vorgesehen waren, mussten aufgrund der Coronapandemie verschoben oder abgesagt werden.

Mit Ende Oktober habe ich mein Amt als Bildungsausschusspräsidentin zurückgelegt. Wir konnten in den vergangenen Jahren und in Zusammenarbeit mit den Vereinen, allen voran mit dem



Antrischis Toul - Philipp und das „Antrische Mandl“ bei einer Aufführung im Jahr 2019

In Zusammenarbeit mit den Schützen und der Gemeinde hatten wir im Winter zwei Sitzungen zur Erhebung der Flurnamen in Prettau.

Das Gemeinschaftsprojekt *Antrischis Toul* mit den Bildungsausschüssen des Ahrntals und die Vortragsreihe „Haus- und Höfegeschichte Prettau“ mit dem Heimatforscher Paul Johann Leiter waren gut besucht und für den Bildungsausschuss eine wertvolle Erfahrung. Allerdings musste der

KVW, Veranstaltungen finanziell unterstützen und somit einen Beitrag für die Bildung im Dorf leisten.

Ich bedanke mich bei den Mitarbeitern des Bildungsausschusses, der Gemeinde Prettau sowie bei Evi Maria Gießmair recht herzlich für die Zusammenarbeit. Dem oder der neuen Bildungsausschusspräsident*in wünsche ich viel Erfolg und gutes Schaffen.

Für den Bildungsausschuss - Klara Leiter

Kirchliche Ereignisse und Feierlichkeiten

Rückblick



Seelsorger Josef Profanter

Der Einstand unseres Pfarrseelsorgers war mit Sicherheit der Höhepunkt in diesem Jahr (siehe eigenen Bericht). Auch die Sternsingeraktion war ein voller Erfolg. Es gab einen Mesnerwechsel, und aufgrund der besonderen Situation viele Einschränkungen im kirchlichen Jahreslauf.

Das Kirchenjahr umfasst bekanntlich die verschiedenen Zeiten wie den Advent, die Weihnachts- und Fastenzeit, Ostern und die übrigen großen Festtage wie Fronleichnam, Herz Jesu und das Schutzengelifest. Aus personellen und zeitlichen Gründen wurden und werden nur mehr zwei Prozessionen abgehalten, im Juni abwechselnd die Fronleichnams- und Herz-Jesu-Prozession und im September die Schutzengelprozession. Aufgrund der Corona-Situation wurden ab März 2020 alle Gottesdienste und sonstigen kirchlichen Feierlichkeiten für unbestimmte Zeit ausgesetzt.

Nach einiger Zeit war es wieder erlaubt, verschiedene kirchliche Feierlichkeiten abzuhalten - unter strengen Vorsichtsmaßnahmen. Aber weder die Prozession im Juni noch die im September durften stattfinden.

Das vielseitige Leben in der Pfarrgemeinde und die feierlichen Feste funktionieren nur dann, wenn viele ihre wertvollen Beiträge leisten und so das gute Gelingen der Feierlichkeiten ermöglichen.

Sternsingeraktion: Wie jedes Jahr ein großer Erfolg! Drei Gruppen besuchten am 3. Jänner die Dorfbewohner, überbrachten den Frieden von Bethlehem und baten um Spenden für die Mission. Mit den gesammelten 3.532,00 Euro werden über 100 karitative Projekte in Missionsländern unterstützt. Ein Vergelt's Gott geht an die freiwilligen Kinder und Jugendlichen, die Organisatoren Magdalena Schwingshackl, Martina Gruber, Angelica Kammerlander und Theresa Pipperger, sowie an die Chauffeure Paula Profanter und Helmut Kofler. Auch bei Günter Steger vom Berghotel Kasern bedanken wir uns ganz herzlich für das gute Mittagessen.

Kleidersammlung der Caritas: Diese wurde wegen der Corona-Situation für dieses Jahr ausgesetzt.

Heilig Geist: Ein besonderer und sakraler Ort in Prettau; ein Wallfahrtsort, der jedes Jahr von sehr vielen Menschen besucht wird. Wie beliebt unsere Heilig-Geist-Kirche ist, zeigt sich jedes Jahr an der hohen Anzahl von Pilgern. Die Vorschriften der

Corona-Situation brachten es mit sich, dass von der Pfarrei aus keine Gottesdienste gefeiert werden durften. Einige wenige fanden in italienischer Sprache statt, weil die teilnehmenden Messbesucher einen eigenen Pfarrer mitbrachten.

Ein Vergelt's Gott allen, die sich Jahr für Jahr um die Heilig-Geist-Kirche kümmern und damit einen wertvollen Beitrag leisten, dass dieser Wallfahrtsort das ganze Jahr über von sehr vielen Menschen besucht werden kann.



Sternsinger

Mesnerwechsel: Ein großes Vergelt's Gott geht an Alois Griessmair (*Schocha Lois*), der über zwei Jahrzehnte als Mesner für unsere Pfarrgemeinde tätig war; zuerst für beide Kirchen und später für die Kirche in Heilig Geist. Dieser Dank gilt auch seiner Frau Anna, die ihn bei diesem Dienst immer unterstützt hat. Wir freuen uns, dass Peter Griessmair (*Potto Pioto*) sich bereit erklärt hat, die Tätigkeit als Mesner in Heilig Geist zu übernehmen. Vergelt's Gott, *Pioto!*

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen: Jugend ist unsere Zukunft. Deshalb ist es wichtig und lobenswert, dass sich immer Menschen finden, auch Jugendliche, die bereit sind, in der Pfarrgemeinde mitzuarbeiten. Deren Freizeitangebot ist vielfältig; umso wertvoller ist ihre freiwillige Mithilfe in der Pfarrgemeinde. Ein Vergelt's Gott dem Forstinspektorat Bruneck, im Besonderen dem Amtsdirektor Dr. Wolfgang Weger und seinen Mitarbeitern für das jährliche Mähen und Instandhalten des Kreuzweges. Zum Schluss sei allen ein aufrichtiges Vergelt's Gott gesagt, die am Leben der Pfarrgemeinde im Laufe des Jahres mitgewirkt haben.

Der Pfarrgemeinderat wünscht allen ein gesundes und zufriedenes Jahr 2021.

Der Vorsitzende des Pfarrgemeinderates - Klaus Michael Stolzechner

Pfarrseelsorger Stefan Stoll

Ein junger Priester übernimmt sieben Pfarrgemeinden und zwei Seelsorge-Einheiten

Der Priestermangel in unserem Land bringt es mit sich, dass immer mehr Pfarreien zu einer Seelsorgeeinheit zusammengelegt werden müssen. Bis jetzt waren es immerhin zwei im Ahrntal: die Seelsorgeeinheit OBERES AHRNTAL mit den Pfarreien Steinhaus, St. Jakob, St. Peter und Prettau, und die Seelsorgeeinheit UNTERES AHRNTAL mit St. Johann, Luttach und Weißenbach. Nun wurde Realität, was nicht mehr abzuwenden war. Der junge Pfarrseelsorger Stefan Stoll übernimmt die Pfarrei Prettau und alle Pfarreien des Ahrntales von St. Peter bis Weißenbach.

Am Sonntag, 13. September, wurde Pfarrseelsorger Stefan Stoll in Prettau bei seinem ersten Sonntagsgottesdienst ganz herzlich willkommen geheißen.

Die festliche Stimmung war spürbar, als die Knappenkapelle, mit Abordnungen der Schützen und Feuerwehr, taktstark - vom Dorfplatz ausgehend - zur feierlichen Sonntagsmesse in die Pfarrkirche marschierte.

Hochwürden Stefan Stoll, begleitet von sechs Minis, richtete gleich zu Beginn des Gottesdienstes passende einleitende Worte an die Gläubigen, wobei er den Liedtext des Eingangsliedes interpretierte und auf die gemeinsame Zukunft in der Kirche - mit Christus in unserer Mitte - hinleitete. Die grüne Festtagsfarbe, die Farbe des sich erneuernden Lebens und der Hoffnung, war das sichtbare Zeichen, dass die geistliche Begleitung in Prettau für die Menschen auch in der kommenden Zeit gesichert ist.

Mit seiner freundlichen Stimme, kräftig und klar verständlich, bat Stefan Stoll in seiner Begrüßung alle um tatkräftige Mithilfe,

da der Auftrag, das ganze Tal zu versorgen, eine enorme Herausforderung bedeutet.

Er dankte der ganzen Pfarrgemeinde für den freundlichen Empfang und dem Frauenchor für die musikalische Umrahmung, bevor er am Schluss der Messfeier kraftvoll das Lied „Großer Gott, wir loben dich ...“ anstimmte. Seine Begeisterung für Musik und Gesang war dabei nicht zu überhören.

Nach dem liturgischen Teil spielte auf dem Widum-Platz die Knappenkapelle Prettau ein Willkommensständchen für den neuen Pfarrer. Bürgermeister Robert Alexander Steger überbrachte Grußworte der Bevölkerung, auch stellvertretend für den Pfarrgemeinderatspräsidenten Klaus Michael Stolzelechner. Der Bürgermeister Robert Alexander Steger stellte kurz das geschichtsträchtige Dorf Prettau mit seinem aktiven Vereinsleben vor und sprach die Hoffnung aus, dass mit Stefan Stoll wieder neuer Schwung in die Pfarrkirche Prettau einziehen möge. Dabei zählt der Bürgermeister auch auf die tatkräftige Unterstützung der Bevölkerung. Lukas und Martin überraschten den neuen Pfarrer mit einem netten persönlichen Willkommensgedicht. Anschließend genoss der Pfarrseelsorger Stoll die Klänge der Knappenkapelle und das gesellige Beisammensein am Festplatz, wo die drei Vereine Feuerwehr, Schützen und Junggesellen für das leibliche Wohl der Menschen sorgten.

Leider konnte unser geschätzter Altpfarrer Josef Profanter nicht an dieser Feier teilnehmen, da er zeitgleich die Erstkommunion in St. Peter gestaltete. Es bleibt zu wünschen, dass er, der im August seinen 80sten Geburtstag feierte, mit dem Einstand des jungen Pfarrers doch ein bisschen entlastet wird.



Pfarrseelsorger Stefan Stoll bei einer Messfeier im Freien ...



... und in der Freizeit



Der Pfarrseelsorger Stefan Stoll stand nach der Heiligen Messe für ein paar Fragen gerne zur Verfügung:



Pfarrseelsorger Stefan Stoll

Pfarrseelsorger Stefan Stoll, Sie sind 44 Jahre alt, Sohn einer Bauernfamilie und in Wahlen bei Toblach aufgewachsen. Im Vinzentinum Brixen studierten Sie Theologie und Sie wurden am 24. Juni 2001 in Brixen zum Priester geweiht. Wie und wo bzw. in welcher Funktion waren Sie anschließend tätig?

Ich war Kooperator in Sterzing und in Mals im Vinschgau; ich habe auch einige Unterrichtserfahrungen in der Mittelschule in Sterzing, in Pfitsch, Mals, Planeil und Schleis gesammelt. Acht Jahre war ich dann im Wipptal tätig, und sieben Jahre durfte ich in Bozen als Priester wirken. Auch dort hatte ich mehrere Pfarreien zu betreuen.

Wann haben Sie erfahren, dass Ihnen Prettau und das Ahrntal mit insgesamt sieben Pfarreien zugeteilt wird? Wie schafft man sowas? Wie erlebten Sie den Einstand im Bergdorf Prettau?

Ich hatte schon im März ein Gespräch mit Hochwürden Josef Knapp, der mir dieses Angebot machte. Ich bin nicht

überall Pfarrer, in sechs Pfarreien bin ich Pfarrseelsorger. Ich werde von Pfarrverantwortlichen und Teams unterstützt. Ich werde mich auf meine Kernaufgabe konzentrieren. In Prettau wurde ich sehr herzlich empfangen, alle sind per du, ich erlebte das Bergdorf von seiner besten Seite (Wetter, Musik, ...).

Die Bevölkerung von Prettau ist dankbar, dass ein so junger Priester - mit der wertvollen Unterstützung von Seelsorger Profanter - in Zukunft den pastoralen Dienst versorgen wird. Was wünschen Sie sich von der Prettauer Bevölkerung?

Heute wird viel von gemeinsamer Verantwortung gesprochen, wir alle sind Kirche und haben den Auftrag, am Reich Gottes mitzubauen. Josef Profanter ist Seelsorger in allen Pfarreien, ich bin dankbar, dass er mithilft.

Ich hoffe, dass die Pfarreien offen sind für Neues, Bewährtes werden wir fortführen. Wir werden sicher zusammen schauen müssen, da die Pfarreien zu einer Seelsorgeeinheit zusammengeschlossen werden.

Muss die Gottesdienstordnung neu überarbeitet werden? Wie organisiert man die Sonntagsmessen oder welche bzw. wie viele wöchentliche Messen werden noch stattfinden?

Wir werden einen Plan für die Sonntagsmessen erstellen. Jede Pfarrei behält weiterhin einen Sonntagsgottesdienst, in St. Johann werden zwei angeboten. Von Sand in Taufers aus werden wir eine Unterstützung bekommen. Die Messordnung an Werktagen bleibt für den Anfang gleich.

Es ist wichtig, dass die Gläubigen auch unter der Woche zusammenkommen und auch andere Gottesdienstformen pflegen.

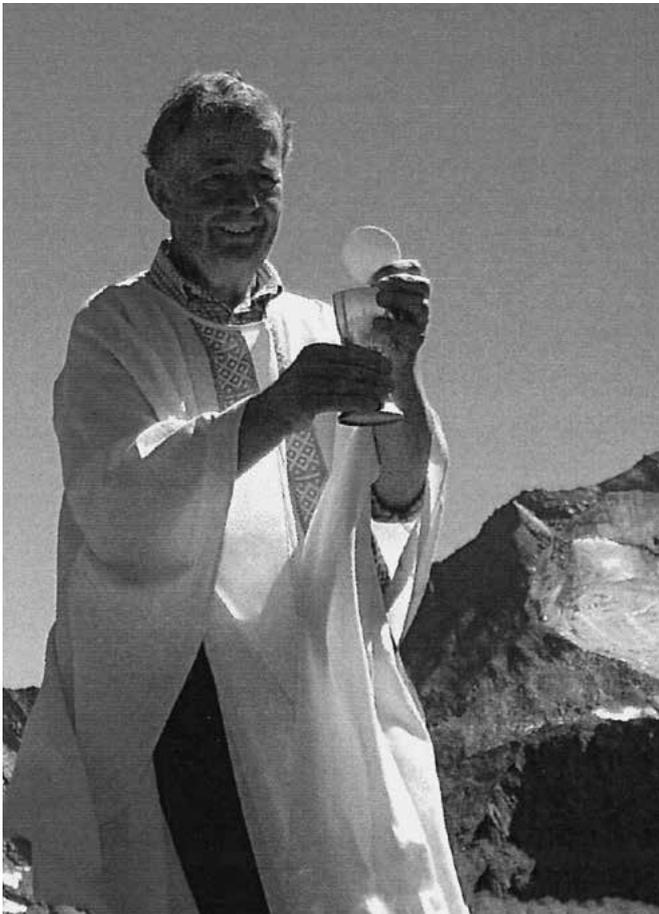
Kannten Sie unser Dorf/Tal und unseren geschätzten Seelsorger Profanter bereits vor Ihrer Ernennung? Wie darf man sich die Zusammenarbeit der beiden Priester vorstellen?

Ich war einmal in Heilig Geist, Josef Profanter kenne ich von Bozen aus. Er war 27 Jahre Pfarrer in Maria in der Au. Wir treffen uns regelmäßig und besprechen das Anstehende. Ich denke, dass es für die Pfarreien interessant ist, wenn es mehrere Zelebranten und Prediger gibt.

Pfarrseelsorger Stefan Stoll, die ganze Pfarrgemeinde wünscht Ihnen viel Kraft und eine gute Zusammenarbeit!

Herzlichen Dank für das Gespräch!

Ich traf mich auch mit unserem langjährigen Pfarrer und Seelsorger Josef Profanter zu einem Gedankenaustausch:



Seelsorger Josef Profanter

Seelsorger Josef Profanter, Sie haben Ihren 80. Geburtstag im August gefeiert und ab September Unterstützung durch Pfarrseelsorger Stefan Stoll erhalten. Wie geht es Ihnen dabei?

Dem Herrgott dankbar bin ich, dass ich den 80. Geburtstag einigermaßen gesund erleben durfte. Einige Schwächen spüre ich schon.

Sie werden weiterhin am Altar stehen und auch sonst, so gut es geht, den Pfarrseelsorger Stefan Stoll unterstützen. Wie dürfen wir uns das vorstellen?

Das ganze Ahrntal wurde zu einer Seelsorge-Einheit zusammengeschlossen. Stefan Stoll ist der Pfarrseelsorger. Ich habe den bisherigen Auftrag als Pfarrseelsorger vom oberen Ahrntal abgegeben, somit bin ich ab September Seelsorger; allerdings für alle sieben Pfarreien der Seelsorge-Einheit. Wir zwei Priester werden uns noch genauer die Aufgaben aufteilen. Ich freue mich, mit dem Pfarrseelsorger Stefan Stoll zusammen zu arbeiten.

Sie waren 16 Jahre lang der Pfarrer in Prettau. Können Sie uns an Ihren schönsten Erinnerungen ein bisschen teilhaben lassen?

Die Festtage, Taufen, Erstkommunionen, Firmungen erlebte ich immer als was ganz Besonderes. Aber auch die Beerdigungen sind mir oft sehr lange in Erinnerung geblieben. Gerne hatte und habe ich ganz besonders die Bergmessen und die Segnung der Bergkreuze; insgesamt elf Bergkreuze habe ich gesegnet. Ein schönes Erlebnis war immer der jährliche Ehrenburger Bittgang; auch auf die Barbarafeier im Berginneren des St.-Ignaz-Stollens freute ich mich jedes Mal. Dann das Jugendlager in Tschantschenon in Villnöss, die Reisefahrten, organisiert vom KVW und von der Pfarrei aus (zwei Tage Schweiz) mochte ich gern. Die Gottesdienste in Heilig Geist, vor allem die abendlichen Rorategottesdienste bleiben mir sehr positiv in Erinnerung; und nicht zu vergessen, das Goldene Priesterjubiläum.

Sie bleiben im Widum von Prettau. Prettau freut sich darüber. Können Sie uns dazu etwas sagen?

Ja, ich bleibe in Prettau. Das Widum ist angenehm eingerichtet. Die Stube und das Arbeitszimmer sind getäfelt, also heimelig. Es wäre schon eine Erleichterung, wenn ich eine Haushälterin finden könnte.

Was möchten Sie uns Prettauern noch sagen?

Die Prettauern sind mit Überzeugung und Freude Prettauern. Darüber freue ich mich. Es ist schön, dass es immer mehr junge Prettauern schätzen, in dieser schönen naturbelassenen Heimat zu bleiben und sich ein eigenes Heim schaffen.

Wenn auch allgemein die Teilnehmerzahl an den Gottesdiensten rückläufig ist, so ist dies in Prettau nicht so stark zu spüren. Allerdings wäre es schon schön, wenn Kinder und Jugendliche sich mehr an Gottesdiensten beteiligen könnten. Schön ist, dass wir drei Chöre haben: Frauen-, Männer- und Kinderchor. Ich würde mich freuen, wenn bei den Gottesdiensten, wenn kein Chor singt, alle Kirchengänger eifrig mitsingen würden.

Seelsorger Josef Profanter, die ganze Pfarrgemeinde Prettau sagt von Herzen DANKE und im Namen der gesamten Prettauern Bevölkerung wünsche ich Ihnen noch zahlreiche gesunde Jahre und viel Schaffenskraft in Prettau.

Bericht und Gespräche: Frida Volgger Griessmair

Jugenddienst - Dekanat Taufers

Blick -> Richtung Leben

Die momentane Situation ist sicher keine leichte. Dennoch wollte der Jugenddienst Dekanat Taufers einen kleinen Mutmacher in die Welt bringen. Da unsere Jugendosterfeier heuer nicht stattfinden konnte, wollten wir trotzdem etwas Licht in die Welt bringen. Deshalb entschieden wir uns, eine Umfrage zu starten - ein Aufruf an all jene, die etwas zu sagen haben. In einer WhatsApp-Sprachnachricht sollte jeder die Chance bekommen, zwei Fragen zu beantworten, um die Welt in dieser jetzigen Covid-19-Situation zu unterstützen. Bei den Fragen wurde die Blickrichtung geändert. Die Teilnehmer wurden gebeten, all das Positive, das sie aus der momentanen Situation mitnehmen, anderen mitzuteilen. Damit konnte jeder Einzelne dazu beitragen, dem Anderen wieder etwas Zuversicht zu schenken.

Insgesamt gingen 28 Sprachnachrichten ein; von Personen, die zwischen sieben und fünfundsechzig Jahre jung sind. Auf der

einen Seite hatte jeder etwas ganz Individuelles zu sagen, auf der anderen Seite sieht man genau in solchen Situationen, dass wir Menschen gleich und verbunden sind und uns die gleichen Dinge beschäftigen, stärken und aufbauen. Umso schöner ist es, die verschiedenen Blickrichtungen zu betrachten und sich seine eigene Meinung zu bilden.

Die gesamte Sprachnachricht wurde als kleine Alternative zu unserer Jugendosterfeier am 19. April 2020 um 20:00 Uhr veröffentlicht. Haben wir Euer Interesse geweckt? Dann schaut doch vorbei auf unseren sozialen Medien Instagram und Facebook unter Jugenddienst Dekanat Taufers oder auf unserem YouTube-Kanal:

Gesamtvideo: https://www.youtube.com/watch?v=_ekBfe9YsXQ&t=2s

Highlight-Video (Schnittversion): <https://www.youtube.com/watch?v=H5knZzKs2c8>



Cover: Blick -> Richtung Leben

Der Sommer im Jugenddienst - mal anders

Der Jugenddienst Dekanat Taufers entschied sich heuer zum ersten Mal dazu, einige Sommerwochen für die Kinder und Jugendlichen des Dekanats Taufers zu organisieren. Grund für diese Entscheidung war das Miteinander, das in den Monaten zuvor zu kurz kam. So sollte ein zusätzliches Angebot für Kinder und Jugendliche geschaffen werden, um der Gemeinschaft untereinander wieder Raum zu schenken. Der Jugenddienst Dekanat Taufers wollte klein anfangen und anfangs zwei Wochen mit 14 Plätzen anbieten. Voraus gingen viele Stunden an Vorbereitung, Organisation und Planung und daraus entstanden schlussendlich neun interessante Wochen mit 60 Plätzen. Eine

willkommene Möglichkeit war heuer, dass der Zeltlagerplatz Taufers zur Verfügung stand und so der Platz für die Sommerwochen bereitgestellt werden konnte. Kinder der Grund- und Mittelschulen konnten sich für verschiedene Wochenthemen anmelden und wieder ein bisschen mehr Gemeinschaft erleben. Von erlebnisreichen Aufenthalten in der Natur, kreativen Projekten, der Zusammenarbeit mit dem Naturparkhaus Sand in Taufers oder aufregenden Schatzsuchen war alles dabei. Es wurde gezaubert, eine Reise durch verschiedene Kulturen gemacht und vor allem wurde der Spaß in den Mittelpunkt gestellt.

Koordinatorin Elisa Oberhollenzer und das Betreuungspersonal Leonie Seeber und Kathrin Feichter, welche voller Energie den Sommer mit den Kindern und Jugendlichen verbrachten, waren

mit viel Schwung und Begeisterung dabei. Ein großes Vergelt's Gott gilt der Familienagentur, ohne deren finanzielle Unterstützung das Programm nicht hätte durchgeführt werden können. Ein Dank geht auch an die Grundschule Sand in Taufers für die Bereitstellung eines Klassenraumes für das Sommerangebot.

Ersatzveranstaltung Jugendwallfahrt

Heilig Geist: Am Sonntag, 27. September, hätte eigentlich die 41. Dekanatsjugendwallfahrt von Taufers nach Heilig Geist stattfinden sollen. Da die aktuellen Umstände eine derart große Wallfahrt, so wie es die letzten Jahre üblich war, nicht erlaubten, wurde nach einer Alternative gesucht. Die Arbeitsgruppe, bestehend aus 25 Jugendlichen und Junggebliebenen des Jugenddienstes Dekanat Taufers, entschied sich dazu, eine Wortgottesfeier im kleinen Rahmen zu gestalten.

Unter dem Motto *Check in - ondorscht obo dechto guit!* feierten 142 Begeisterte zusammen mit dem neuen Kooperator von Taufers, Peter Kocevar, und der jungen Singgruppe

Xandy&Laura&Micha eine *ondorscht-obo-dechto-guite-Feier*. Es wurde eingeladen, in einem Jahr, wo vieles anders ist, einen Perspektivenwechsel vorzunehmen und nicht nur das Negative, die Einschränkungen, zu sehen, sondern vor allem auch die positiven Seiten, die jede Veränderung mit sich bringen kann. Es wurde viel auf die Gemeinschaft und das Zusammensein eingegangen und die Wertschätzung für das Miteinander geteilt. Einer der Höhepunkte war sicherlich das Theaterstück, das Jugendliche während der Feier aufführten. „Auch wenn Flüge manchmal gecancelt werden, sollte man dennoch immer das Wichtige im Leben im Auge behalten und den Blick nach vorne richten“, so ihre Message.

Einen weiteren Höhepunkt lieferte der neue Kooperator, der mit seinem schwungvollen Gesang alle Mitfeiernden begeisterte.

Alles in allem war die etwas andere Veranstaltung des Jugenddienstes Dekanat Taufers trotz Schnee und begrenzter Teilnehmeranzahl eine gelungene Zusammenkunft in einer *ondorscht-obo-dechto-guitn-Zeit!*

Für den Jugenddienst - Koordinatorin Elisa Oberhollenzer



Kooperator Peter Kocevar



Beim Spielen



Ersatzveranstaltung Jugendwallfahrt in Heilig Geist



In netter Gemeinschaft

Freiwillige Feuerwehr Prettau

Immer in Bereitschaft

Die Neuwahlen bei der Jahreshauptversammlung brachten Änderungen in der Führungsspitze mit sich; seitdem leitet Christoph Seeber unsere Feuerwehr. Ihm zur Seite stehen sein Stellvertreter Hannes Mölgg und die Ausschussmitglieder Markus Bacher, Siegfried Kofler und Lukas Kottersteger. Der neuen Führungsgruppe für die nächsten fünf Jahre „Gut Heil!“

aufgrund seines Alters; Michael Bacher stellte sich wegen Umzug nicht mehr zur Wahl. Sie haben die Feuerwehr Prettau von 2010 bis 2020 geleitet.

Auch unsere Wehr musste sich aufgrund von Corona an die Vorschriften des Landesfeuerwehrverbandes halten und einige Übungen und Veranstaltungen absagen. Dies hatte nicht nur zur Folge, dass der eine und andere *Feira*, wie zum Bei-



Christoph Seeber (links) übernimmt von Peter Griebmair (rechts) die Kommandantschaft

Wenn auch vieles im vergangenen Jahr ausfiel oder abgesagt werden musste; die Freiwillige Feuerwehr war stets einsatzbereit, auch offen für Schulungen und Fortbildungen, um immer auf dem neuesten Stand zu bleiben. Leider mussten gewinnbringende Aktivitäten der Feuerwehr ausfallen, was in der Zeit vor dem Ankauf eines neuen Fahrzeuges besonders wehtat.

Noch bevor die Corona-Maßnahmen unser Land für längere Zeit lahmlegten, konnte die Freiwillige Feuerwehr Prettau am 29. Februar ihre Jahreshauptversammlung unter normalen Bedingungen abhalten.

Einen großen Dank sprechen wir auf diesem Wege dem scheidenden Kommandanten und seinem Stellvertreter Michael Bacher aus. Peter Griebmair beendet 2021 den aktiven Dienst

spiel beim alljährlichen Fußballturnier, Preiswatten oder beim Sommerfest nicht sein durfte; auch die wichtigen Einnahmen, die bei derartigen Veranstaltungen zugunsten der Feuerwehr eingehen, fielen im vergangenen Jahr, kurz vor dem Ankauf des neuen Tanklöschfahrzeuges, komplett aus. An dieser Stelle bedankt sich die Feuerwehr noch einmal herzlich für die Spenden der Dorfbewohner bei der alljährlichen Kalenderverteilung.

Sehr positiv zu vermelden ist rückblickend, dass die Feuerwehr im Jahre 2020 neun neue Wehrmänner aufnehmen konnte.

Wir freuen uns, dass wir die Feuerlöscher der verschiedenen Haushalte überprüfen konnten, damit sie im Notfall in den Häusern und Wohnungen richtig funktionieren und eingesetzt werden können. Wir planen, diese wichtige Aktion mindestens im Fünf-Jahres-Rhythmus zu organisieren.

Für Schulung und Fortbildung nahmen fünf Atemschutzträger bei einer Brandcontainer-Schulung von der Firma *Fire Fighting* teil, fünf Mann absolvierten den Grundlehrgang Brandeinsatz, drei Mann den Grundlehrgang Technischer Einsatz und zwei Mann nahmen an der Schulung Wärmebildkamera an der Landesfeuerweherschule in Vilpian teil.

In diesem Jahr wurden, vor allem durch den tatkräftigen Einsatz von Markus Bacher, einige Verbesserungen im Gerätehaus umgesetzt:

- Umstellung Telecom Telefon und Fax auf Internet-Telefonie, um Kosten einzusparen,

- Info-Bildschirm Kommandoraum,
- Umstellung der Sirenenalarmierung auf Tetra - hierbei wurde von Michael Bacher mit Team auch die Zivilschutzsirene am Fuchshof in Kasern gewartet,
- Sonstige Verbesserungen im Gerätehaus.

Gerufen wurde die FF Prettau bis Ende Oktober zu elf Einsätzen mit 782 geleisteten Arbeitsstunden. Davon nennenswert sind ein Wohnungsbrand im Kirchdorf, zu dem auch die Nachbarwehren des Abschnittes 8 mitalarmiert wurden, und ein Murenabgang in Kasern (dazu weiterer Bericht in dieser Ausgabe des Tauernfensters).



Feuerlöscherüberprüfung



Grundlehrgang Technischer Einsatz an der Landesfeuerweherschule



Wohnungsbrand im Kirchdorf Prettau



Atemschutzschulung mit Brandcontainer Fire Fighting

- Pocsag Alarmierung der aktiven Mitglieder über Smartphone,
- Einsatzmonitor im Fuhrpark mit Information zu Einsatzstufe, Einsatzort, eintreffende Wehrmänner/-frau, Ausrückordnung, Wetterradar und sonstige Infos, die für die Feuerwehr wichtig sein könnten,
- Einsatzleiter-Tablet in der Funkzentrale,
- ADB-S Antenneninstallation - Rettungshubschrauber auf Pocsag ersichtlich,

Aktuell besteht die FF Prettau aus 40 aktiven Mitgliedern, 3 Patinnen und 6 Ehrenmitgliedern.

Bei dieser Gelegenheit bedanken wir uns recht herzlich bei der Gemeindeverwaltung und den Gemeindebediensteten für die Hilfsbereitschaft und die angenehme Zusammenarbeit.

Für die FF Prettau - Markus Bacher

Schützenkompanie Prettan

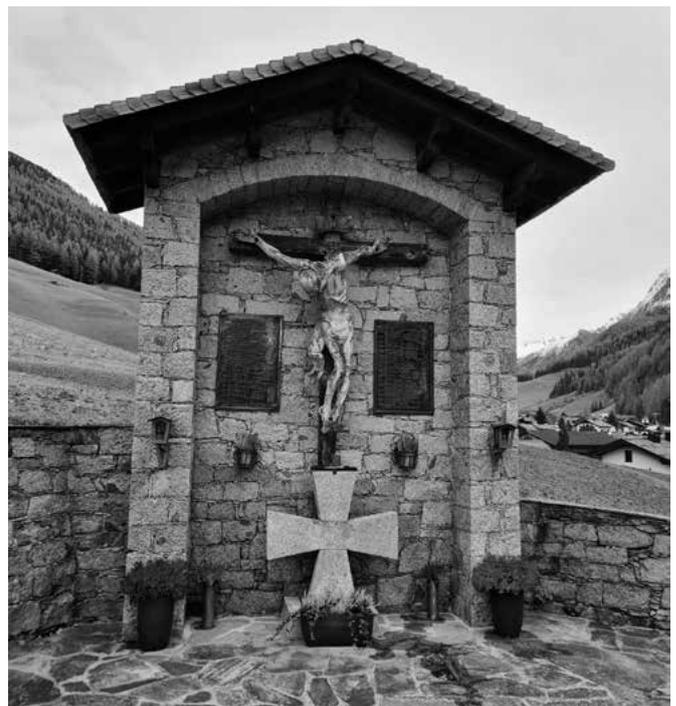
Neuwahlen mit Bestätigung bekannter Gesichter

Am Andreas-Hofer-Tag, an dem wir für das Jahr 2020 das letzte Mal in Kompaniestärke ausrückten, fand die Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen statt. Unser Hauptmann Wolfgang Kofler und fast der gesamte Ausschuss wurden wieder bestätigt.

Besonders gedachten wir unseres Kameraden *Bocha* Alfons Steger, von dem wir uns kurz zuvor verabschieden mussten. Alfons, wir danken dir für deine Kameradschaft und die vielen schönen Stunden, an die wir uns gerne erinnern.



Die Vorbereitungen für das Hoch-Tirol-Fest 2021 laufen



Das renovierte Kriegerdenkmal



Fahnenleutnant † Alfons Steger



Herz-Jesu-Feuer am Gebau Ötschn

Für ihre langjährige Treue ehrten wir unsere Marketenderinnen und Fahnenpatinnen Maria Weger Hofer, Martina Walcher und Annemarie Walcher.

Danke für euren Einsatz für unsere Kompanie und unsere Heimat.

Trotz des schwierigen Jahres können wir auf viele Tätigkeiten zurückschauen.

Im Sommer renovierten wir das in Mitleidenschaft gezogene Kriegerdenkmal im Friedhof, welches jetzt wieder würdig an unsere Gefallenen erinnert. Wir halfen auch bei Instandhaltungsarbeiten am Friedhof mit.

Am Herz-Jesu-Tag ließen wir es uns nicht nehmen, auf dem *Gebau Ötschn* ein aufwendiges Herz-Jesu-Feuer anzuzünden. Allen, die in irgendeiner Form dazu beigetragen haben, ein großes Vergelt's Gott.

Die Prozessionen zu unseren Feiertagen konnten leider nicht stattfinden, was uns sehr betroffen machte. So nahmen wir an den Messen nur mit einer Fahnenabordnung teil.

Lang geplante Feste, wie das Alpenregionsfest im Passeier

die Zusammengehörigkeit der Landesteile von Tirol, sowie die Freundschaft mit den Salzburger Nachbarn hoch zu halten. Als Ehrenkompanie dürfen wir unsere Kameraden aus Prägraten begrüßen. Ebenso haben die Bundesmusikkapelle Brandberg und die Schützenkompanie aus Krimml ihre Teilnahme zugesagt. Wir freuen uns, mit der Prettaufer Bevölkerung, auf ein unvergessliches Fest.

Ein Dankeschön an alle Prettauferinnen und Prettaufer, sowie an alle Freunde für die gute Zusammenarbeit und auf ein



Andreas-Hofer-Tag 2020 ...



... am Kriegerdenkmal



Schützenkompanie Krimml



Schützengelssonntag 2019 - Mögen solche Bilder wieder Normalität werden!



Bundesmusikkapelle Brandberg



Schützenkompanie Prägraten

sowie unser Hoch-Tirol-Fest in Kasern, mussten abgesagt bzw. verschoben werden. Wir hoffen, unser Fest am 28./29. August 2021 veranstalten zu können. Durch die einzigartige geographische Lage von Prettau verbindet unser Dorf Nord- und Osttirol, sowie das Land Salzburg. Unser Ziel ist es, die Freundschaften dies- und jenseits der Jöcher zu pflegen und

gutes und entspanntes Jahr 2021.

Hoch Tirol!

Für die Schützenkompanie - Hauptmann Wolfgang Kofler

ASV Prettau

Fußball, Langlauf, Biathlon, Lauf, Wintersport

Sektion Fußball

Anfang des Jahres wurde das Vorbereitungstraining zwar gemacht, aber kurz vor Beginn musste die Meisterschaft wegen der Coronakrise abgesagt werden.

Im Sommer kam der Umbruch mit dem neuen Trainer Werner Wolfsgruber und mit vielen neuen Spielern aus den Reihen der Junioren. Es war also angerichtet, und im Herbst konnte die junge Mannschaft voll Motivation in die neue Saison starten.



ASV Prettau in Aktion

Wintersport

Der Eisplatz wurde wieder durch den ganzen Winter von Alois Walcher zur Freude der Prettauer perfekt präpariert.

Veranstaltungen

50 Jahre ASV Prettau war das Motto im Jahre 2020. Der Verein hatte geplant, ein großes Fest zu organisieren, aber alles fiel durch die Coronapandemie ins Wasser. Ein neuer Termin steht



Jungstar Lukas Hofer beim Einwerfen



ASV-Mannschaft 20/21



U-13 beim Training im Gletscherstadion

Für den Erfolg braucht es jedoch noch etwas Geduld, da sich die komplett umgestaltete und verjüngte Truppe noch zusammengewöhnen muss.

Drei Spiele vor der Hinrunde gab es dann aufgrund von Corona wieder Absagen; es durfte nicht mehr gespielt werden, und die Meisterschaft wurde erneut auf Eis gelegt. Im Frühling werden wir versuchen, alles nachzuholen.

Sektion Langlauf/Biathlon

Die Sektion Langlauf/Biathlon unter dem Sektionsleiter Josef Notdurfter organisierte den Langlaufkurs für die Kinder, Biathlon für alle, und die Silvesterfeier im *Klombo Felde*.

bereits fest. Am 10. und 11. Juli 2021 soll das Fest über die Bühne gehen.

Zu unserem Bedauern mussten wir viele weitere Veranstaltungen absagen: *Pretttau* Meisterschaft, Alprechtlauf, Tauerncross, Schnuppertraining für Kinder, Hindernislauf u.v.m.

Wir bedanken uns bei allen Mitwirkenden, Sponsoren, Helfern, Fans, bei der Gemeinde Prettau und bei allen, die in irgendeiner Weise den Verein unterstützen.

Für den ASV - Präsident Alex Kammerlander



Ausschuss:

*Robin Benedikter, Josef Notdurfter, Hans Pipperger, Ingemar Kofler (vorne v.l.)
Alex Kammerlander, Siegfried Kofler, Christof Hopfgartner, Erich Griebmair, Andreas Kammerlander (hinten v.l.)*



Unsere Neuzugänge:

*David Rui, Lukas Gasser, Matthias Gasser, Jonas Minisini, Alexander Steger, Andy Reichegger, Manuel Abfalterer
Es fehlen: Luca Massa, Marvin Aster, Alexander Wasserer (v.l.)*

Der Klöppelverein

Die Klöppelschule öffnete trotz Covid-19

Nach langem Hin- und Herüberlegen sind wir den Bitten der Klöppelschülerinnen nachgekommen, die Klöppelschule auch heuer, trotz Covid-19, abzuhalten. Natürlich unter der Einhaltung aller Sicherheitsbestimmungen, mit täglichem Fiebermessen und unter strenger Maskenpflicht, Desinfektion usw. Die Schülerinnen hielten sich vorbildlich an die Regeln und so war es ihnen dennoch möglich, ihre Klöppelkünste zu erlernen, zu festigen und auszubauen. Wir durften auch zwei neue Klöppelanfängerinnen, Greta und Jana, begrüßen, was uns sehr freute.

Wir können trotz Coronakrise auf zwei erfolgreiche Klöppelkurs-Wochen zurückschauen, die den Mädchen und uns Lehrerinnen sicher noch lange in Erinnerung bleiben werden.

Für den Klöppelverein - Präsidentin Adelheid Walcher Bacher



Klöppelspitzen



Die Lehrerinnen Adelheid (links) und Anna (rechts) mit ihren Schützlingen



Die jungen Klöpplerinnen bei der Arbeit

KVW Pretttau

Zuversicht ist angesagt

Heuer gibt es vom Programm her nicht viel zu berichten. Deshalb möchte der KVW-Ortsausschuss in der diesjährigen Tauernfenster-Ausgabe allen einfach nur ein gutes und vor allem gesundes neues Jahr wünschen, verbunden mit der Zuversicht, dass wieder ein wenig Alltag einkehren darf und wir euch mit einem abwechslungsreichen Angebot zum Mittun einladen können.

Für den KVW Pretttau - Schriftführerin Evi Maria Innerbichler Rubner



Bergrettung Ahrntal

66 Einsätze, davon 15 in der Gemeinde Prettau

Ein besonderes und einsatzreiches Jahr neigt sich langsam, aber sicher dem Ende zu. Angefangen hat das Jahr 2020 wie jedes andere Jahr. Doch mit dem Monat März wurde es kompliziert. Covid-19 war das Wort in aller Munde und plötzlich wurde vieles anders.

Einsatzabläufe mussten neu erarbeitet werden, mit Mundschutz und kompletter Schutzausrüstung, um unsere BRD-Männer vor einer Ansteckung zu schützen. Dann der *Lock-down*, der alles stillstehen ließ. Wir dachten, es könnte ein ruhiges Einsatzjahr werden aufgrund der totalen Sperre. Doch wir sollten eines Besseren belehrt werden.

Bis Mitte Oktober kamen wir auf einen Stand von 66 Einsätzen, davon allein 15 Einsätze in der Gemeinde Prettau: Medizinische Notfälle, Suchaktionen, Wander- und Bergsteigerunfälle.

Durch die finanzielle Unterstützung der Gemeinde Prettau konnten wir in unsere Sicherheitsausrüstung (Selbstsicherungsschlingen) und in ein neues Einsatzfahrzeug investieren. Bis dahin hatten wir das Problem, dass unsere BRD-Männer

zu Fortbildungskursen öfters mit ihren eigenen Autos fahren mussten. Auch bei größerem Einsatzgeschehen und Übungen wurde viel mit Privatautos gefahren, oder es wurde der Fuhrpark der Freiwilligen Feuerwehr beansprucht. Dies gehört nun größtenteils der Vergangenheit an.

Durch unser großes Einsatzgebiet und die jährlich steigende Anzahl an Einsätzen, und besonders, um unsere starke Einsatzbereitschaft aufrecht zu erhalten, sind wir auf der Suche nach motivierten Bergsteigern, die sich gerne unserer Mannschaft anschließen möchten.

Kontaktperson

Rettungsstellenleiter: Oskar Lechner Tel. 346 0358456

Einsatzdaten - Stand am 22.Oktober:

Insgesamt ungefähr 2700 freiwillig geleistete Stunden/Jahr 2020
 67 Einsätze (15 davon in der Gemeinde Prettau)
 35 Tätigkeiten
 22 Interne Übungen
 16 Landeskurse



45 Jahre Bergrettung Ahrntal

*Alle Rettungsstellenleiter seit der Gründung 1975:
 Oskar Lechner, Josef Auer, Gottfried Niederkofler,
 Klaus Oberschmied, Leonhard Wasserer (v.l.n.r.)*



Neues Einsatzfahrzeug

Für die Bergrettung Ahrntal - Rettungsstellenleiter Oskar Lechner

AVS Ahrntal

Wegebau

Das Jahr 2020 war für alle ein außergewöhnliches Jahr. So auch für den Alpenverein. Nur im Januar und Februar waren Touren möglich; über das restliche Jahr konnten leider aufgrund des Coronavirus keine weiteren organisiert werden. Auch bei der Jugend im Alpenverein gab es keine Möglichkeit für Aktivitäten. Einzig der Wegebau konnte Arbeiten ausführen.



Montage Halteseile am Schönberg ...



... und am Stabelerweg



Holz-Aufräumarbeiten am Kreuzkofel



Neue Brücke im Keilbachmoos

Für die Wegebauer begannen die Arbeiten im Frühjahr. Die über 100 km Wanderwege im Ahrntal und in Prettau mussten abgegangen und kontrolliert werden. Viele Bäume und Äste lagen auf den Wegen; diese galt es wegzuräumen. Mit Motorsäge und Beil ausgestattet gingen die Wegearbeiter an die nicht ungefährliche Arbeit. Steine wurden entfernt, Seile kontrolliert, Schilder ersetzt und Wege markiert. Auch neue *Stoanmandlan* wurden aufgestellt. Am Stabelerweg und am Schönberg in Weißenbach wurden neue Halteseile angebracht. Am Lausitzerweg, am Schwarzenstein und im Mitterbach wurden die vorhandenen Sicherheits-Seile renoviert oder erneuert.

In Weißenbach wurde der AVS bei der Instandhaltung der Wege

tatkünftig von den Fraktionsarbeitern unterstützt. Dafür gilt der Fraktionsverwaltung ein großer Dank.

Im Keilbachmoos wurde eine neue Brücke errichtet. Zusammengebaut wurde sie im Tal, mit dem LKW auf die Holzerböden hochtransportiert und von dort mit dem Hubschrauber an den Bestimmungsort geflogen.

Die Arbeiten beim Verbindungsweg zwischen Frankbachtal und

Trippachtal wurden von der Forstbehörde begonnen, konnten aber nicht ganz fertiggestellt werden. Diese werden im Frühjahr 2021 fortgesetzt.

Ungefähr 500 Stunden waren die ehrenamtlichen Wegebauer und einige freiwillige AVS-Mitglieder im Einsatz, um die genannten notwendigen Arbeiten zu erledigen. Es ist ihr Verdienst, dass sich die Wald- und Höhenwege in einem so hervorragenden Zustand befinden und bei Einheimischen sowie Feriengästen erheblich zur Sicherheit bei den beliebten Wanderungen der Naturliebhaber beitragen.

Für den AVS Ahrntal - Alfred Stolzlechner

Weißes Kreuz Ahrntal

Krankentransporte, Rettungseinsätze, Ausbildung unserer Jugend

Das Weiße Kreuz Ahrntal besteht zurzeit aus 90 freiwilligen Helferinnen und Helfern in allen Altersstufen. Weiters gibt es sieben Angestellte, drei Zivildienstler und 17 Jugendliche in der Jugendgruppe. Sie alle stellen sich täglich in den Dienst des Nächsten.

Von Luttach aus starten achtmal täglich unsere Krankentransporte mit geplanten Fahrten. Nach Innsbruck und bis hinunter nach Mailand sind wir unterwegs.

Fünfmal täglich rückt unser Rettungswagen zu Notfalleinsätzen aus, die von der Landesnotrufzentrale Bozen koordiniert werden. Bei vielen Einsätzen bekommen wir Unterstützung vom Notarztwagen Bruneck und unseren vier Helis.

Unsere Mitglieder schulen sich ständig in internen und externen Schulungen weiter, um immer auf dem neuesten Stand zu bleiben. Besonders am Herzen liegt uns die Ausbildung unserer Jugend, die schon bei einigen internationalen Wettbewerben ihr Können unter

Beweis gestellt hat.

Wir bedanken uns für den großzügigen Beitrag der Gemeinde Prettau, der uns ermöglicht, weiterhin unsere Jugendarbeit tatkräftig zu unterstützen.



Die Jugend im Weißen Kreuz - unsere Zukunft

Für das Weiße Kreuz Ahrntal - Raimund Marcher

Erster Junggesellenverein Prettau

Geplante, aber nicht stattgefundene Veranstaltungen, Vorfreude auf die *Usche*, das Fest der Junggesellen, Enttäuschung über verschiedene Absagen und der Abschied von einem Gründungsmitglied; es bleibt die Hoffnung auf ein neues Jahr mit normaler Vereinstätigkeit.

Wie wohl auch von den meisten anderen Vereinen, gibt es von den Junggesellen in Coronazeiten wenig zu berichten. Alle Aktivitäten, die teilweise schon geplant und organisiert waren, fielen schlussendlich den geltenden Vorschriften aufgrund des Coronavirus zum Opfer. Am 2. Mai wollten wir an der Isarfloßfahrt teilnehmen und danach das Gaudafest besuchen. Allerdings war dies durch die Beschränkungen nicht möglich und musste auf nächstes Jahr verschoben werden.

Im September veranstalteten wir, wie in den vergangenen Jahren, in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr und der Schützenkompanie das Schutzengelfest. An eine normale Durchführung mit Livemusik und Feiern bis in die frühen Morgenstunden war in diesem Jahr nicht zu denken. Als Alternative gab es am 13. September „Gegrilltes zum Mitnehmen“. Es war der Tag, an dem wir unseren neuen Seelsorger Herrn Stefan Stoll willkommen hießen.

Besonders leid tut es uns, dass auch unser Fest im Oktober, die *Usche*, abgesagt werden musste. Wir planten, den *Kischta* in reduzierter Form über die Bühne zu bringen, was sich aber durch die neuerdings verschärften Regeln wieder als nicht umsetzbar erwies. Schweren Herzens musste die *Usche* daher am Boden bleiben, anstatt wie jedes Jahr hoch oben am *Kischtabaum* über das Festgeschehen zu wachen. Es

bleibt zu hoffen, dass sich der ganze Rummel um das Coronavirus bald wieder legt und nächstes Jahr eine normale Vereinstätigkeit möglich wird.

Eine traurige Nachricht erreichte uns am 16. Februar - das Gründungsmitglied und unser langjähriger Kassier Alfons Steger war von uns gegangen. Besonders seine fleißige und zuverlässige Art wird uns Junggesellen immer in Erinnerung bleiben.



† Alfons Steger

Es gab aber auch freudige Ereignisse. Wir konnten drei neue Mitglieder in unserem Verein begrüßen: Martin Obermair, Noah Hofer und Andreas Hofer (alle zwar nicht ansässige Prettauer, aber durch ihre Tätigkeiten seit jeher mit Prettau und Kasern verbunden) werden uns in den nächsten Jahren unterstützen. Gratulieren möchten wir unserer *Töute* Barbara und dem Junggesellen Armin zu ihrem Sohn Jakob, der im Januar das Licht der Welt erblickte. Die Geldstrafe, die für ledige Kinder dem Verein zusteht, wurde ordnungsgemäß eingefordert und bezahlt. Die Junggesellen wünschen allen ein gutes neues und hoffentlich coronafreies Jahr 2021.

Für die Junggesellen - Siegfried Kofler

Die Bäuerinnen

Keine öffentlichen Aktivitäten, aber viel Zeit zum Rezepte ausprobieren

Auch bei uns Bäuerinnen war im Laufe des Jahres nicht viel los. Zwar konnten einige wichtige Tagungen online über Zoom abgehalten werden, jedoch Aktivitäten wie Rodeln, Wallfahrten und Lehrfahrten sowie der Landesbäuerinnentag in Bozen mussten ausfallen. Es war auch nicht möglich, verschiedene öffentliche Veranstaltungen mit den beliebten bäuerlichen Buffets zu bereichern, da ja fast alles abgesagt werden musste. Wir geben deshalb gern einige bewährte und oft probierte Rezepte weiter, und laden euch ein, diese im Laufe des Jahres auszuprobieren. Dazu empfehlen wir gesunde lokale und regionale Zutaten.

Wenn's ein besonders gutes und festliches Essen werden soll:

Kalbsrahmgulasch für 4 Personen (Rezept von Köchin Renate Hopfgartner)

Zutaten: 800 g Kalbsschulter, 200 g Zwiebel, Öl zum Anbraten, wenig Tomatenmark, Weißwein zum Löschen, 1 Liter Fleischbrühe oder Wasser, Salz, Pfeffer, Kräutersalz, Sahne, 2 Karotten;
Zubereitung: Fleisch würfelig schneiden, in Öl gut anbraten und mit Salz und Pfeffer (Kräutersalz, wenn vorrätig) würzen. Fleisch aus dem Topf nehmen, darin die klein gehackte



Das Gulasch im Entstehen

Zwiebel anrösten, Tomatenmark dazugeben, mit Weißwein löschen; jetzt das Fleisch wieder hineingeben und mitrösten, bis der Fleischsaft verdunstet ist. Noch einige Male mit wenig Weißwein löschen, bis das Fleisch schön braun ist, dann mit Fleischbrühe (Wasser) aufgießen und kochen lassen, nach ca. 15 Minuten die Karotten dazugeben, dann nach weiteren 40 Minuten die Flüssigkeit mit Speisestärke (zuerst im Wasser auflösen) binden, bis eine sämige Soße entsteht, mit Sahne verfeinern und eventuell noch abschmecken. Als Beilagen kann man Kartoffelpüree und gedünstete Zucchini oder Reis servieren.

Und zum Nachtisch - denn das Gute liegt so nah ...

Im Frühling sind unsere Felder voll von leuchtend gelben Löwenzahnblüten. Daraus könnt ihr (der nächste Frühling kommt bestimmt) mit dem Rezept der *Höfa-Müito* einen aromatischen Honig kochen und daraus durchs ganze Jahr ein Löwenzahn-Halbgefrorenes als Dessert zaubern.

Löwenzahn-Halbgefrorenes für 4 Personen (Grundrezept aus „So kocht Südtirol“) **vom hausgemachten Löwenzahn-honig mit einer Erdbeer-Quarkcreme**

Zutaten: 3 Eigelb, 1 Ei, 80 g Löwenzahn-Honig, 2 EL Rum, 250 ml Sahne;

Zubereitung: Ei und Eigelb mit dem Löwenzahnhonig in einer Schüssel im heißen Wasserbad schaumig schlagen, Rum dazugeben und die Masse kalt rühren. Sahne schlagen und unterheben. In eine mit Klarsichtfolie ausgelegte Rehrückenform füllen und 3 bis 5 Stunden gefrieren lassen.

Löwenzahnhonig (Rezept der *Höfa-Müito*)

Zutaten: 500 Löwenzahnblüten (etwas Kamille, Frauenmantel), 3 Zitronen, 3 l Wasser, etwas Vanillezucker, 5 kg Zucker;

Zubereitung: Blüten und Zitronen mit dem Wasser mischen und eine halbe Stunde kochen; danach abseihen und den Sud mit dem Zucker bei wenig Hitze weiterköcheln lassen. Nach gut 2 Stunden Probe mit dem Holzlöffel machen: der Honig muss Fäden spinnen.

Mein Tipp: Während des Köchelns den Honig nicht umrühren, sonst läuft er über!

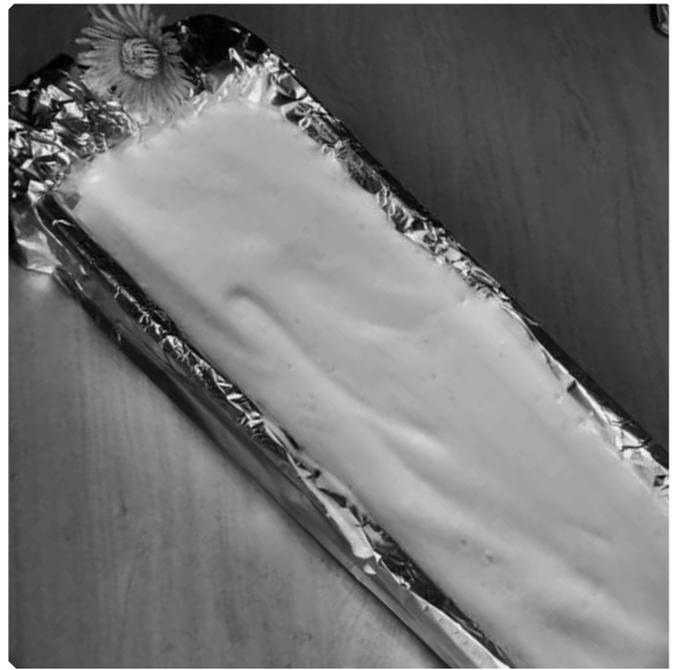
Erdbeer-Quarkcreme für 4 Personen (Rezept von Köchin Renate Hopfgartner)

Zutaten: 500 g Quark, 3 EL Puderzucker, 500 g frische Erdbeeren, Zitronenschale, Zartbitter-Kuvertüre;

Zubereitung: Quark mit Puderzucker und Zitronenschale vermengen. Kuvertüre schmelzen, Erdbeeren halbieren, in die



Zutaten für Löwenzahn-Halbgefrorenes ...



... bereit für den Eisschrank

Schokolade tauchen und im Kühlschrank erkalten lassen. Die restlichen Erdbeeren in kleine Stücke schneiden und unter die Quarkmasse mischen. Das Löwenzahn-Halbgefrorene und die Erdbeer-Quarkcreme mit den in Schokolade getauchten Erdbeeren anrichten und mit Löwenzahn-Honigsoße abrunden.

Fleischragù (Rezept von Köchin Renate Hopfgartner)

Zutaten: 500 g Rind- und Schweinefleisch, 100 g Zwiebelwürfel, je 50 g Karotten- und Selleriewürfel, 200 g Tomaten aus der Dose, Tomatenmark, ¼ l Rotwein, 3 - 4 Knoblauchzehen, 1 Lorbeerblatt, Salz, Pfeffer, etwas Rosmarin;

Zubereitung: Zwiebeln, Knoblauch, Karotten und Sellerie mit etwas Öl andünsten, das Fleisch dazugeben und mitdünsten, bis die Flüssigkeit eingekocht ist. Tomatenmark dazugeben und anrösten, danach mit dem Wein löschen und die Gewürze dazugeben. Pelati dazu und mindestens eine Stunde bei mäßiger Hitze köcheln lassen. Bei Bedarf noch abschmecken!

Zwiebelkuchen (Rezept von Sabrina Bernhard)

Zutaten: 450 g Mehl, 220 ml Wasser, 50 g Butter, 1 Würfel Hefe, 1 Prise Zucker, 800 g Zwiebeln, 200 g Speck, 2 EL Butter, 3 Eier, 200 ml Sahne, 250 g Käse (gerne pikant), Salz, Pfeffer, etwas Muskat;

Zubereitung: Mehl, Hefe, Zucker und Salz mit Wasser mischen, die weiche Butter hinzufügen und alles zu einem Teig kneten; ca. 30 Minuten ruhen lassen.

Teig ausrollen und auf ein (tiefes) Backblech geben, Ränder nach oben drücken.

Zwiebeln in Streifen schneiden, Speck würfeln und in einer Pfanne anbraten.

Inzwischen Ei, Sahne, Salz, Pfeffer und Muskat verrühren.



Angerichteter Dessertteller

Speck und Zwiebeln vom Herd nehmen und mit den restlichen Zutaten mischen. Die entstandene Masse auf den Teig geben, mit dem geriebenen Käse bestreuen und bei 200 Grad 30 Minuten backen.

Am besten mit neuem, süßem Weißwein genießen! Guten Appetit!!

Für die Bäuerinnen – Sabrina Bernhard

Spielgruppe Lollipop

Sommerspielgruppe und geglückte Fortsetzung im Herbst

Nach einem spannenden und abenteuerreichen Sommerkindergarten und einer erlebnisreichen Sommerspielgruppe freut sich der Verein DIE KINDERWELT ONLUS mit der Gemeinde Prettau über die Fortsetzung der Spielgruppe Lollipop während des Schuljahres 2020/21. Unter Einhaltung aller Hygiene-Richtlinien zur Eindämmung von COVID-19 ist die Kleingruppe im September gut gestartet.

Aktivitäten und Angebote werden zudem ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert.

Großen Wert legen wir in der Spielgruppe auch auf das Spiel im Freien, wo die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang und ihre eigene Fantasie ausleben, mit Naturgegenständen spielen und dadurch ihre Kreativität frei entfalten können.



Von Montag bis Donnerstag bietet die Spielgruppe den Kindern die Möglichkeit, erste Erfahrungen in der Kleingruppe zu sammeln und sich sanft von ihrer Bezugsperson zu lösen. Die Kinder werden von der ausgebildeten Tagesmutter Marion Oberkofler liebevoll begleitet und finden eine Atmosphäre vor, in der sie sich geborgen und wohl fühlen können.

Im Tagesablauf erleben sie Freiräume, in denen sie ihre Individualität leben und entwickeln können. Durch verschiedene

Im Dezember werden die Anmeldungen für den Zeitraum Jänner 2021 bis Juni 2021 von der Gemeinde entgegengenommen. Alle Eltern werden schriftlich informiert. Für Informationen können Sie sich auch direkt an die zuständige Gemeindereferentin Evi Maria Griebmair wenden.

Für die Spielgruppe Lollipop - Geschäftsführerin Martina Ladurner



KINDERGARTEN PRETTAU

Groß war die Freude im September 2020, als die Kindergartenkinder trotz Coronaepidemie das Gebäude wieder mit ihrem Lachen füllen konnten. Die Kinder haben sich schnell an die neuen Regeln gewöhnt und genießen das Zusammensein und das Spielen mit ihren Freunden.

Im Kindergartenjahr 2020/21 besuchen drei Mädchen und sechs Buben den Kindergarten: Ein Kind ist vom Jahrgang 2015, fünf Kinder wurden 2016 geboren und drei Kinder im Jahr 2017. Besonders freut es uns, dass der Kindergarten heuer am Dienstag und Donnerstag bis 15:00 Uhr geöffnet ist.



Elias Antero Suontakanen



Gabriel Steger



Heidi Tasser



Katia Bruzzesi



Leia Kammerlander



Jonas Griebmair



Lukas Auer



Nicolas Patruno



Noah Steinhauser

Aus Kindermund:

**Auch für die Kinder ist das Aufstehen am Morgen oft nicht einfach:
„In do Frieht san meina Knöchln faul ...“**

**Wir haben besondere Talente im Kindergarten. Ein Kind meint:
“I kunn a mit uan Auge gieh ...“ (= wenn ich ein Auge zuhalte)**

**Ein weiser Spruch eines Kindes:
„Wenn der Kopf nicht will, geht gar nichts ...“**

**Die Vorfreude ist groß:
„Bol Corona vi ischt, na hupfwo wido ins Bällchenbad ...“**

Schule und Corona

4 ½ Monate im *homeschooling*

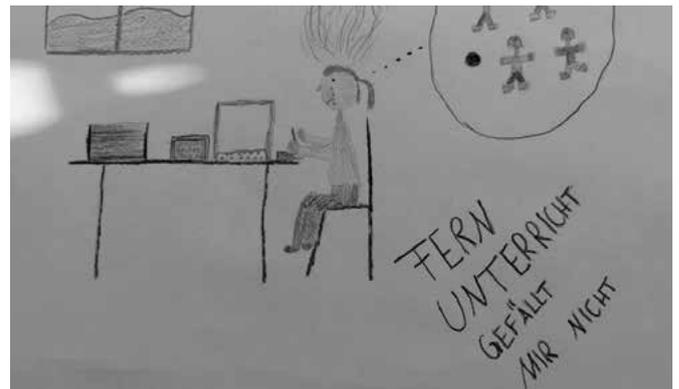
Als am 3. März 2020 über die Medien bekannt wurde, dass die Grundschule Prettau wegen Covid-19 geschlossen würde, glaubten alle noch an einen schlechten Scherz. Nachdem Direktor Steiner die Lehrpersonen persönlich informierte, war es Gewissheit.

Eltern. So war die für viele wohl oft ruhige Zeit ohne gesellschaftliche Begegnungen für Schüler, Eltern und Lehrer keineswegs ruhig. Alle Beteiligten jonglierten zwischen den verschiedenen digitalen Medien wie Whatsapp, Bildungsserver blick und E-Mail. Das Schuljahr konnte zumindest mit einer kurzen Begegnung bei



Herbstausflug im September 2020 zur Adleralm

Vorerst nahmen Schüler, Eltern und Lehrpersonen die Situation noch gelassen, da von einer zweiwöchigen Schließung der Schule die Rede war, was organisatorisch ohne größere Schwierigkeiten machbar gewesen wäre. Es konnten Lernpakete nach Hause geschickt werden, damit sich die Schüler auch dort mit Lerninhalten auseinandersetzen konnten. Auch die Eltern befürworteten dies und somit schien die Situation gemeistert. - Aber weit gefehlt! Wer hätte in diesem Moment gedacht, dass es kein Wiedersehen in der Schule für das restliche Schuljahr geben würde? Der Zeitraum der Schließung wurde immer wieder verlängert, Unterricht zu Hause wurde zur Pflicht und es musste umgehend, ohne Vorbereitung für Schüler, Eltern und Lehrpersonen, auf digitale Medien zurückgegriffen werden, da nicht nur die Schulen geschlossen waren, sondern auch noch die Ausgangssperre über die Bürger verhängt wurde. Über verschiedene Kanäle mussten Möglichkeiten gefunden werden, den Schülern die Aufgabenstellungen zukommen zu lassen und erledigte Aufgaben wieder an die Lehrpersonen zurückzuschicken. Auch war es für die Kinder wichtig, eine Rückmeldung über ihre geleistete Arbeit zu bekommen - und wohl auch für die



der Zeugnisverteilung abgeschlossen werden. Rückblickend geht ein großer Dank an die Schüler, aber auch an die Eltern, für die Bereitschaft, diesen neuen Weg des Lernens zu gehen. Mit viel Einsatz und gutem Willen konnte das Schuljahr dennoch positiv abgeschlossen werden. Vielen herzlichen Dank an alle Beteiligten für die Ausdauer, Unterstützung und Mitarbeit.

Das Lehrerteam der Grundschule Prettau

Mittelschule St. Johann

Jahresrückblick 2020

Im Jänner wurde das Schuljahr wie gewohnt fortgesetzt, das Zwischenzeugnis vorbereitet, der Unterricht lief in normalen Bahnen ab. Erste Botschaften zu einem neuen Virus wurden vernommen, dieses war jedoch weit weg, irgendwann vernahm man es bei Mailand und dann kam es knüppeldick: Schulschließung auch hier bei uns!



Aufnahme einer aktuellen Klasse in Coronazeiten

Zuerst traf es Prettau, die dortige Grundschule. Am 3. März wurde der Unterricht für eine Woche ausgesetzt. Schon am 4. März die nächste Hiobsbotschaft: Alle Schulen bleiben vom 5. bis zum 15. März 2020 geschlossen. Niemand ahnte, dass die Schulen im Schuljahr 2019/20 nicht mehr öffnen würden.

Der Unterricht musste auf Fernunterricht umgestellt werden. Weder Schule, Lehrpersonen noch Eltern waren dafür gerüstet; wir hätten uns das in den kühnsten Träumen nicht ausgedacht. Die verschiedensten Kanäle wie das digitale Register, E-Mail, Telefon und WhatsApp wurden nun für die Kommunikation zwischen den Schüler*innen und den Eltern genutzt; verschiedene Lernplattformen kamen zum Einsatz. Die Vermittlung von Inhalten gestaltete sich schwierig, dafür erfuhren alle Beteiligten einen Kompetenzzuwachs bezüglich der digitalen Medien. Äußerst gravierend war die fehlende Beziehung zwischen den Schüler*innen untereinander und auch zwischen den Schüler*innen und den Lehrpersonen. Unterricht ist Beziehungsarbeit, ein täglicher zwischenmenschlicher Austausch, bei dem nicht nur Wissen

und Methoden vermittelt werden, sondern Werte, Haltungen und Einstellungen.

Das neue Schuljahr hat – trotz organisatorischer Auflagen (neue Stundentafel, gestaffelter Ein- und Austritt, Nachmittagsangebot anstelle der bisherigen Wahlfächer, Abstand von einem Meter, Händedesinfektion, Mund-Nasen-Bedeckung, neue Klassenräume) – den Umständen



Abschlusspräsentation online



Schulwart Franz bei der Bücherverteilung Ende März

entsprechend gut begonnen. Alle waren um den Präsenzunterricht froh.

Leider wurde der Unterricht nach den Allerheiligenferien wiederum ausgesetzt. Diesmal waren wir alle doch etwas besser vorbereitet, jedoch kann der Fernunterricht weiterhin den Präsenzunterricht nicht ersetzen.

Die Schulgemeinschaft verabschiedete Frau Herlinde Oberkofler und Herrn Patrizio Morini in den wohlverdienten Ruhestand und wünscht Gesundheit, Glück und ein erfülltes Leben.

Ich danke allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft, den Schüler*innen, Eltern, dem Lehrpersonal, den Sekretariatsmitarbeiterinnen und Schulwarten von ganzem Herzen für die Mitarbeit, welche oftmals weit über das geforderte Maß hinausgegangen ist. Nur durch Zusammenhalt ist es möglich, im Sinne unserer Kinder sinnvoll zu arbeiten und Bildung zu gewährleisten. Danke!

Die Schulführungskraft - Manfred Steiner

„Junges Ahrntal“ trotz Corona

ST. JOHANN/AHRNTAL (ej). Es war einmal ein Plan. Doch dann kam Corona und alles wurde anders, auch in der Mittelschule Ahrntal. Fast alles, denn von ihrer Schülerzeitung wollte das jugendliche Redaktionsteam trotz geschlossener Schultore nicht lassen. Und so ist „JA – Junges Ahrntal“ seit einer Woche online, und ab sofort gibt es die Zeitung auch in Papierform.



Dieses Bild mit dem Redaktionsteam zielt die eben erschienene Schülerzeitung der Mittelschule Ahrntal. Im Bild links (von unten gersinn): Lea Niederlechner, Pauline Feichter, Georg Forer, Giuseppe Leotta, Hannes Klammer, Lea Platter und Lena Haller; im B Gruber und Projektleiterin Romana Stifter. Im Bild rechts die jungen Redakteure im Interview mit Direktor Manfred Steiner. Beide noch vor Inkrafttreten der Maßnahmen zur Bekämpfung von Covid-19.

Bereits im Dezember nahm das Redaktionsteam im Rahmen eines Wahlangebotes seine Arbeit auf. Mit großem Eifer und Ideenreichtum machten sich die 5 Schülerinnen und 3 Schüler unter der Leitung der Deutschlehrerin Romana Stifter an die Arbeit, suchten nach spannenden Themen und tüftelten über deren ansprechende Umsetzung, versuchten sich als Reporter, Fotomodels, Grafiker und Krimiautoren – den zweiten Elternsprechtag Mitte April als Erscheinungstermin immer fest im Auge.

Aufmacherthemen waren neben den Klassenfotos 2019/20 ein ausführliches Interview mit dem neuen Schuldirektor Manfred Steiner und „10 Fragen an die Schauspielerin Jasmin Mairhofer und das Skiss Simon Maurberger“, die beide einmal in St. Jo-

hann die Schulbank gedrückt haben. Zudem verfassten die jungen Redakteure Beiträge über Redewendungen, Fabelwesen, Gedichte, Sternzeichen und Wissenswertes rund ums Handy, mit Tipps zu Klimaschutz und einer Umfrage zu Greta Thunberg.

Doch dann geschah, womit niemand gerechnet hatte: Am 5. März kam das Aus für den Unterricht im bisher gewohnten Rahmen – zuerst für 14 Tage, dann bis Ostern und einem großen Fragezeichen für die Zeit danach. Dem setzte das Redaktionsteam ein kräftiges Ausrufezeichen namens JA entgegen. „Unsere Schülerzeitung

erscheint trotzdem!“, so die einhellige Meinung der Zeitungsmacher

Bestärkt wurde dieser Letzterst-recht-Standpunkt durch den Schuldirektor: „Gerade weil der Unterricht und damit auch die sozialen Kontakte unserer Schülerinnen und Schüler so abrupt abgebrochen und ins Ungewisse geworfen wurden, gewinnt die Schülerzeitung noch mehr an Wert – als thematisches und emotionales Bindeglied zur Schule, so wie sie einmal war und wie sie jetzt viele vermissen, aber auch als erwartungstroher Ausblick auf die Zeit, wenn wir die Schultore

wieder öffnen dürfen“, gibt sich Direktor Manfred Steiner zuversichtlich.

Spurlos vorübergegangen ist die Corona-Krise aber auch am „Jungen Ahrntal“ nicht. Allerdings sind die Folgen in dem Fall ausschließlich positiver Natur: Die Schülerzeitung wurde nämlich noch facettenreicher: Erweitert um den Aspekt „WirbleibenzuHause“ und um eine Auswahl von Kunstwerken, die im Fernunterricht geschaffen wurden, ist das 52 Seiten starke Blatt nun erschienen – fürs Erste online, einsehbar auf der Homepage der Mittelschule.

„Wir möchten Schülern als E auch in Papierfo klärt Projektleite ter. Im Laufe de chen soll es so nämlich, wenn ihre letzten Unte en dieses Schulj und somit die U endgültig frei g dies mit einem , tun – so die erk Ahrntaler Schull

BILDER au abo.dolom

Dolomiten, 30. April, 1., 2., 3. Mai 2020



Schülerzeitung „Junges Ahrntal“

Das Wetter auf 1.600 Meter Meereshöhe

Dezember 2019

Der Dezember ist ein schöner Wintermonat. Nicht sehr kalt, aber kalt. In den Weihnachtsfeiertagen schneit es ergiebig. Und dann gibt es viel Sonnenschein bis zum Jahresende.

Jänner 2020

Um Dreikönig, um den 20. herum und ganz am Ende schneit es. Ansonsten strahlender Sonnenschein bis Monatsende. Ein Bilderbuchjänner.

Februar 2020

Es regnet die ersten Februartage. Am 4. und 5. Februar fegen Windspitzen bis zu 98/km/h über Prettau. Das ist Rekord, seit 2011 hat es diese Windspitzen nicht gegeben. Ansonsten bleibt der Februar vorwiegend sonnig, in der letzten Woche gibt es Regen, Sturm und etwas Schneefall.

„Die mit Abstand schneereichste Ortschaft Südtirols ist in diesem Winter Kasern im hinteren Ahrntal“, sagt Dieter Peterlin vom Wetterdienst Südtirol.

März 2020

Schneefall die erste Märzwoche. Und dann bricht das Corona-Virus über uns herein. Die zwei folgenden Wochen gibt es frühlinghafte Temperaturen, bis zu 20° warm. Die letzte Märzwoche ist kühl.

April 2020

Kühl beginnt der April, aber wunderschön. In diesem Monat scheint die Sonne fast ununterbrochen bis zum 25. April. Die Schneeschmelze geht rasant und die Krokusblüte ist wie jedes Jahr eine Augenweide. Nur die letzten Apriltage gibt es wenige Regentropfen.

Mai 2020

Eher kühl beginnt und bleibt der Wonnemonat Mai.

Juni 2020

Kühl, aber wolkenlos beginnt der Juni. Bis zum Monatsende bleiben die Temperaturen niedrig.

Juli 2020

Anfangs startet der Juli kühl. Aber bereits in der zweiten Woche bricht der Sommer endgültig durch und es gibt hochsommerliche Temperaturen bis Mitte Juli. Ab da folgt eine wechselhafte Woche. Die letzte Juliwoche wird als die heißeste Woche des ganzen Jahres bezeichnet.

August 2020

Der August beginnt in der ersten Woche nass und es kühlt merklich ab. Drei Wochen gibt es schönes Wetter. In den letzten drei Augusttagen fallen ungewöhnliche Regenmengen, die Gefahrenstufe ALFA wird ausgerufen, welche am 30. August auf Gefahrenstufe BRAVO erhöht wird. Ein Unwetter beschert uns einen Murenabgang am *Größbochbachl*.

September 2020

Herbstlich sind die Temperaturen am Anfang des Monats. Dann schenkt uns der September traumhafte Temperaturen und ausgezeichnetes Wetter, bis es am 25. September schneit und die Temperaturen unter die Null-Grad-Grenze sinken.

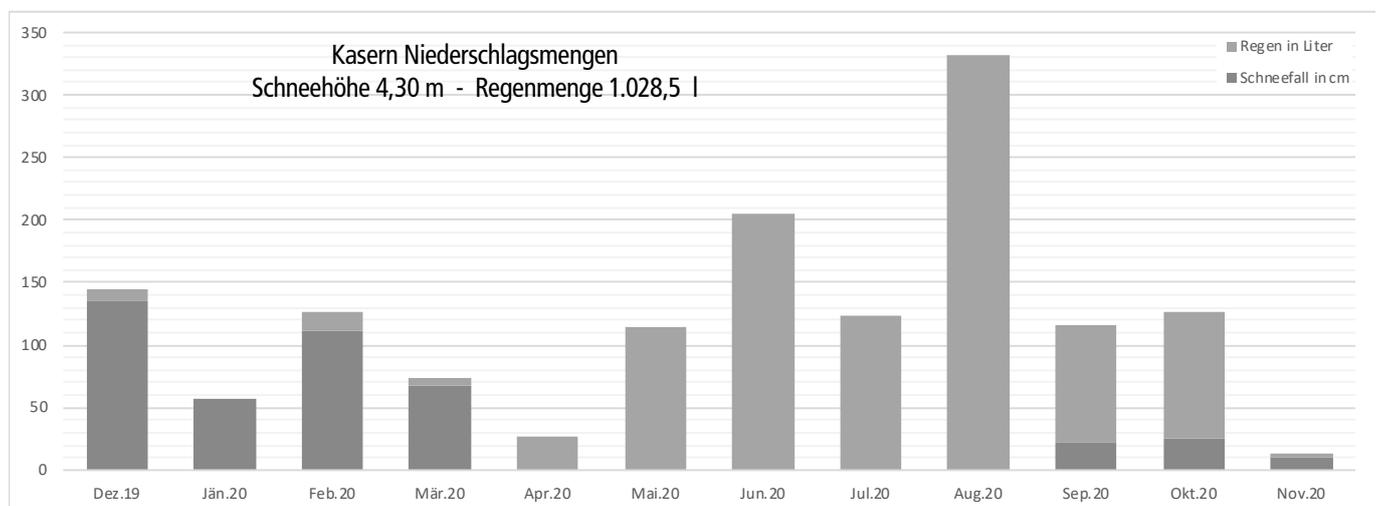
Oktober 2020

Der goldene Oktober ist es nicht! Kalt, Schnee, ab und zu ein bisschen Sonne ja, aber in kleinen Dosen. Eine Woche ab dem 19. Oktober ist schön.

November 2020

Mild, viel Sonnenschein und wenig Niederschlag. Ein Traum-November!

Quelle: Helmut Lechner



Unwetter - wieder mal - Ende August

Erster Großeinsatz für die neue Führungsspitze der Feuerwehr Prettau

Es war die Bewährungsprobe für den jungen Kommandanten Christoph Seeber und den Vizekommandanten Hannes Mölgg, als am 30. August die Mure des *Größbach-Bachl* niederging, Häuser beschädigte und Autos mitriss. Aber eines vorweg: die zwei jungen Burschen haben ihre Aufgabe mit Bravour gemeistert.



St. Peter nach Prettau gesperrt. In beiden Einsatzgebieten kam es zu kleinen Überschwemmungen oder Beschädigungen. Am Sonntag, 30. August, löste sich dann auf der orografisch rechten Seite die Mure: das *Größbach-Bachl*, normalerweise klein und unscheinbar, schwoll in kurzer Zeit gefährlich an, trat über die Ufer, umspülte zwei Häuser, riss Erde, Steine und Geröll



Zwischen Samstag und Sonntag, 29./30. August, war die Freiwillige Feuerwehr Prettau pausenlos auf Kontrollfahrten; am Sonntagvormittag gegen 10:00 Uhr wurde die Feuerwehr Prettau in Bereitschaft gerufen, da man auf der orografisch linken Seite ein Schadensereignis erwartete. Bis dahin drohte die Ahr bei einer auf Höhe der Carabinieri-Kaserne liegenden Baustelle der Wildbachverbauung über die Ufer zu treten. Kurz darauf ging ein weiterer Alarm ein; der Bruchhang drohte in die Ahr zu rutschen. Daraufhin wurde die Hauptstraße von

mit auf die Hauptstraße, zerstörte eine Brücke und beschädigte fahrende Autos. Deren Insassen wurden eingesperrt, konnten jedoch umgehend befreit werden, da sich die Prettauer Wehr gerade in diesem Moment wieder auf Kontrollfahrt befand. Im Zuge dieses Einsatzes wurde auch ein unterhalb der Mure liegendes Haus evakuiert.

Aufgrund der schnellen Unterstützung durch den Bevölkerungsschutz Wildbach, die Baggerunternehmen Transporte Weger aus St. Jakob sowie Brunner & Leiter aus Weißenbach wurde

der Bach schnell wieder in seine Bahnen geleitet. Bei den Aufräumarbeiten wurde auch Unterstützung durch die Freiwillige Feuerwehr Steinhaus angefordert.

Die Aufräumarbeiten liefen bis in die späten Abendstunden, in der Folge blieb die Hauptstraße nach Kasern ab Bergwerk Prettau bis in die Nacht hinein gesperrt.

Die Bilanz dieses Unwetters kurzgefasst: Sachschäden bei zwei Gebäuden, beschädigte Fahrzeuge, Hauptstraße verschüttet und teilweise verlegt, Hofzufahrtsbrücke mitgerissen, Stromleitung beschädigt mit Stromausfall in Kasern und Umgebung, Baustelleneinrichtung der neuen Trinkwasserfassung mitgerissen.



Der junge Kommandant der FF-Prettau, Christoph Seeber (Jahrgang 1990), hat mir dazu einige Fragen beantwortet:

Christoph, wie habt ihr, du und Hannes, euren ersten großen Einsatz an der Spitze der Feuerwehr Prettau erlebt?

Nie im Leben hätten wir uns einen solchen „ersten“ Einsatz vorgestellt. In das kalte Wasser geworfen, wie man so sagt, wurden wir ganz schön schnell.

Man bekommt ziemlich weiche Knie, sobald man das Ausmaß der Schäden sieht; Menschenleben stehen auf dem Spiel. Sofort richtige Entscheidungen zu treffen, und die Sicherheit der eigenen



Vizekommandant Hannes Mölgl, Kommandant Christoph Seeber, Bürgermeister Robert Alexander Steger (v.l.n.r.)



Der Bruchwald bewegt sich: Vize-BM Oswald Kottersteger, BM Robert Alexander Steger (v.l.n.r.)

Im Einsatz standen: Freiwillige Feuerwehr Prettau mit 32 Mann, Freiwillige Feuerwehr Steinhaus mit 23 Mann, Abschnittsinspektor Alois Steger, Bürgermeister Robert Alexander Steger und Vizebürgermeister Oswald Kottersteger, Straßenbehörde, Carabinieri Prettau, Straßenpolizei, Notfallseelsorge, Fa. Transporte Weger Josef, Fa. Brunner & Leiter, Fa. Mayr, Abschleppwagen, Bevölkerungsschutz Wildbach, Forstbehörde.

Mannschaft zu gewährleisten, ist nicht immer einfach. Aber durch die gute Zusammenarbeit, das Aufteilen der Einsatzleitung, und durch genaue Absprache der nächsten Schritte, haben wir unseren ersten Einsatz gut und vor allem geordnet gemeistert.

Wie wichtig oder notwendig ist in diesen Situationen die Mithilfe von Freiwilligen aus der Bevölkerung? Wie schaut es dabei

mit der Versicherung bei möglichen Arbeitsunfällen aus?

Helfende Hände braucht es immer. In Prettau muss man zum Glück nicht lange auf Mithilfe von Freiwilligen warten. Jede Mithilfe ist bei solchen Einsätzen wichtig und willkommen. Wir als Kommandanten müssen uns vergewissern, dass die Gefahr dahingehend so gering ist, dass die Freiwilligen auch helfen können. Privatpersonen, die bei Notfällen zur Mithilfe verpflichtet werden, sind auch über das Land Südtirol versichert.

Feuerwehr ist Teamarbeit. Nur ein gesundes Klima in der Mannschaft sowie die selbstlose Einsatzbereitschaft aller garantieren



ein gelingendes Abwickeln eines Ernstfalles. Ein solcher kommt immer überraschend, plötzlich und ohne Zeit zum Planen und Überlegen. Jeder aktive Wehrmann muss bei einem Alarm sofort zur Stelle sein, ohne Kompromisse. Habt ihr damit gerechnet, dass alles so gut koordiniert abläuft oder hattet ihr eure Bedenken?

Eine gewisse Unsicherheit herrscht in solchen Notsituationen immer. Entscheidungen zu treffen und durch Befehle unsere eigene Mannschaft in die Gefahr zu schicken, ist nicht ganz einfach. Solche Ernstfälle kann man nicht üben. Ruhig zu bleiben und einmal mehr über die nächsten Schritte nachzudenken, ist in solchen Situationen umso wichtiger.

Viele junge Menschen sind nicht bereit, sich in ihrer Freizeit um die Belange des Dorfes zu bemühen. Ihr aber habt diesen ehrenwerten Weg des Daseins für andere in schwierigen Zeiten gewählt. Ihr seid Feuerwehrmänner aus Leidenschaft; dürfen wir eure Gründe erfahren? Was reizt junge Männer, sich einer doch so verantwortungsvollen Aufgabe zu stellen?

Anderen Menschen zu helfen, wenn sie Hilfe brauchen - das ist unsere Leidenschaft. Weiters möchten wir auch etwas zum Prettau Dorfleben beitragen. Es ist viel Arbeit, allen Aufgaben und Pflichten gerecht zu werden. Da braucht es guten Zusammenhalt, sonst funktioniert es nicht. Sich dieser Verantwortung

als Führungskräfte der Prettau Wehr zu stellen, ist für uns eine Ehre.

Das Vereinsleben in Prettau hat Vorbildcharakter. Würdest du als aktiver Wehrmann jungen Leuten raten, einem Verein beizutreten? Wenn ja, warum?

Aktiv am Vereinsleben teilzunehmen kann man jedem jungen Menschen raten. Es stärkt die Gemeinschaft und man lernt Verantwortung für sich und andere zu übernehmen; das ist bei unserem Verein besonders wichtig. Nicht umsonst lautet der Feuerwehr-Leitspruch: *Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.*



Insgesamt zählen wir 40 aktive Mitglieder bei der Feuerwehr Prettau. Wir konnten auch in diesem schwierigen Coronajahr 2020 Neuzugänge verzeichnen, und darauf sind wir sehr stolz.

Die Feuerwehr Prettau hat - mit euch als Kommandanten - eine sehr junge Mannschaft an vorderster Front. Mit Siegfried Kofler und Lukas Kottersteger kümmern sich zwei weitere junge Bur-schen im Ausschuss um die Geschicke der Feuerwehr Prettau. Nur Markus Bacher steht euch im Vorstand noch als erfahrener Mann zur Seite. Wie geht es euch dabei?

Wir sind jetzt eine junge fleißige Gruppe und bringen viele neue Ideen in das Geschehen der Feuerwehr ein, aber man darf auch den Rat der erfahrenen Wehrmänner nicht aus den Augen lassen. Ein gutes Klima in der Mannschaft ist mitentscheidend, auch schwierige Einsätze gut und erfolgreich bewältigen zu können.

Christoph, ich bedanke mich im Namen der Prettauer Bevölkerung ganz herzlich bei dir und deiner Mannschaft, wünsche euch viel Glück und Erfolg bei den hoffentlich seltenen Einsätzen, weiterhin eine gute Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung in eurem jungen Team!

Gespräch: Cilli Außerhofer Kottersteger

Auch das war 2020

Viel Geplantes fiel dem Coronavirus zum Opfer

Gelungener Jahresbeginn ...

... mit Segenswünschen der Kinder für ein ganz besonderes Jahr!



Neujahrschreier

Schadensfeuer

Beträchtlichen Schaden richtete am 9. Jänner ein Brand in der Erdgeschosswohnung bei Familie Valentin Astner an. Folgende Wehren mit insgesamt 90 Mann standen im Einsatz: Prettau, Steinhaus, St. Johann, Weißenbach und Bruneck. Verletzt wurde glücklicherweise niemand.

Bärenstarke Männer bei der FF Prettau

Einen starken sportlichen Auftritt boten unsere Feuerwehrmänner am 25. Jänner 2020 in Rein in Taufers bei der alpinen Ski-Bezirksmeisterschaft der Freiwilligen Feuerwehren. Hannes Mölgg holte sich den Sieg, Christoph Seeber wurde hervorragender Vierter, während Johannes Nairz auf dem zweiten Platz landete. Herzlichen Glückwunsch!



Christoph Seeber und Hannes Mölgg (v.l.)

Blasiussegen

Am 2. Februar erhielten die in Prettau von Februar 2019 bis Jänner 2020 getauften Kinder den Blasiussegen: Luca Kammerlander, Elisa Valentina Walcher, Lotta Auer, Leni Stolzlechner, Thea Kammerlander, Felix Bacher.

Lawinensprengung

Am Vormittag des 6. Februar gab es, wie bereits im Tauernfenster 2019 angekündigt, die ersten Lawinensprengungen rund um den Lenkspitz. In Zusammenarbeit mit der örtlichen Lawinenkommision und einem Hubschrauber mit geschultem Personal wurden 25 Sprengungen durchgeführt, um die Schneeverfrachtungen der Tage vorher, entstanden durch die heftigen Stürme, abzuschießen. So versuchte man die Gefahr eines weiteren Lawinenabganges in diesem Bereich einzudämmen.



Lawinensprengung am Lenkspitz

Messe TRENTO EXPO in Trient Mit Klimastollen



Messe IDEE BENESSERE - Martin Zimmerhofer

Wie man allergische und andere Atemwegsprobleme lindern kann, erklärten Fachleute des Klimastollens bei der Messe IDEE BENESSERE in Trient. Im Klimastollen des Landesmuseums Bergbau - Standort Prettau - herrschen ideale, lufthygienische Bedingungen, die Atemwegsprobleme lindern können. Die dortige Höhlentherapie ist frei von Nebenwirkungen. Für den Verein Respiration nahm Martin Zimmerhofer vom Tourismusverein Ahrntal vom 14. bis zum 16. Februar teil.

ICE-DAY in Prettau

26. Jänner: Strahlender Sonnenschein, die Premiere der Swiss-Bob-WM am Nachmittag mit vielen begeisterten Kindern, sechs zufällig zusammengewürfelte Gruppen mit insgesamt 24 motivierten Teilnehmern am inzwischen schon traditionellen Eisstockschießen in der Sportzone Prettau; dies die Eckdaten des ICE-DAY 2020.

Silvia Huber, Matthias Kammerlander, Markus Bacher und Daniel Masoni holten sich mit ihrer Gruppe den ersten Platz; Jakob und Johanna Grießmair freuten sich über den Sieg bei den Kindern. Alois Walcher, dem an dieser Stelle ein großes Lob vonseiten der Dorfbevölkerung gebührt, zeichnete verantwortlich für den bestens präparierten Eisplatz.



Swiss-Bob-WM: ein Teilnehmer

Neu-Eröffnung SNOW-PARK Kasern



Snow-tubing im Snowpark

Drei Herren, Hermann Plankensteiner, Konrad und Rudolf Ludwig, eröffneten am 16. Februar den neu errichteten Snow-Park in Kasern. Das Angebot lautet:

Verleih von Langlaufskiern und Schneeschuhen, Snow-tubing und geführte Schneeschuhwanderungen.

Außerdem sorgt das Förderband für Spiel und Spaß für die Kleinsten.

Herzliche Gratulation!

Die feinen Spürnasen für den Rettungserfolg

Der dreitägige Lawinen-Winterkurs fand, wie schon seit Jahren, in der Gemeinde Prettau statt. Die Bedingungen waren durch die enormen Schneemengen in Kasern ideal. Der Tourismusverein und die Gemeinde Prettau unterstützen diese Initiative der Bergrettung jedes Jahr tatkräftig. Für die Vorbereitung der Übungsplätze wurde ein Pistenfahrzeug zur Verfügung gestellt; dies erleichterte die Arbeiten erheblich. Auf bestens präparierten Lawinenfeldern konnte ein Lawinenabgang simuliert und die Übungen so realitätsnah wie möglich durchgeführt werden. Auch Igor vom Berggasthof Stern half mit, indem er die Teilnehmer am Kurs vorzüglich bewirtete und für gute Stimmung sorgte.



Teilnehmer am Kurs mit den Rettungshunden

Jahreshauptversammlung FF mit Neuwahl

Rückblick: Im Jahr 2019 hatte die Feuerwehr Prettau 27 Einsätze zu verbuchen. Diese verteilten sich auf Brand- und Ordnungsdienste sowie die Organisation und Vorbereitung von verschiedenen Veranstaltungen. Die 31 aktiven Wehrmänner leisteten insgesamt bei 115 Aktivitäten knapp 2.500 freiwillige Stunden. Weil demnächst der Ankauf bzw. Austausch des Tanklöschfahrzeuges ansteht, wird jetzt schon allen Gönnern und Spendern gedankt, welche dieses Vorhaben finanziell unterstützen werden.

Neuwahl: Der bisherige Kommandant Peter Grießmair und dessen Stellvertreter Michael Bacher wurden nach zehn Jahren

feierlich verabschiedet. Das Amt des Kommandanten übernimmt in Zukunft Christoph Seeber; Vize-Kommandant ist Hannes Mölgg. Weiters gehören dem neuen Ausschuss Siegfried Kofler, Markus Bacher und Lukas Kottersteger an.

Ehrungen: Siegfried Kofler und Florian Innerbichler wurden mit dem Verdienstkreuz in Bronze für 15-jährige Tätigkeit ausgezeichnet; Paul Innerbichler und Gottfried Stolzelechner bekamen für 40-jährigen Dienst bei der Freiwilligen Feuerwehr das Verdienstkreuz in Gold überreicht (siehe Fotos Bürgermeister). Zum Abschluss ging noch ein Dank an alle Wehrmänner, Ehrenmitglieder, Ehrengäste und Patinnen.



Der neue Ausschuss:

*Markus Bacher, Lukas Kottersteger, Christoph Seeber,
Hannes Mölgg, Siegfried Kofler (v.l.n.r.)*

Palmsonntag

Not macht erfinderisch. Da in der Corona-Zeit leider nichts mehr lief wie gewohnt, hat sich eine Familie bereit erklärt, die *Polmbesilan* zu Hause zu binden. Anschließend wurde unser Seelsorger gebeten, diese am Palmsonntag zu segnen. In der Karwoche konnten sie dann im Geschäft Hopfgartner gegen eine freiwillige Spende mitgenommen werden (natürlich unter Einhaltung aller Sicherheitsvorschriften, wie Handschuhe, Sicherheitsabstand usw.).



Polmbesilan

Lawinenabgänge

Am 19. April ging im Hofergraben um 17:45 Uhr eine Lawine ab. Vor dem Bachbett kam sie zum Stillstand.

Im Laufe des Nachmittags gingen mehrere Lawinen vom *Gebau-Ötschn* und vom *Pferra-Spitz* ab.



Lawinenabgang Hofer Graben

Virtueller Internationaler Museumstag

Mit einer App, mit Filmen und Spielen für Kinder, feierte das Landesmuseum Bergbau am 17. Mai den Internationalen Museumstag. Die neue Audioguide-App konnte kostenlos auf jedes Smartphone geladen werden und präsentierte die faszinierende Welt unter Tage.

Die Standort-Filme von Pretttau und Steinhaus sowie Ridnaun, die am 17. Mai auf YouTube, Facebook und Instagram Premiere feierten, beantworten für unser Tal folgende Fragen: Wie entstand die Kupferlagerstätte in Pretttau, wie entstand der Kornkasten in Steinhaus?

Für Kinder gab es eine Bildergalerie und Malunterlagen zum Herunterladen auf der Webseite und auf dem Facebook-Kanal des Bergbaumuseums.



Blick ins Innere des Bergwerkes Pretttau

Ein Arzt geht in Pension



Dr. med. Hermann Lunger

Dr. med. Hermann Lunger, jahrzientelang für die Menschen - auch in Prettau - als Hausarzt tätig, ging mit 30. Mai in den verdienten Ruhestand.

Die Bevölkerung von Prettau bedankt sich für die professionelle Versorgung über viele Jahrzehnte. Mögen die kommenden Jahre für Dr. Lunger gesunde und entspannte sein. Er sagt:

„Mit 30. Mai 2020 beende ich nach fast 40 Jahren meine Tätigkeit als Hausarzt und Sprengelhygienearzt (Amtsarzt). Ich blicke auf eine erfüllende Zeit zurück und bedanke mich bei allen Patientinnen und Patienten für das entgegengebrachte Vertrauen recht herzlich. Meinen Kolleginnen und Kollegen und dem gesamten Team des Gesundheits- und Sozialsprengels Tauferer-Ahrntal danke ich für die gute Zusammenarbeit. Ich wünsche allen eine gute Zukunft.“

Eine Ärztin übernimmt Dr. Lungers Patienten

Frau Dr.ⁱⁿ Ludmila Sili trat mit 30. Mai 2020 ihren Dienst für die Grundversorgung im Gesundheits-sprengel Tauferer-Ahrntal an.

In Prettau gilt folgende Dienstzeit:

**Jeden Mittwoch:
von 15:00 bis 17:00 Uhr
Tel.-Nr.: 338 419 5771**



Dr.ⁱⁿ Ludmila Sili

Sperrmüllsammlung



Oswald Kottersteger, Otto Bacher, Heini Griebmair

In zwei Jahren fielen in Prettau folgende Mengen an Sperrmüll an:

Holz: 8.520 kg

Metall: 10.160 kg

Sperrmüll: 10.020 kg

Das Naturparkhaus öffnet seine Tore

Nach einer dreimonatigen Pause öffnete das Naturparkhaus Anfang Juni wieder seine Tore. Friedl Enz, Marie Rubner und Christa Stolzlechner leisteten den Dienst in den Sommermonaten.



Naturparkhaus Kasern

Herz-Jesu-Feuer

Das durchwachsene Wetter, wie fast jedes Jahr, und der böenartige Wind machten das Entzünden zu einer großen Herausforderung.



Herz-Jesu-Feuer

Geführte Wanderung auf dem Gesundheitsweg

Jeden Montag-Morgen in den Monaten Juli und August gab es die geführte Wanderung auf dem Gesundheitsweg.
Referentin und Führung: Frida Volgger Griessmair

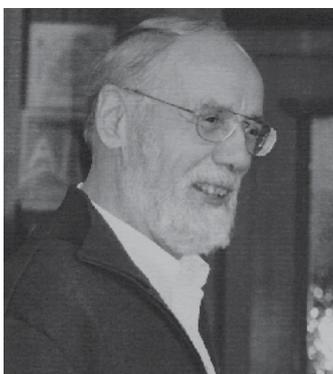


Aufatmen, auch mit Kneipp - Frida Volgger Griessmair

Die Schützenkompanie und ihre Grillspezialitäten

Am 19. Juli scheute die Schützenkompanie keine Mühen, der Prettaufer Bevölkerung das Mittagessen-Kochen zu ersparen, indem sie Grillspezialitäten auf dem Festplatz Prettau zum Mitnehmen anbot.

Udo Kühn



Udo Kühn

Der Verfasser der Schriftenreihe „Kleine Krimmler Tauernbibliothek“ starb Anfang September im Alter von 91 Jahren. Er galt als einer der renommiertesten Kenner des alten Krimmler Tauernweges und seiner Geschichte. Kühn war es, der als Erster an die geheime Flucht Tausender Juden über den Krimmler Tauern in den Sommermonaten 1946-1947 erinnerte

und bereits in den 1980er Jahren ein öffentliches Gedenken an diese weitgehend vergessene und verdrängte Episode mit weltgeschichtlichem Hintergrund anregte.

Ein neues Bildungsjahr beginnt

Am 7. September öffneten sich zum ersten Male für zwei Erstklässler die Schultore - Martin und Melanie Benedikter. Möge trotz Corona-Virus ein normales Schuljahr mit Präsenzunterricht stattfinden. Alle wünschen wir dies von Herzen.
Auch der Kindergarten öffnete für neun Kinder: Jonas, Katja, Gabriel, Elias, Noah, Lukas, Leia, Heidi, Nicolas.



Die Erstklässler Melanie und Martin

Grillspezialitäten zum Mitnehmen ...

... am 13. September am Festplatz in Prettau, organisiert von Junggesellenverein, Feuerwehr und Schützen von Prettau.

Hundskehljoch - Bergmesse

Am 13. September stand die alljährlich geplante, doch oft wetterbedingt zur Absage verurteilte Messe auf dem Hundskehljoch auf dem Programm. In diesem Jahr luden neben der Bauernjugend St. Jakob/St. Peter, AVS Sektion Ahrntal und Alpenverein Zillertal, herrlich strahlender Sonnenschein und ein wolkenloser Himmel zur grenzüberschreitenden Bergmesse ein. „Wo Menschen und Berge sich begegnen, ereignen sich große Dinge“, war auf der Einladung zu lesen, und genau so war auch die Stimmung auf dem Joch. Pfarrer



Seelsorger Alois Moser

Moser aus dem Zillertal verwies in seinen Worten immer wieder auf die Schönheit der Berge und Gottes Natur und plädierte auf ein friedliches Miteinander ohne Grenzen. In seiner schwungvollen Predigt verdeutlichte er in Anlehnung an die zahllosen Steine auf dem Joch deren Wichtigkeit in unserem Leben. Ein Stein auf unserem Weg muss nicht ein Hindernis sein, sondern kann uns Halt und Sicherheit geben. Musikanten aus Sand in Taufers und Luttach ließen ihre Blasinstrumente zur Ehre Gottes erklingen, und deren Echo verhallte in den großen Weiten der Zillertaler Berge. Die anwesenden Bergfreunde genossen diese schöne feierliche Bergmesse mit Emotionen, die sie bereichert ins Tal absteigen ließen.

Kurzschluss an der Mittelspannungsleitung

Am Montag, 23. November, ist es in der Gemeinde Prettau nach einem Kurzschluss an der Mittelspannungsleitung zu einem großflächigen Stromausfall gekommen. In mehreren Fällen wurden dadurch Schäden an Elektrogeräten verursacht. Die Gemeinde reagierte prompt und gewährleistete die Stromversorgung im Gemeindegebiet bis zur Reparatur der Mittelspannungsleitung durch ein Aggregat.



Notstromaggregat Edyna

NEIN zu Gewalt gegen Frauen

Ab 25. November (Tag gegen Gewalt an Frauen) bis Dezember (Internationaler Tag der Menschenrechte) wurden mit Unterstützung des Landesbeirates für Chancengleichheit im Rahmen der Aktion GEWALT GEGEN FRAUEN KOMMT NICHT IN DIE TUETE in unserem Lebensmittelgeschäft kostenlos Papier-Brot-säckchen (ca. 1000 Stück) aus geprüfter Lebensmittelverpackung verteilt. Dem Geschäftsführer Markus Hopfgartner und seinen Mitarbeiterinnen ein großes Dankeschön!

Der Nikolaus kam trotz Corona

Der Nikolausbesuch war von der Feuerwehr Prettau für Montag, 7. Dezember, geplant und organisiert, fiel jedoch leider den ergiebigen Schneefällen und der hohen Lawinengefahr zum Opfer. Der Nikolaus musste absagen und versprach, sofern es die

Umstände erlauben, seinen Besuch bei den Kindern von Prettau eine Woche später nachzuholen.



Nikolaus

Heftiger Wintereinbruch

Die Mitglieder der Lawinenkommission trafen sich aufgrund der ergiebigen Schneefälle schon am Samstagnachmittag, 5. Dezember, zur Lagebesprechung, worauf im Bereich „Neue Wehre“ auf Ampelverkehr umgestellt und der Talschluss hinter Kasern ab „Lenz-Gries“ gesperrt wurde. Enorme Schneemengen und weiter anhaltende Niederschläge hatten am frühen Morgen des 6. Dezember die Sperrung der Hauptstraße im Abschnitt Weiher, der Hofzufahrten Innerbichl und Kofl, und der Hauptstraße in Kasern ab Naturparkhaus zur Folge. Busse fuhren nur mehr bis St. Peter, später nur noch zwischen Sand in Taufers und Bruneck. Die Zufahrt nach Prettau blieb auch am Montag, 7. Dezember gesperrt; auch sämtliche Bildungseinrichtungen in Prettau und Ahrntal blieben an diesem Tag geschlossen. Die Feuerwehrhalle blieb an diesen Tagen rund um die Uhr besetzt.



STOP wegen Lawinengefahr

Bevölkerungsentwicklung Prettau

01.12.2019 - 543 Personen, davon 279 Männer und 264 Frauen
30.11.2020 - 538 Personen, davon 269 Männer und 269 Frauen

Abwanderungen 01.12.19 bis 30.11.20:
16 Personen, davon 10 Männer und 6 Frauen
Zuwanderungen 01.12.19 bis 30.11.20:
12 Personen, davon 3 Männer und 9 Frauen

Corona-Virus - COVID-19

Und plötzlich stand alles still!

Niemand konnte sich Anfang März vorstellen, welches Ausmaß diese Corona-Pandemie für uns alle bedeuten wird. Die folgenden Aufzeichnungen sind eine Art TAGEBUCH für diejenigen, die sich die Entwicklung noch einmal etwas detaillierter anschauen möchten. Klarerweise erhebt die folgende Chronologie keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Die Coronavirus-Erkrankung (Coronavirus disease = Krankheit 2019 - kurz COVID-19) ist eine Infektionskrankheit, die durch ein neuartiges Virus verursacht wurde, welches SARS-CoV.2 heißt.

Wann aber merkte man bei uns, dass in China ein neuartiges Virus den Menschen befallen hat und Todesfälle verursachte? Im Dezember 2019 drangen die ersten Meldungen bis nach Südtirol durch. In der Millionenstadt WUHAN/China begann das Corona-Virus zu wüten. Wir sahen in den Fernsehbildern, wie die Chinesen in zehn Tagen ein Krankenhaus für Corona-Patienten bauten und staunten. Und was taten wir in Europa? Die Politiker und auch die Virologen unterschätzten dieses unsichtbare Virus. Lange, viel zu lange!

Der Südtiroler Virologe Dr. Bernd Gänsbacher sagte: „Das Coronavirus sprang durch Mutationen von der Fledermaus über andere Wirte auf den Menschen über, kein Mensch hatte einen Antikörper. Das war ein paradiesischer Zustand für dieses Virus. Es will nur überleben und schreibt gerade seine eigene Geschichte. Das war ja vorher schon bei HIV, 2002 bei SARS, 2012 bei MERS so. Und ist jetzt auch überhaupt nichts Neues. Das wird auch immer wieder passieren.“

Die ersten bekannten COVID-19-positiv-Fälle in Italien gab es am **28. Jänner**; zwei infizierte Touristen aus China. Am **30. Jänner** rief die WHO (Weltgesundheitsorganisation) die internationale Gesundheitsnotlage aus. Am **31. Jänner** folgte Italien und rief den Notstand für sechs Monate aus, der dann immer wieder für Monate und schließlich bis Januar 2021 verlängert wurde. Am **21. Februar** gelangten beunruhigende Nachrichten aus Norditalien nach Südtirol. In den Provinzen Lodi und Padua wurden scheinbar aus dem Nichts 17 Coronafälle gemeldet. Regierungschef Conte ließ sofort elf Gemeinden abriegeln.

Tags darauf telefonierte Landeshauptmann Kompatscher mit seinem lombardischen Amtskollegen Attilio Fontana. Der hätte zur Abschlussfeier der Biathlon-WM in Antholz anreisen sollen. Doch Fontana musste absagen. „Das Virus“, sagte er Kompatscher am Telefon, „ist jetzt auch unser Problem!“ Am selben



Abend informierte der Sanitätsgeneraldirektor Florian Zerzer den Landeshauptmann: „Corona ist vor der Tür!“ Antholz und seine Abschlussrennen am **23. Februar** fanden noch statt. Im Nachhinein weiß man, dass es reines Glück war, dass das Virus Antholz verschont hatte. Wohl aus dem Grund, dass der Großteil der Zuschauer aus dem Norden Europas anreiste - und nicht aus Norditalien.

Am **23. Februar** starben in Italien die ersten zwei Italiener an Covid-19. Und dann überschlugen sich die Ereignisse. Am **24. Februar** meldete auch Südtirol den ersten Infizierten - aus Terlan. Die Person hatte sich bei einem Verwandten-Besuch in Castiglione d'Adda bei Lodi in der Lombardei infiziert.

Am **25. Februar** stornierten erste Gäste den Südtirol-Urlaub. Reisewarnungen nach Italien wurden vom Robert-Koch-Institut - und damit auch nach Südtirol - ausgesprochen. Am **28. Februar** teilte ein Wolkensteiner Apartementhaus dem Sanitätsbetrieb mit, dass es einen Covid-19-Fall im Haus hat. Und zudem stellte ein Grödner Arzt in der letzten Februarwoche fest, dass viele Menschen mit „komischen Symptomen“ bei ihm vorsprachen.

Am **2. März** erklärte das Robert-Koch-Institut Südtirol zum Risikogebiet, woraufhin es Buchungsstornierungen hagelte. Und die Regierung in Rom beschloss, ab dem **5. März** alle Kindertagesstätten, Kindergärten, Schulen und Unis zu schließen. Südtirol musste mitziehen. Ab sofort mussten die Eltern die Betreuung ihrer Kinder und Jugendlichen, auch das *homeschooling*, selbst übernehmen. Erst Wochen später erkannten alle Beteiligten, dass schier Unmögliches von den Eltern verlangt wurde.

Der Bürgermeister von Prettau schloss die Bildungseinrichtungen bereits am **4. März**. Ein infizierter deutscher Jugendlicher, der in Prettau genächtigt haben soll, soll nach seiner Rückkehr nach Deutschland positiv getestet worden sein.

Am **8. März** unterzeichnete Premier Conte ein Dekret, mit dem er Theater, Kinos, Pubs, Diskos, Spielhallen, Wettbüros, Museen und Kulturzentren schließen ließ. Bars und Restaurants ließ er noch offen, aber Gäste mussten mindestens einen Meter Abstand halten. Auch kirchliche Feiern, einschließlich Beerdigungen, wurden ausgesetzt. Den Senioren wurde nahe gelegt, zu Hause zu bleiben. Landeshauptmann Kompatscher übernahm einige Tage später die Verordnung des Staates, und wer ab jetzt noch hinaus wollte, brauchte ab sofort eine Selbsterklärung.

Am **10. März** schlossen - immer aufgrund einer Verordnung des Landeshauptmannes Kompatscher - die Skigebiete, und am **11. März** die Hotels und Nächtigungsbetriebe. Am **12. März** folgte die Schließung der Bars und Restaurants. Offen blieben nur noch: Lebensmittelversorgung, Apotheken, Tabaktrafiken, Drogerien, Elektrofachhandel, Optiker, Fotogeschäfte, Wäschereien, Banken, Versicherungen, Tankstellen, Tierhandlungen, Autowerkstätten.

Die Stimmung in Südtirol, das eben noch zwischen Geschäftigkeit und Dauerstress pendelte, war gedrückt. Telefone, die eben noch pausenlos schellten, standen still. Nur noch tröpfchenweise gab es Posteingänge. Aufträge, die dringend waren, wurden storniert. Einnahmen blieben aus. Unternehmen bangten plötzlich um ihre Existenz. Bei Beratern und Verbänden informierten sich Arbeitgeber, wie sie Kurzarbeit und Lohnausgleich beanspruchen, Zwangsurlaube verhängen und befristete Arbeitsverträge vorzeitig beenden könnten. Die Arbeitsämter und Patronate rüsteten sich für den Ansturm, die Ansuchen um das Arbeitslosengeld für die Saisonbeschäftigten zu bewältigen.

Dem Coronavirus war es gelungen, was weder die Dauerstagnation in Italien, noch die Konjunkturschwäche geschafft hatten, nämlich Südtirols Wirtschaft zu bremsen und eben noch brennende Themen wie *Overtourismus*, Fachkräftemangel, Bauboom, Verkehrskollaps und Lohndebatte unwichtig zu machen.

18. März: Nirgendwo durften sich mehrere Personen treffen. Der *LOCKDOWN* (übersetzt die *AUSGANGSSPERRE*) war geboren. Die Leute waren erstmals sprachlos. Bewegen durfte man sich nur noch aus Arbeitsgründen (*wo homeoffice* nicht möglich war), wegen dringender medizinischer Notwendigkeit und für Einkauf Lebensmittel, möglichst für längere Zeit, in der eigenen Gemeinde und möglichst für eine Woche. Die schriftliche Selbsterklärung war immer mitzuführen.

Das Land Südtirol arbeitete fieberhaft am Maßnahmenpaket 1, um die Bevölkerung in dieser schweren Krise aufzufangen. Dieses umfasste die Verschiebung/Stundung aller fälligen Zahlungen, sei es bezüglich Raten, Steuern, Abgaben, aber ebenso laufender Kosten (z. B. Strom), Termine betreffend Identitätskarten, Führerscheine, Revisionen an Autos und Montage der Sommerreifen.

19. März: In Prettau wurde der erste Coronafall registriert. Insgesamt folgten in den darauffolgenden Wochen vier weitere. Eine Person verstarb im Seniorenheim und vier wurden geheilt. Am 12. Juni galt Prettau als coronafrei. Diese Zahlen schrieb man für die erste Coronawelle.

In Südtirol füllten sich im März die Krankenhäuser und deren Intensivstationen. Dr. Marc Kaufmann, der medizinische Einsatzleiter für Covid-19, wurde von Tag zu Tag besorgter. Schlagartig wurde erkannt, dass Südtirol viel zu wenig Intensivbetten zur Verfügung hat, nämlich 40. Nun zeigte sich, dass es ein Fehler war, den Rotstift bei der Sanität anzusetzen. Über Nacht wurde im Bozner Krankenhaus eine neue Intensivabteilung hochgezogen. Damit konnten die verfügbaren Intensivbetten auf 90 aufgestockt werden. Aber es fehlten Beatmungsgeräte und Pflegepersonal. Aus Deutschland erreichte Südtirol zudem die schlechte Nachricht, dass die versprochenen Beatmungsgeräte nicht geliefert werden konnten, mit der Begründung, man brauche diese selber. In der Not sprang Österreich ein und lieferte auf Leihbasis einige Geräte. Die Hektik nahm drastisch zu. Verzweifelt bat Südtirol um die Aufnahme von Intensivpatienten im Ausland. Tirol, Vorarlberg und deutsche Krankenhäuser nahmen Covid-19-Intensivpatienten auf; insgesamt und bis Ende Mai 14 Personen.

Dieser winzig kleine Schurke, sprich das Coronavirus, war in dieser Zeit der Größte. Er dominierte, kommandierte und drangsalierte, vor allem, wenn wir schwach wurden und uns nicht an die strengen Auflagen hielten. Die Hoffnung hatten wir, dass er scheitern würde, wenn wir die strengen Maßnahmen, die Rom und die Landesregierung getroffen hatten, einhielten.

21. März: Wer Fieber, Husten oder andere Symptome einer Lungenerkrankung hatte, musste zu Hause bleiben und den Hausarzt informieren, bisher war das nur eine Empfehlung, ab sofort war es ein Gebot. Parks, Grünanlagen und Radwege wurden ebenfalls gesperrt. Lebensmittelgeschäfte mussten an Sonn- und Feiertagen geschlossen bleiben. Geschlossen blieben ab sofort auch sämtliche Lokale zur Verabreichung von Speisen - ausgenommen die Lokale entlang der Autobahn, die Lebensmittel zum Mitnehmen anboten. Diese mussten außerhalb der Lokale konsumiert werden. Auch die Bars in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen wurden geschlossen. Die Ausgehbeschränkungen wurden wieder verschärft. In unmittelbarer Nähe der Wohnung durfte man sich noch bewegen, einzeln und mit gehörigem Abstand!

Das Land ließ über Zeitungsgeschäfte, Kioske und Trafiken kostenlos Schlauchtücher verteilen. Sie sollten einen Infektionsschutz bieten. Hinterher stellte sich heraus, dass diese Schlauchtücher kein medizinisches Schutzmaterial waren und in der Folge ermittelte die Staatsanwaltschaft. Bei Masken und Schutzkleidung ereilte den Sanitätsbetrieb ein ähnliches Schicksal. Über

die Kontakte des Südtiroler Unternehmens Oberalp Group war es gelungen, 1,5 Millionen Schutzmasken und 450.000 Schutzanzüge zu bekommen. Ein paar Tage später trudelte ein erster Prüfbericht ein; demnach sei die Qualität der Masken unzureichend. Trotzdem setzte man die Masken im Nicht-Hochrisiko-Bereich ein. Daraus wurde dann Anfang April ein Skandal. Aber ganz so schlecht kann das Material nicht gewesen sein, denn nach dem Einsatz der fragwürdigen Masken gingen die Ansteckungen beim Gesundheitspersonal drastisch zurück.



Der Hotelier Günther Steger führt das Berghotel Kasern und musste fast zwei Monate vor Saisonabschluss aufgrund des Corona-Virus schließen. Knapp zehn Tage nach der Sperrung habe ich mit ihm über die Situation gesprochen:

Günther, Corona - ein kleiner unsichtbarer Feind - was sagt die Wirtschaft dazu?

Für uns als Hotelbetrieb ist die ganze Situation eine Katastrophe. Die Buchungslage bis nach Ostern wäre außergewöhnlich gut gewesen und hätte einen Rekordwinter versprochen. Nun ist uns mit einem Mal die umsatzstärkste Zeit weggebrochen, viele Kosten laufen weiter und Rechnungen der Lieferanten sind auch weiterhin zu bezahlen.

Hast du diese Situation kommen sehen?

Man hat die Situation zwar immer beobachtet, aber dass es dann so schnell und so knallhart kommen würde, hat sicherlich niemand erwartet.

Das Berghotel Kasern ist bekannt dafür, dass besonders im März und April viele Ski-Touren-Geher im Hotel logieren. Am 11. März mussten diese das Hotel verlassen und keine neuen Gäste durften anreisen. Welche Maßnahmen musstest du setzen?

Ich habe - nach der Ankündigung des HGV und der Ausrufung der Schutzzone - alle reservierten Gäste kontaktiert und die Situation geschildert. Fast alle Buchungen wurden daraufhin abgesagt. Im Betrieb wurden entsprechend den Anweisungen die Sicherheitsvorkehrungen durchgeführt, die verbleibenden Gäste in den vorgeschriebenen Abständen im Saal aufgeteilt. Den Gästen selber habe ich eine Abreise nahegelegt, wollte sie aber auch nicht wegjagen. Die Gäste hatten den Wunsch, die fehlenden beiden Tage zu bleiben. Die Hausgäste haben wir dann noch versorgt, aber den Bar- und Restaurantbetrieb sofort geschlossen.

Italien ist bei den Maßnahmen gegen die Corona-Pandemie-Länder wie der Schweiz oder Deutschland um etwa zwei Wochen voraus. Auf was müssen wir uns gefasst machen?

Bei uns gilt es auf jeden Fall, die Ausgangsbeschränkungen strikt ernst zu nehmen. Nur so kann die Krise schneller überwunden werden und die Infektionskette gestoppt werden. Leider halten sich noch zu viele nicht an die Anweisungen, sehen in allem eine Verschwörungstheorie und lassen sich nicht in ihrer Freiheit einschränken. Die Situation wird wahrscheinlich darin gipfeln, dass ein absolutes Ausgehverbot erlassen wird, welches auch kontrolliert und mit Strafen geahndet wird. Das zögerliche Verhalten in Deutschland wird sich noch zu einem riesigen Problem entwickeln - wenn es so weiter geht, löst vielleicht Deutschland Italien als Seuchenherd Europas ab.

Viele bezeichnen die Situation als hysterisch. Wie schätzt du diese Maßnahmen ein?

Ich denke, wenn man die Entwicklung der Infektionen weltweit betrachtet und die Situation noch als hysterisch bezeichnet, sollte man sich spätestens jetzt Gedanken machen, ob man nicht einer Fehleinschätzung aufliegt.

Die getroffenen Maßnahmen bewirken einen enormen wirtschaftlichen Schaden, insbesondere auch im Tourismus. Könnte es sein, dass diese Maßnahmen schlimmer sind als das Virus selbst?

Die Maßnahmen bringen viele Betriebe an den Rand des Ruins. Es beschränkt sich dann nicht nur auf die Tourismusbranche. Es gab bei der Ankündigung der Schließung der Tourismusbetriebe viele Stimmen, welche schadenfroh und lachend den Hoteliers die Misere gönnten. Dass die Auswirkungen alle treffen würden, ist dieser Engstirnigkeit nicht bewusst. An erster Stelle straft es auch die ganzen Mitarbeiter in der Hotellerie und in den Skigebieten, welche unerwartet von heute auf morgen ein bis eineinhalb Monate früher arbeitslos wurden. Im nächsten Schritt trifft es den Landwirt, Gärtner, Textilverkäufer, der seine Produkte nicht mehr verkaufen kann. Aufgrund der fehlenden Einnahmen trifft es dann im Frühsommer den einzelnen Handwerker und die Baufirmen, da Umbauarbeiten aufgeschoben werden müssen. Im Allgemeinen haben alle Verdienstauffälle, sei es Hotelbedienstete, Bauern und Handwerker - somit trifft es zu guter Letzt auch noch die Industrie, da vielleicht das neue Auto für dieses Jahr finanziell nicht mehr leistbar ist.

Wie gehst du als Hotelier nun vor, welche Gedanken lassen dich nicht mehr los?

In erster Linie tut es mir für unsere fleißigen und treuen Mitarbeiter sehr leid. Ich hätte mit ihnen gerne die laufende Saison wie vorgesehen beendet. Jeder braucht sein Einkommen und möchte auch die entsprechende Zeit arbeiten. Das Arbeitslosengeld ist nur ein schwacher Trost und bringt finanzielle Einbußen mit sich. Ich hatte ursprünglich geplant, den Schaden etwas zu begrenzen und anhand noch verbliebener Buchungen über Ostern zu öffnen. Diese Buchungen sind aber mittlerweile auch storniert worden

und ich denke, dass uns auch die Reise- und Ausgehbeschränkungen über Ostern erhalten bleiben.

Als Hotelier muss ich mich jetzt vor allen Dingen um die Liquidität kümmern, das heißt Gespräche mit Banken und Steuerberatung führen, um uns in die Sommersaison zu retten. Geplante Investitionen sind sowieso einstweilen gestorben.

Ein Blick in die nahe Zukunft: Wann denkst du, können wir wieder mit Normalität rechnen? In diesem Sommer, ein realistisches Szenario?

Die gesamte Krise wird uns sicherlich noch längere Zeit begleiten. Viele meiner Kollegen hoffen zwar, dass nach Zeiten der Quarantäne, Reise- und Ausgangsbeschränkungen, die Zeit kommt, in der der Reisewillen stark wächst - was ja auch zutreffen mag - aber in erster Linie braucht es dafür auch das nötige Geld, welches in Bezug auf fehlende Einkommen über mehrere Monate den einzelnen Gästen in der Brieftasche fehlen wird.

Günter, herzlichen Dank für das Gespräch!



26. März: Die Vollbremsung - In Südtirol und in ganz Italien wurde die gesamte Industrie, alle Fabriken, alle produzierenden Firmen, einfach alles zugemacht. 7.000 Betriebe nur in Südtirol! Wieder machten Südtirol und Italien einen Schritt nach vorn. Aktiv blieb nur mehr die Produktion, die für die systemrelevanten Lieferketten notwendig waren. Spätestens jetzt wurde allen klar: Betriebe werden verloren gehen, nicht alle werden überleben. Längerfristig betrachtet könnte *homeoffice* bleiben.

31. März: Das Hilfspaket in der Größenordnung von zwei Milliarden Euro wurde bei der Pressekonferenz vom Land Südtirol vorgestellt. Niemand sollte zurückgelassen werden, dies der Grundtenor des Landeshauptmannes Arno Kompatscher und des Wirtschaftslandesrates Philipp Achammer.

2. April: Die Anzahl der Covid-19-Intensivpatienten in Südtirol (bis dahin 65) ging langsam zurück. Ende Mai werden es noch vier sein. Dreiviertel der insgesamt 113 Intensivpatienten konnten lebend entlassen werden.

5. April: Schon die fünfte Woche lang hatten wir viel schärfere Maßnahmen als andere Länder Europas. Und trotzdem wurde in Italien jeden Tag viel gestorben, auch wenn die Zahlen jetzt merklich abnahmen (von ca. 1.000/Tag über viele Tage starben jetzt ungefähr 500/Tag). Und in Südtirol starben auch noch jeden Tag Menschen, zwischen zwei und elf Personen. Wie eine Lawine brach dieses Virus über uns herein. Wann gab es menschenleere Straßen, Plätze, Fabriken, Schulen, Stadien, Säle, Kirchen ...? Das ganze passierte nicht nur in einem Tal, nein, in Ländern, Staaten, europaweit und darüber hinaus. Die ganze Welt hielt den Atem an. Es ging nur so: Weg von der Straße, weg vom Nachbarn, weg vom Arbeitsplatz.

In Bergamo holten Militärkonvois die Leichen ab, weil die örtlichen Krematorien der Stadt die vielen Verstorbenen nicht mehr verbrennen konnten. Und die Menschen starben einsam und fern von ihren Lieben. Was für eine Tragödie!

6. April: Langsam keimte so etwas wie Hoffnung auf. Die Neuinfektionen gingen allmählich zurück. Die Unternehmen warteten auf die Unterstützung, die Staat und Land versprochen hatten. Erste leichte Lockerungen gab es auch. Der Straßendienst durfte wieder, streng geschützt, kleinere Tätigkeiten ausführen. Auch die Betriebsinhaber in ihren Werkstätten durften arbeiten. Dann die Hiobsbotschaft: Die Schulen werden das Tor in diesem Schuljahr nicht mehr aufsperrern. Und aus Rom kam die Nachricht, dass dieses Schuljahr alle Schüler versetzt werden. EIN MAXIMALER MOTIVATIONSKILLER! Umgehen damit mussten wieder die Eltern und auch das Lehrpersonal.

9.-13. April - Osterfeiertage: Die Menschen durften erstmals seit 2000 Jahren nicht in die Kirche. Und niemand wagte einen genaueren Ausblick. Die Zahlen gingen nicht so viel zurück, dass merkliche Lockerungen passieren konnten. Wir lernten, hinzunehmen, wie es war. Das Coronavirus hatte sich weltweit wie eine dunkle Wolke über die Erde gelegt.

Wirtschaftstreibende, Familien, das arbeitende Volk, aber auch die Älteren, erwarteten sich von der Politik eine konkrete Neustart-Marschroute und weniger Aktionismus bei den Verordnungen. Der Landeshauptmann Kompatscher und seine Regierung wollten nach Ostern Verhandlungen mit der Regierung, speziell was die Arbeit betraf, aufnehmen. Und auch der Südtiroler Unternehmerchef Federico Giudiceandrea erklärte, dass Gesundheit zwar wichtig sei, aber man auch an die Wirtschaft denken müsste. Der Europaparlamentarier Herbert Dorfmann kehrte nach drei Wochen Brüssel nach Südtirol zurück und fragte sich, ob diese Maßnahmen noch sinnvoll seien. Polizei überall, wohin das Auge reichte, kein Fußgänger, kein Jogger, kein Radfahrer in der Öffentlichkeit.

13. April: Am Ostermontag unterzeichnete Landeshauptmann Kompatscher einige Lockerungen. Die Voraussetzungen für

"erlaubte körperliche Aktivität" waren immer dann erfüllt, wenn man sich "zu Fuß" von der eigenen Wohnung entfernte. Und bei jenen Betrieben, für die bereits bisher eine Arbeitstätigkeit erlaubt war, fiel die bisherige Beschränkung von maximal fünf Mitarbeitern. Zusätzlich zu den bereits bisher offenen Geschäften, durften ab nun auch Papierwaren und Buchhandlungen sowie Geschäfte mit Kinder- und Babykleidung öffnen.

17. April: Eltern, deren Kinder und die Großeltern, waren jetzt bald sechs Wochen zuhause.

Die große Mehrheit sehnte sich nach dem gewohnten Schulalltag. Und dazu die Sorge, wohin mit den Kindern, wenn die Arbeit vielleicht wieder möglich wird, aber die Bildungseinrichtungen zubleiben. Die Politiker versuchten vieles, aber so vieles blieb doch an den Familien hängen. Ja, es gab allen Grund, sich ernste Sorgen zu machen.

20. April: Die Kleinbetriebe bis zu fünf Mitarbeiter durften wieder arbeiten. Auch wurden weitere Stützungsmaßnahmen für Familien und Kleinbetriebe vorgestellt. Der Neustart rückte näher. Plötzlich war Arbeit nicht mehr selbstverständlich, ihr Wert rückte wieder ins Bewusstsein aller.

24. April: Der Druck auf die Landesregierung wuchs. Die Eltern wollten endlich Lösungen bezüglich Kinderbetreuung. Noch wochen-, ja vielleicht monatelang werden die Kleinen, die Schulkinder und Oberschüler zu Hause bleiben müssen, weil die Strukturen geschlossen bleiben. Spielplätze blieben immer noch gesperrt, der Besuch bei den Großeltern verboten. Mit Freunden spielen, verboten. Aus epidemiologischer Sicht wird das schon richtig gewesen sein, aber ein überzeugendes Begleitkonzept wäre auch kein Schaden gewesen. Weil Eltern eben auch Arbeitskräfte sind und eine Planung notwendig gewesen wäre. Immer wieder wurde von den Politikern auf Rom verwiesen, die Geduld der Eltern schien zu Ende. Die Landesregierung arbeitete auf Hochdruck; eine zufriedenstellende Lösung wurde nicht gefunden. Und das sollte bis zum Herbst so bleiben. Das Virus lehrte uns das x-te Mal DEMUT!

27. April: Der Verkauf von Kinderschuhen, *to-go-Service* und Gartenarbeit außerhalb der Heimatgemeinde waren u. a. einige kleine Erleichterungen. Betriebe, die exportierten, durften wieder arbeiten. Auf den Baustellen fiel die Fünf-Personen-Regel.

Die Betriebe - Industrie, Handel, Friseure, Schönheitspfleger, Physiotherapeuten, Gastgewerbe, Hotelerie und auch die größeren Handwerksbetriebe - wollten öffnen! Selbstverständlich unter strengen Auflagen! Die Zeit wartete nicht. Landeshauptmann Kompatscher war ständig am Verhandeln mit Rom. In dieser Corona-Krise wurde vielen von uns bewusst, wie viel doch immer noch vom Wohlwollen Roms abhängt. Und dann das neue Dekret

aus Rom: Viel zu wenig LOCKERUNGEN. Die Betriebe waren empört, die Industrie ebenso. Die Eltern waren am Verzweifeln und forderten von der Landesregierung mehr Eigeninitiative! Allen würde ein bisschen weniger Handbremse auf alle Fälle langsam guttun. Am späten Abend und nach einer Dringlichkeitssitzung mit der Landesregierung wurde über Facebook und Podcast IDM mitgeteilt, dass Südtirol jetzt einen eigenen Weg gehen wird. Zum Schutz unserer Familien und unserer Betriebe, aber vor allem zur Verteidigung unserer Autonomie!

06.05.2020: Tag eins mit Null Toten in Südtirol.

12.05.2020: Tag eins mit Null-Neuinfektionen in Südtirol.

15.05.2020: Tag eins mit Null-Neuinfektionen und Null-Todesfällen in Südtirol.

03.07.2020: Tag eins - kein Patient mehr auf der Intensivstation in Südtirol.

Soviel zur ersten Welle!

1. Mai: „Arbeit war gefühltermaßen noch nie so wertvoll wie in diesen vergangenen Wochen“, sagte Landeshauptmann Arno Kompatscher zum Tag der Arbeit.

4. Mai: Der Regionenminister Francesco Boccia kam nach Bozen und traf mit Landeshauptmann Kompatscher zusammen. Er schlug vor, doch den Einheitsweg mit Rom zu gehen. Südtirol ging aber den eigenen Weg ab sofort! Der Landeshauptmann und seine Regierung trafen stündlich Entscheidungen, die vor Wochen noch unvorstellbar waren.

7. Mai: Südtirol legte ein eigenes Landesgesetz dem Landtag zur Abstimmung vor. Einen Tag später trat es bereits in Kraft. Angekündigte Anfechtungen vonseiten Roms blieben aus. Nun konnten sich die Südtiroler wieder frei und ohne Eigenerklärung bewegen. Der Einzelhandel, die Industrie, das Handwerk und die sozialen Dienste nahmen ihre Arbeit wieder auf - und in den folgenden Tagen auch alle anderen Betriebe. Parks wurden geöffnet, Joggen, Radfahren, Sportfischen war wieder möglich. Gottesdienste und Beerdigungen mit bis zu 15 Personen wurden wieder erlaubt.

Nach der guten Nachricht dann die Hiobsbotschaft: Alle Bildungseinrichtungen öffnen definitiv erst im September! Die Sorge wurde Wirklichkeit! Der *Lockdown* hatte uns mit der Kraft eines Orkans getroffen und niedergeschlagen. Über Nacht am 5. März wurden alle in eine Situation hineinkatapultiert, die so noch nie da war. Die Schule, also das *homeschooling*, war schwerer als gedacht. Zu Beginn vielleicht noch toll für die Schüler, zu viele dachten, es sei jetzt Freizeit angesagt. Aber irgendwann kam Frust auf, man vermisste die Dinge, die sonst den Alltag ausmachten, und an mancher Aufgabe scheiterte man, weil man eine zusätzliche Erklärung gebraucht hätte, die die Eltern nicht

geben konnten. Aber vor allem war es der persönliche Kontakt, der zum Erliegen kam.

9. Mai: Es durfte wieder aufgesperrt werden: Geschäfte am 9., Bars, Restaurants, Schönheitspfleger, Physiotherapeuten und Friseure am 11. Mai. Die Abstandsregeln: 2 m, wer dies unterschritt, musste verpflichtend Mund- und Nasenschutz tragen. Ab sofort durften sich Südtiroler wieder frei in der Provinz bewegen. Nie sehnte man sich so sehr danach, anderen Menschen zu begegnen.

15. Mai: In Prettau öffneten drei Talschlusshütten, ein Lichtblick. Normalität war das aber noch nicht. Zahlreiche Angestellte bangten um ihre Arbeit, Selbstständige um ihre Existenz. In diesem Licht erschien die öffentliche Hand als Arbeitgeber wieder attraktiv.

18. Mai: Die Not-Kinderbetreuung, die Regeln von Landesrat Achammer ausgearbeitet, wurde in Prettau nicht aufgenommen. Die Zugangskriterien waren so rigoros, dass kein Elternpaar diese erfüllen konnte.

25. Mai: Ab sofort war freie Bewegung in der gesamten Region Trentino-Südtirol erlaubt, die Einreisebestimmungen wurden für Studierende und Arbeitskräfte jeglicher Art erleichtert. Sitzungen/Versammlungen, Aktivitäten im Freien mit Trainer fanden wieder statt, Außenschwimbäder durften geöffnet werden. Auch für die Beherbergungsbetriebe gab es grünes Licht. Da die innerregionalen und Landesgrenzen noch zu waren, öffnete kaum ein Betrieb. Im Gastgewerbe wurden die Abstände etwas reduziert, bei den Friseuren & Co. reichten jetzt chirurgische (bis dahin FFP2-Masken) Masken, Theater und Kino durften ans Aufsperrdenken, die Musik (Singen und Spielen) wurde erlaubt und beim Sport durfte wieder in der Halle trainiert werden.

28. Mai: Die letzte Medienkonferenz der Provinz Bozen (seit Beginn der Covid-19-Krise fast täglich) wurde ausgestrahlt. Daten seit Ende Februar wurden gerafft präsentiert, der Bevölkerung wurde für die Disziplin und das Mitmachen gedankt. Der Aufruf, sich auch die kommende Zeit an die Regeln zu halten, war deutlich.

Landesrat Achammer teilte mit, dass die Sommerbetreuung für 1.200 Kinder über das Land nicht stattfinden wird. Stattdessen sollten die privaten Träger dies organisieren. Den Eltern platzte der Kragen. Es gab in den vergangenen Monaten schon zu viele Kinder und Jugendliche, die nicht in der Lage waren, sich zu konzentrieren, dem so „gelobten“ Fernunterricht zu folgen. Weil sie die Angst der Eltern spürten, die plötzlich ohne Arbeit waren; weil die lange schon schwelenden Konflikte in der Familie explodierten; weil sie nicht über die nötigen technischen Geräte verfügten ... Während fast allen anderen Bereichen die Möglichkeit

gegeben wurde, sich den Weg zurück Richtung Normalität zu bahnen, kamen die Kinder und Jugendlichen wieder nicht zum Zug.

5. Juli: Die Infektionszahlen waren nach wie vor niedrig, beunruhigend war allerdings eine gewisse Disziplinlosigkeit. „Wir haben Covid besiegt. Wir können es uns nicht leisten, dass Ansteckungen aufgrund von Nicht-EU-Bürgern, die nach Südtirol zurückkehren, ohne sich an die Regeln zu halten, wieder zunehmen. In den vergangenen zehn Tagen haben wir mehrere Fälle der Staatsanwaltschaft gemeldet“, erklärte Generaldirektor/Sanitätseinheit Florian Zerzer. Die jüngsten Ansteckungen in Südtirol hingen mit Personen zusammen, die aus Pakistan, der Ukraine, Bangladesch, Mali oder etwa aus dem Senegal zurückgekehrt waren. Es gab zwar ein Abkommen zwischen Regierungskommissariat und Land, das Nicht-EU-Bürger dazu verpflichtete, sich im Fall einer Rückkehr nach Südtirol beim Sanitätsbetrieb zu melden und sich in Quarantäne zu begeben. Das Problem waren allerdings ein paar schwarze Schafe, die dieser Pflicht nicht nachkamen.

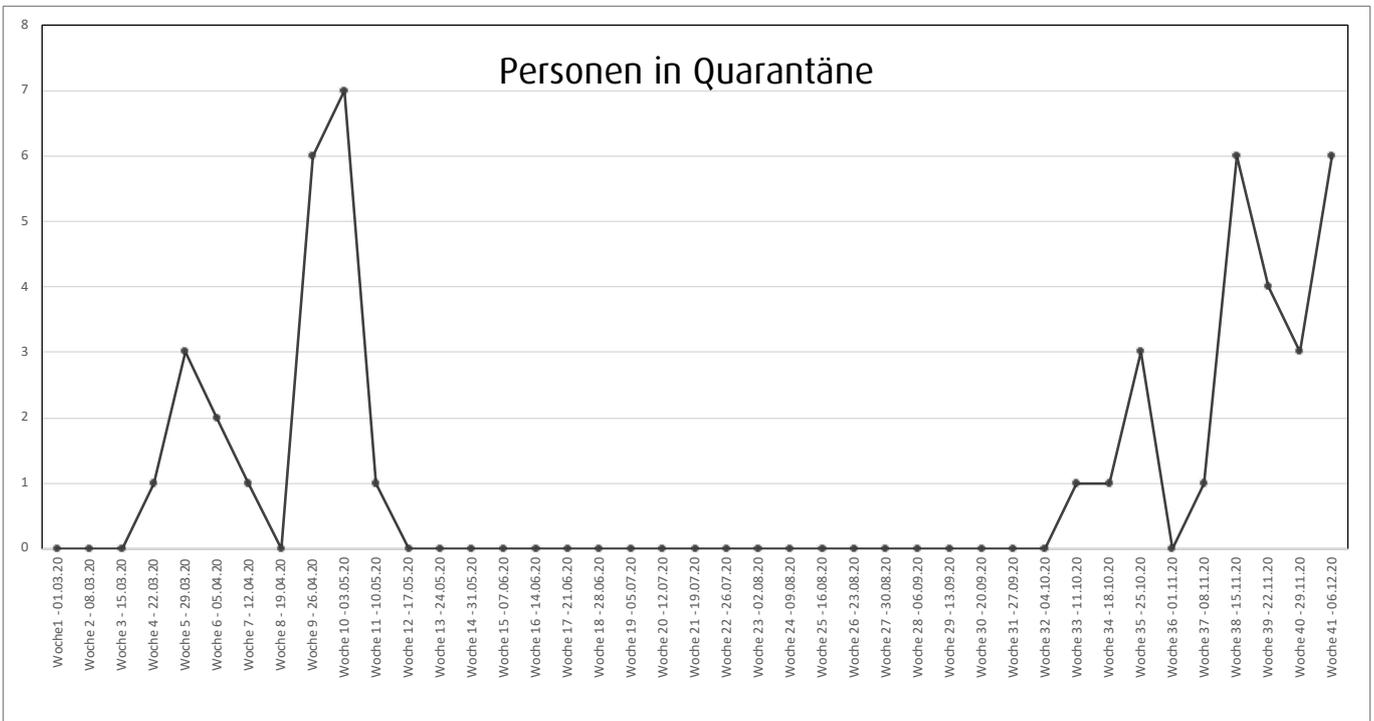
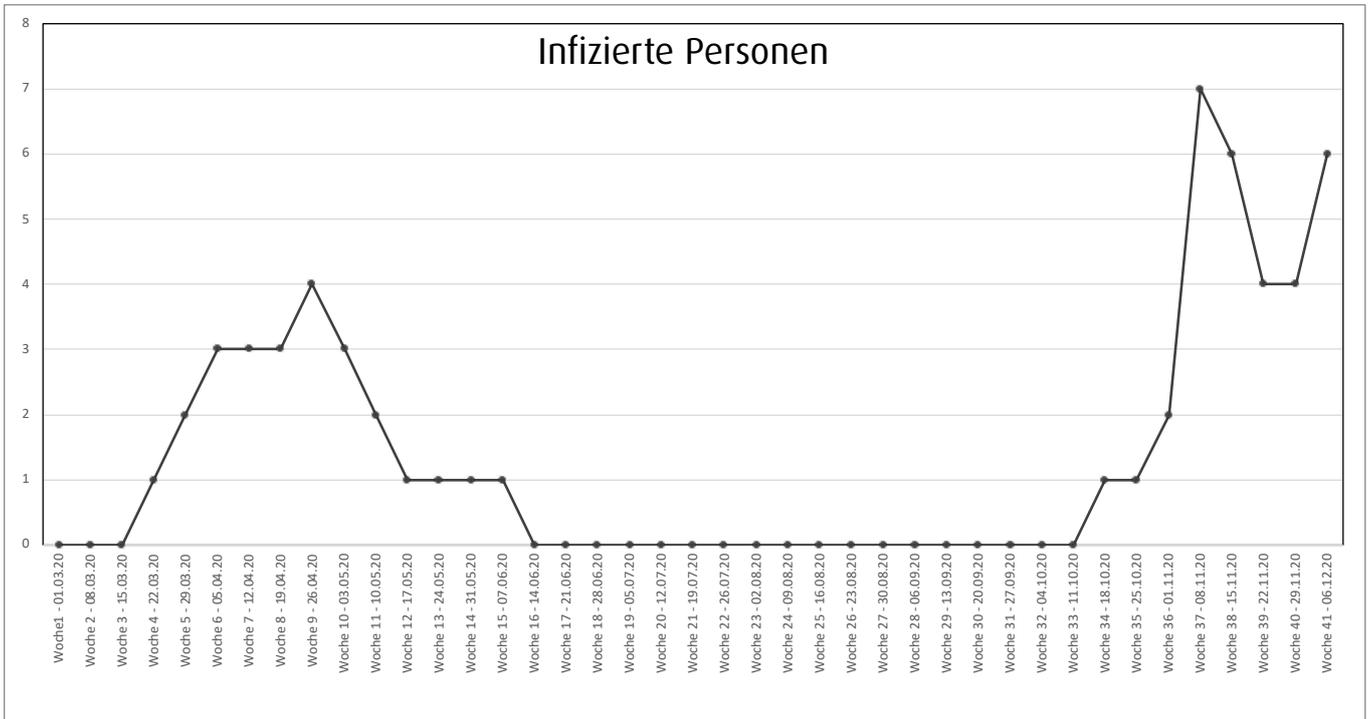
6. Juli: In Prettau öffnete der Sommerkindergarten. Sechs Wochen lang gab es für die Kleinen Betreuung am Vormittag einschließlich Mittagessen. Dank gebührt dafür der Gemeindeverwaltung Prettau, die keine Mühen und Kosten scheute.

15. Juli: Diskos durften unter strengsten Sicherheitsvorkehrungen öffnen. Vielen waren die Auflagen zu streng, Bilder von Gruppen ohne Abstand und Mund-/Nasenschutz schreckten zudem ab und so wurden diese wieder per Dekret geschlossen.

28. Juli: Deutlich mehr als 900 Millionen Euro: So viel haben die Folgen der Covid-19-Pandemie das Land Südtirol bis zum 28. Juli gekostet. Die Summe setzte sich aus Mindereinnahmen von 543,5 und Mehrausgaben von 370,3 Millionen Euro zusammen. Das größte Kapitel der Mehrausgaben entfiel mit 148,5 Millionen Euro auf die Unterstützung von Kleinunternehmen und allgemeine Hilfsmaßnahmen für die Wirtschaft, gefolgt von den Bereichen Beschäftigung und Arbeit (60,2 Mio.), Gesundheitswesen (54,0 Mio.), Familie-Soziales-Jugend-Sport (37,4 Mio.) und Landwirtschaft (16,4 Mio.). Der allergrößte Teil der Mindereinnahmen dagegen war mit 429,5 Millionen Euro auf coronabedingte Steuereinbußen sowie Steuererleichterungen zurückzuführen. Die Regierung in Rom stimmte dem Vorschlag zu, die den Regionen mit Sonderstatut und den Ländern Südtirol und Trentino einen Ausgleich für die Mindereinnahmen zuerkennt, die der Covid-19-Notstand verursacht hat.

17. August: Die Coronazahlen stiegen in den letzten Wochen wieder merklich an. *FERRAGOSTO*, das Tal und das ganze Land Südtirol waren voll von Touristen und die Abstandsregeln wurden nicht so genau genommen. Die Politiker und der HGV warnten

Aufzeichnungen für Prettau



und ersuchten um mehr Ernsthaftigkeit bei der Einhaltung der Sicherheitsvorkehrungen.

18. September: Die Sommersaison ging dem Ende zu. Ich traf mich ein zweites Mal mit dem Hotelier Günter Steger/ Berghotel Kasern zu einem Gespräch:

Günter, wie erlebst du die Monate nach der Sperrung deines Betriebes?

Natürlich war das vorzeitige Saisonsende für den Betrieb ein Schock. Aber aus privater Perspektive war es auch eine sehr schöne Zeit mit der Familie. Dank des prächtigen Wetters konnten wir uns in der Zeit der Ausgangsbeschränkung viel auf dem Balkon aufhalten und Spaziergänge im näheren Umkreis unternehmen. Die Zeit war vollkommen entschleunigt.

Allerdings war der Fernunterricht nicht ohne. Bei drei Kindern (zwei an der Ober- und eines an der Mittelschule) mussten meine Frau und ich den ganzen Tag von einem zum nächsten laufen und Unterstützung leisten. Es wurden nicht nur alte Themen wiederholt, sondern es kam auch jede Menge neuer Schulstoff hinzu.

Im Juni dann die Nachricht, dass die Betriebe wieder aufsperrern können? Welche Sorgen begleiteten dich?

Wir konnten Ende Juni, wie geplant, unser Hotel wieder öffnen. Es stellte sich bis zuletzt die Frage, in welcher Form und mit welchen Auflagen man wieder aufsperrern kann. Da man schon aus Erfahrung weiß, dass sich in Italien die Gesetze und Auflagen wöchentlich ändern können, habe ich bis zuletzt mit den Maßnahmen abgewartet. Ein guter Entschluss, da sich einige rigorose Maßnahmen, wie z. B. die Abstandsregelung bis zur Eröffnung, geändert haben. So habe ich nicht voreilig verschiedene Plexiglas-Abtrennungen angekauft.

Der Sommer kam, die Gäste auch, warst du überrascht?

Anfangs wusste man noch nicht, welche Entwicklung sich abzeichnet, ob man das Hotel nur zu 50 % belegen darf und unter welchen Voraussetzungen. Im Laufe der Quarantäne war dann abzusehen, dass die Buchungsnachfrage gut anzieht. Somit habe ich den Sommer schlussendlich mit normaler Personalanzahl geplant. Der Trend der Buchungen hat sich dann bestätigt und der Sommer ist sehr gut verlaufen, wobei es bei uns auch hilfreich war, dass vor allem italienische Gäste unsere Sommergäste sind. Jene, welche nur auf den deutschen Gast aufgebaut haben, wie z. B. in den westlichen Regionen Südtirols, hatten hierbei etwas das Nachsehen.

Das Saisonende, kam es früher als die Jahre vorher?

Die Hochsaison hat sich, was August - Anfang September betrifft, eher etwas in die Länge gezogen. Leider sind dann die Zeiträume ab Mitte September bei uns in Prettau generell schwächer gebucht und auch sehr wetterabhängig. Traditionell kommt da auch

eher der deutsche Gast. Die Anfragen sind eher kurzfristig. Die sonst üblichen Angebote, welche man im September - Oktober hatte, wie unsere Gesundheitswochen mit Klimastollenbesuch, sind dieses Jahr komplett ausgefallen.

Thema Klimastollen - der blieb, wie übrigens das Schaubergwerk Prettau, für das Jahr 2020 aus Gründen Covid-19 geschlossen. Wie beurteilst du diese Nicht-Öffnung? Wieviele Buchungen sind dir dadurch entgangen?

Es wurde von unseren Klimastollen-Stammgästen schon bedauert, dass der Stollen nicht öffnete. Jedoch wurde diese Entscheidung auch mit Verständnis aufgenommen, verbunden mit der Hoffnung auf eine Wiedereröffnung im kommenden Jahr. Es lässt sich nicht so leicht abschätzen, wie viele Buchungen mir dadurch entgangen sind, aber einige hundert Nächtigungen sind es schon.

Natürlich versucht man jede Entscheidung zu respektieren. Jetzt im Herbst aber wissend, dass praktisch nahezu alles öffnen konnte, was hätte aus deiner Sicht die Führung des Klimastollens tun sollen?

Der Klimastollen befindet sich sicher in einer schwierigen Situation, da es sich speziell bei Asthmatikern auch um die sogenannten Risikopatienten handelt. Aber ob nicht unter Einhaltung der Sicherheitsauflagen zumindest eine Öffnung des Bergbaumuseums möglich gewesen wäre, bleibt dahingestellt.

Das Land Südtirol und auch der Staat Italien haben mehrere Hilfspakete geschnürt. Konntest du darauf zurückgreifen und wenn ja, in welcher Form? Bist du zufrieden?

Die finanziellen Hilfspakete waren für uns eher bescheiden. Die Lohnsteuern, Darlehen und Stromrechnungen konnten zwar aufgeschoben, müssen aber dennoch bezahlt werden. Bei vielen Förderungen sind wir durch den Rost gefallen, da wir nicht die entsprechenden Voraussetzungen hatten. Es gab vor kurzem einen bescheidenen Verlustbeitrag. Eine größere Hilfe ist die GIS-Befreiung.

Wichtig für mich ist, dass unsere Mitarbeiter Unterstützung erhalten haben und diese schwierige Zeit überbrücken konnten.

Welche Sorgen bestätigten sich nicht, welche blieben, welche werden dich in die Zukunft begleiten?

Die Sommersaison verlief den Umständen entsprechend „normaler“ als ursprünglich befürchtet. Die Auflagen konnten gut eingehalten werden und die italienischen Gäste hielten sich in der Regel genau an die Maskenpflicht und die Abstandsregeln. Somit hielt sich der Anstieg der Neuinfektionen im Sommer in Grenzen. Allerdings war hierbei etwas Nachlässigkeit vonseiten der einheimischen Südtiroler Bevölkerung zu beobachten. Die momentanen Neuinfektionen sind meines Erachtens auch nicht erschreckend, da sie vielfach auf präventiv getestete Erntehelfer und deren Umfeld zurückgehen.

Und wie siehst du die kommende Wintersaison?

Über Silvester sind wir schon fast ausgebucht und auch für den Winter haben die meisten Tourengruppen, welche im März und April absagen mussten, schon wieder gebucht. Die Sorge bleibt zwar immer, dass wieder von einem Tag auf den nächsten ein *Lockdown* kommen könnte, aber die Voraussetzungen sind jetzt ganz anders. Auf die baldige Impfung wird man vielleicht nicht hoffen können, jedoch wurden inzwischen viele Erfahrungen mit dem Virus gemacht, die Kontrollen sind quantitativ stark gestiegen und engmaschiger geworden. Es wurden neue Behandlungsansätze gefunden, Schutzausrüstungen eingelagert und die Sanität ist im Allgemeinen besser vorbereitet.

Also Zuversicht, und der Winter kann kommen?

Ja Zuversicht! Und ja, der Winter kann kommen!

Günter, herzlichen Dank für das Gespräch!

30. September: In den vergangenen Wochen gab es an mehreren Schulen Coronafälle. Schüler und Lehrer wurden in Quarantäne geschickt. Auch 72 Neu-Infektionen an einem Tag wurden gemeldet. 52 Personen waren Erntehelfer, die aus den Ländern Rumänien und Bulgarien kamen. Man hoffte, dass die Zahlen wieder sinken werden, da die meisten Erntehelfer nun auch da waren.

10. Oktober: In den vergangenen Tagen schnellten die Infektionszahlen nach oben. Angst, dass Südtirol bald wieder zu den Gebieten mit Reisewarnung gehören könnte, ging um. Allein in Sexten gab es ungefähr 100 Infizierte, drei davon wurden auf die Intensivstation verlegt. Geltende Regeln (Abstand, Hände waschen, Atemwegsschutz - kurz AHA-Regeln) sollten strikt eingehalten werden!

13. Oktober: Die Quarantäne für symptomfreie Infizierte wurde von 14 auf zehn Tage reduziert. Die strikte Einhaltung der AHA-Regeln ließ mancherorts zu wünschen übrig, deshalb kündigte der Landeshauptmann strengere Kontrollen an!

Wurde der *Lockdown* im März anfangs noch als heimelig, als Zeit der Entschleunigung, als Rückbesinnung auf die Familie empfunden, wurde er bald schwierig und lästig. Der Sommer verlief dann relativ gut. Aber die zweite Welle schwebte wie ein Damoklesschwert über uns. Drohte die Pandemie im Frühjahr noch den Gesundheitsbetrieb zu überfordern, so waren die Krankenhäuser laut Auskunft der Verantwortlichen im Herbst besser gerüstet. In wirtschaftlicher Hinsicht ging wieder die Angst um: Jobs könnten wieder wackeln und auch die Unterstützung seitens der öffentlichen Hand könnte nicht ewig währen. Die klammheimliche Befürchtung, selbst zu erkranken, von einem winzigen, unsichtbaren Etwas ausgeschaltet zu werden oder vielleicht sogar zu sterben, war wieder da.

16. Oktober: Ab sofort galten Sexten und Welsberg-Taisten als rote Zonen. Das führte zu erheblichen Einschränkungen für 14 Tage. Beim diesem *Lockdown* waren alle öffentlichen Veranstaltungen mit sofortiger Wirkung eingestellt, die Bars blieben geschlossen, Restaurants mussten um 18:00 Uhr dicht machen und Hotels durften nur mehr anwesende Gäste bewirten. Auch die Schulen blieben geschlossen.

Die Normalität hatte sich nach der ersten Welle eingeschlichen. Aber Corona war immer präsent. Das war das Trügerische! Die Fallzahlen stiegen wieder stark an.

Die zweite Welle kam heftiger daher, als selbst die Pessimisten unter den Experten vorhergesagt haben. Wohin man in Europa blickte, überall lagen die Nerven blank.

19. Oktober: Die Zahlen stiegen explosionsartig. „Man wird massiv eingreifen müssen!“, sagte der Immunologe Bernd Gänsbacher. „Halten wir zusammen!“, dies der Appell von Landeshauptmann Kompatscher an die Südtiroler Bevölkerung über viele Zeitungen und über die Social Medien. Ab sofort galten schärfere Regeln, unter anderem das Verbot der Verabreichung von Speisen und Getränken bei öffentlichen Veranstaltungen. Die Sperrstunde für Bars und Restaurants wurde vorverlegt. Bei kirchlichen Veranstaltungen wie Hochzeiten, Taufen, Begräbnissen usw. galt in der Kirche weiterhin das dafür vorgesehene Protokoll. Zu anschließenden Feiern wurden nur mehr maximal 30 Personen zugelassen. Die Umkleidekabinen im Freizeitsport durften nicht mehr benutzt werden. Die Ausübung von Kontaktsport zu Freizeitwecken wurde in der Halle untersagt. Ebenso galt die Empfehlung, auf private Zusammenkünfte und Feiern gänzlich zu verzichten und Versammlungen und Veranstaltungen möglichst über digitale Kanäle zu organisieren.

20. Oktober: 209 Neu-Infektionen an einem Tag! Im November würden wir sagen, eine gute Zahl, denn da springen die Zahlen auf über 700 über mehrere Tage. Wieder wurden die Regeln verschärft: Friedhofsbesuche zu Allerheiligen nur noch eingeschränkt, keine Krampus-Umzüge und der Nikolaus darf noch vor das Haus, nicht aber eintreten. Musizieren und Singen nur noch in kleinsten Gruppen möglich. Gastlokale, Bars und Restaurants mussten die erlaubte Gästezahl aushängen. Christkindmärkte wurden für 2020 definitiv abgesagt und mindestens 30 % Fernunterricht an den Oberschulen wurde verordnet.

Und alle fragten sich: Was kommt als Nächstes? Wann hören die täglichen Hiobsbotschaften auf? Wann dürfen wir wieder richtig frei sein? Niemand auf der Welt konnte eine Antwort geben. Sinnvoll und hilfreich, wenn alle, wirklich alle mithelfen und in eine Richtung blicken und gehen würden, mit einem gemeinsamen Ziel: Rotten wir das Virus aus. Seien wir mündige Bürger, die alles tun, um sich nicht anzustecken!

26. Oktober: Die Zahlen stiegen Tag für Tag dramatisch! Ab sofort galten: Generelle Maskenpflicht, auch im Freien. Restauration und Handel wurden noch mehr eingeschränkt und die Veranstaltungen verboten, die Spielsäle geschlossen. Ausgangssperre: 23:00 Uhr bis 05:00 Uhr. Versammlungen/Sitzungen wurden in Video-Konferenzen geschickt. Auch der Sport wurde weiter eingeschränkt. In der Oberschule galt ab sofort 50 % Fernunterricht, bei den öffentlichen Verkehrsmitteln galt eine Belegung von 80 %.

27. Oktober: Gesundheitslandesrat Widmann erklärte: „Es werden ab sofort nur mehr jene Personen getestet, die in engem Kontakt mit Infizierten standen und die Symptome zeigen. Mehr geht nicht mehr! Durch das reduzierte Protokoll bekommen wir 70 % der Testkapazität frei. Aber die Quarantäne muss strikt eingehalten und kontrolliert werden.“

31. Oktober: Verschärfung der Beschränkungen für Freizeit und Wirtschaft. Ab sofort galt: Vorzeitige Schließung von Bars, Eisdielen, Konditoreien, Restaurants und Geschäften um 18:00 Uhr. Sonntags alle Geschäfte zu. Auch galt das komplette Verbot von öffentlichen Veranstaltungen, die Aussetzung der Aktivitäten für Chöre und Musikkapellen sowie die Ausweitung der Ausgangssperre von 22:00 Uhr bis 05:00 Uhr. Private Feste und Feiern sollten nicht mehr stattfinden und es war nur mehr Individualsport im Freien bzw. zu Hause erlaubt. Kontaktsport und Gruppentraining jeglicher Art wurde untersagt.

4. November: Südtirol sperrte weitestgehend zu, die Infektionszahlen und die Belegung der Intensivbetten ließen keine andere Wahl: Bars, Restaurants, Geschäfte, Hotels mussten schließen. Oberschüler und Studenten wurden ins *distance-learning* geschickt. Ausgangssperre: 20:00 Uhr bis 05:00 Uhr. In 23 Gemeinden Südtirols wurde ein leichter *Lockdown* verhängt. Arbeit und Bildung in den Pflichtschulen blieben weitestgehend offen.

Gleich wie im Mai, als Südtirol früher als Italien einige Lockerungen eingeführt hatte, wagte das Land auch im Oktober einen eigenen Weg. Immer in Anlehnung an das Dekret der Regierung, aber um einige Verschärfungen und Erleichterungen verändert, versuchte Südtirol, die italienischen Corona-Einschränkungen den lokalen Verhältnissen anzupassen. Aber schon nach einer Woche wurde der Landeshauptmann zum Zurückrudern gezwungen. Angesichts der besorgniserregenden Anzahl der Neuansteckungen und der sich mit Corona-Patienten füllenden Krankenhäuser blieb ihm nichts anderes mehr übrig, als die gesamtstaatlichen Bestimmungen zu übernehmen und sie lokal noch zu verschärfen. Im Prinzip wurde der November „geopfert“, um Weihnachten zu retten. In Südtirol war damit auch die Hoffnung verbunden, die wichtige Wintersaison und damit Tausende von Arbeitsplätzen nicht in den Schnee zu setzen.

9. November: Südtirol ist rote Zone. Ab sofort wurde wieder verschärft: *homeschooling* ab der 2. Klasse Mittelschule. Die Maskenpflicht galt ab der 1. Klasse Grundschule. Friseur- und Schönheitssalons mussten schließen. Das Haus verlassen durfte man nur aus Arbeits- und Gesundheitsgründen oder aufgrund dringender Bedürfnisse (z. B. Pflege eines Angehörigen). Bewegung war erlaubt, aber nur in naher Umgebung des Wohnsitzes und zu Fuß.

11. November: Südtirol hatte laut dem obersten Gesundheitsinstitut so viele aktive Corona-Infizierte wie keine Region in Italien und WELTWEIT, und zwar 148,9 auf 100.000 Einwohner. Ein trauriger Rekord.

Aber auch eine positive Nachricht vermeldete der Europaparlamentarier Herbert Dorfmann: die Coronavirus-Impfung soll kommen. Seit Monaten verhandelte die EU-Kommission mit *Biontech* und *Pfizer*. Heute billigte die EU-Kommission formal den Rahmenvertrag mit den beiden Firmen. Die Unternehmen haben bekanntgegeben, dass ihr Impfstoff einen mehr als 90-prozentigen Schutz vor Covid-19 bietet. Bis zu 300 Millionen Dosen des Impfstoffs sicherte sich die EU-Kommission.

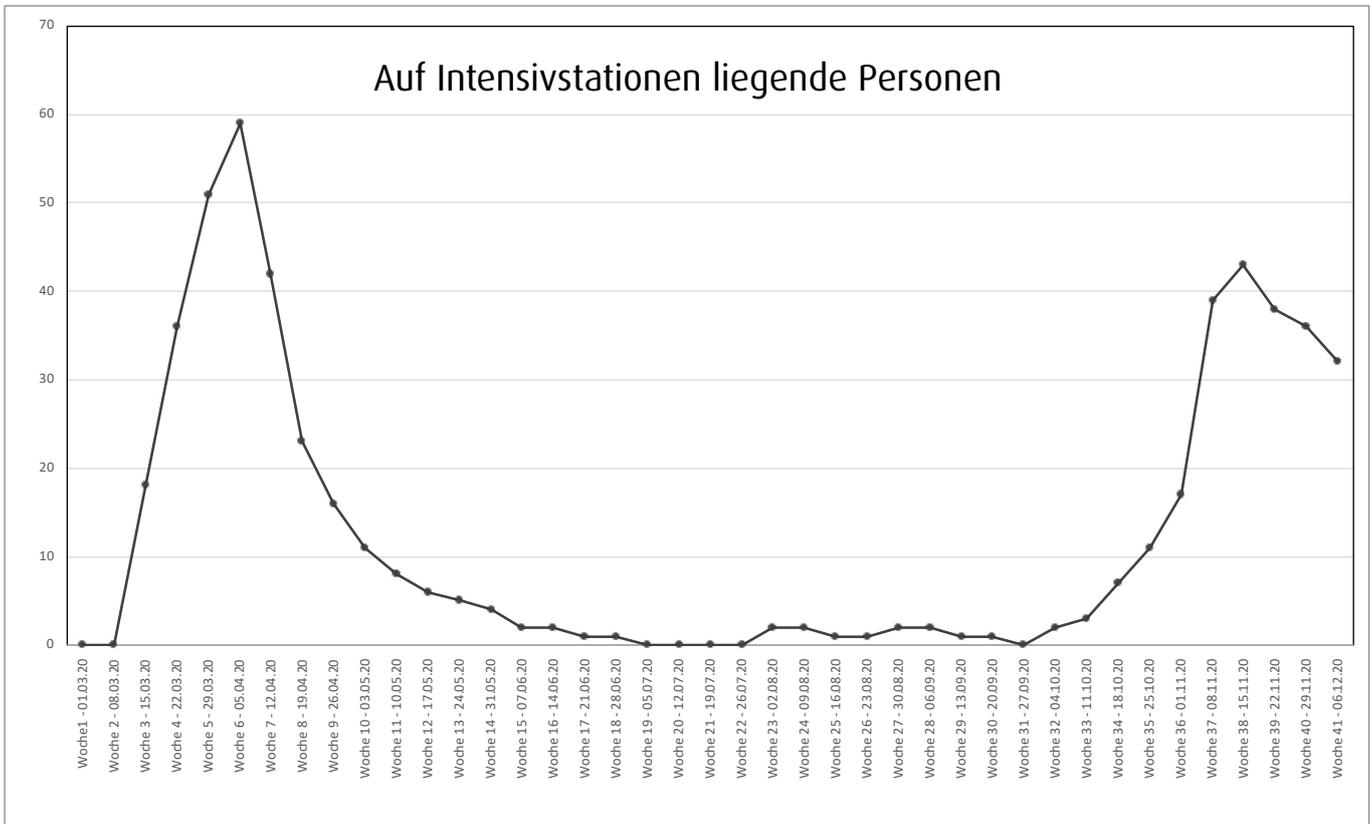
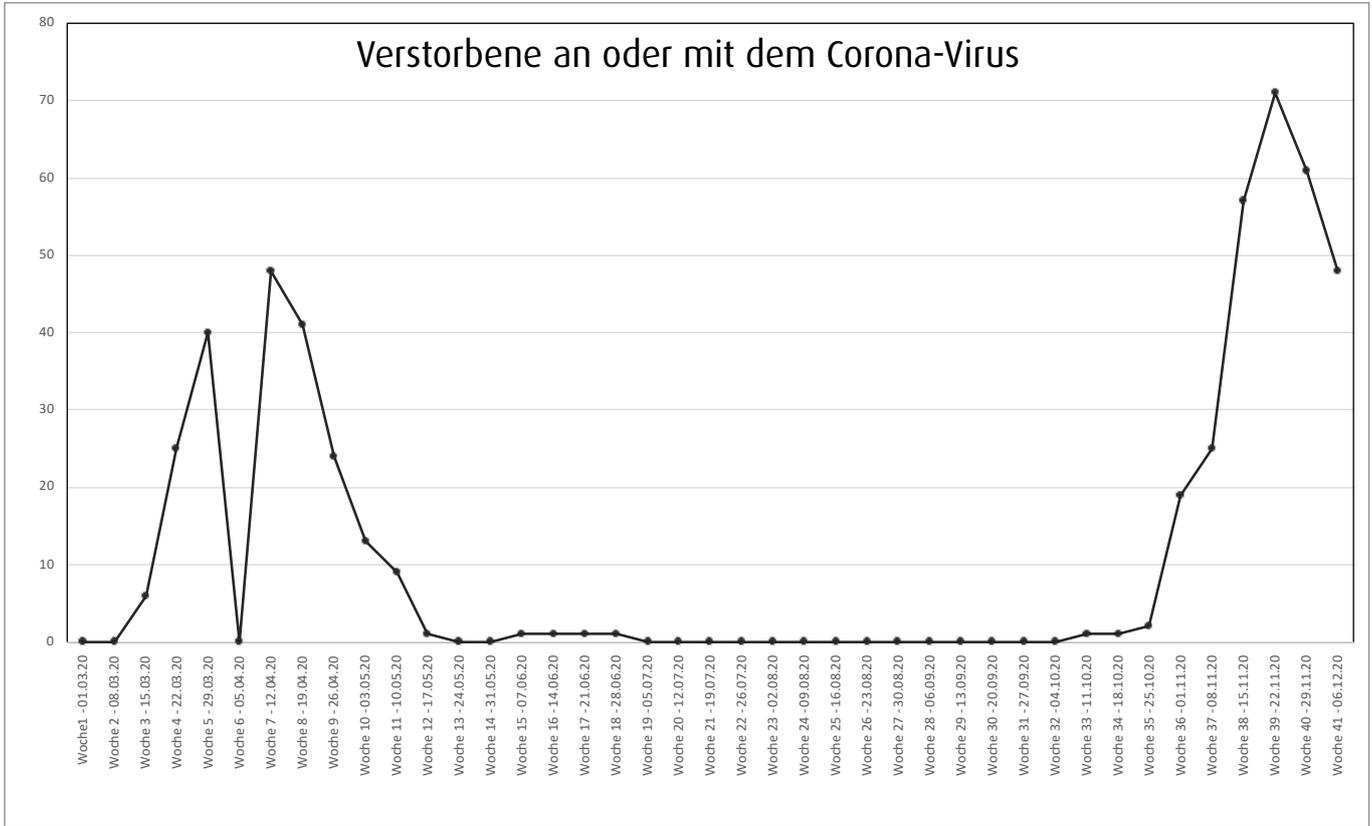
14. November: Kitas, Kindergärten, Grundschule und erste Klasse Mittelschule schlossen für eine Woche. 2./3. Klasse Mittelschule, Berufs- und Oberschulen wurden für weitere Wochen in das *homeschooling* geschickt. Die Kinder von systemrelevanten Berufen durften in die Notbetreuung gehen.

15. November: Alle 116 Gemeinden in Südtirol hatten mindestens einen Coronafall. Ungefähr 10.000 Personen insgesamt galten als infiziert. Landesrat Thomas Widmann richtete wieder einen dringenden Appell an die Bevölkerung: „Wer jetzt noch bewusst infiziert draußen rumläuft, ist ein Verbrecher!“ Es soll Fälle gegeben haben, wo dies in den vergangenen Tagen passierte. In dieser Novemberhälfte waren öfter 50 % (der Getesteten) positiv. Wir sprechen vom PCR-Test; heißt bei Personen mit Symptomen. Die Nachverfolgung (*contact-tracing*) wurde schon Wochen vorher aufgegeben.

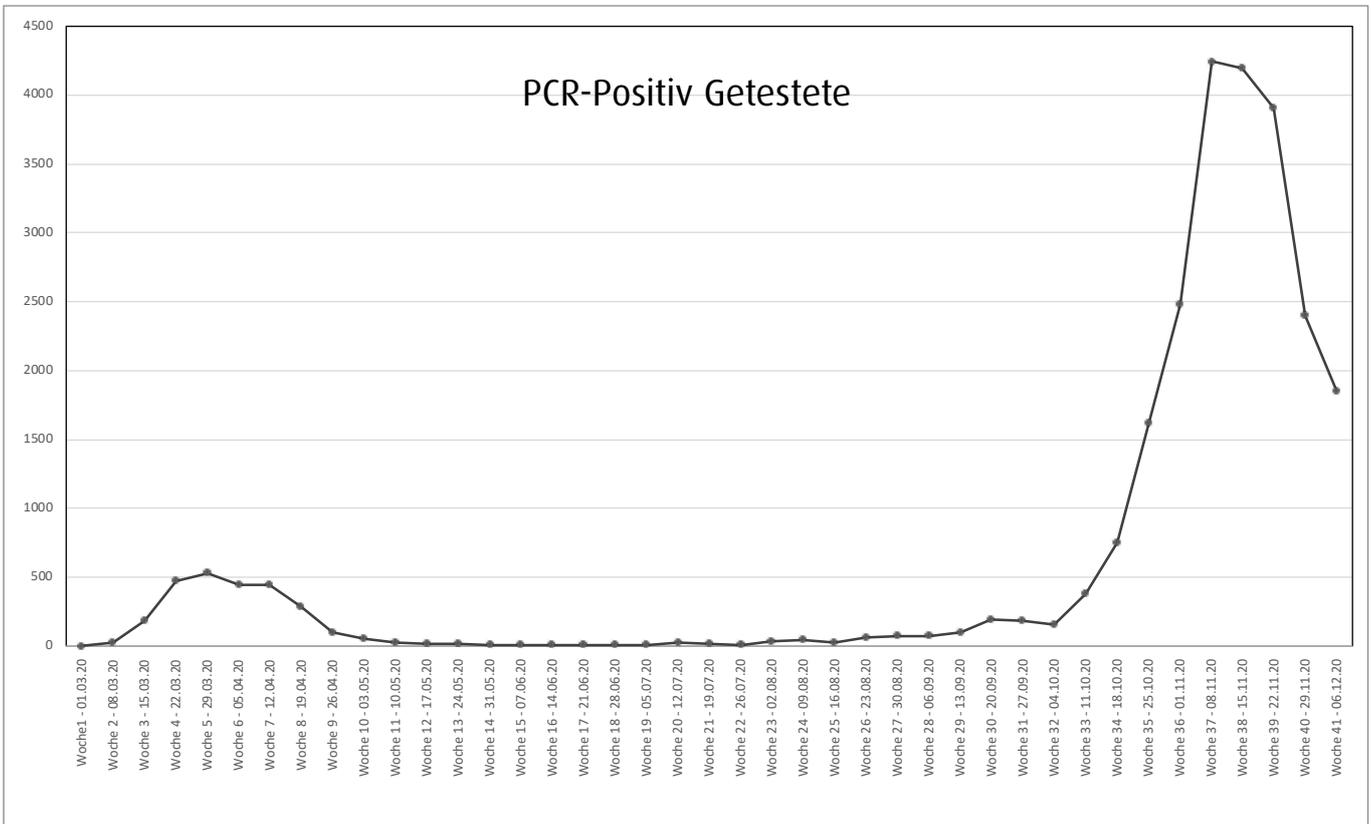
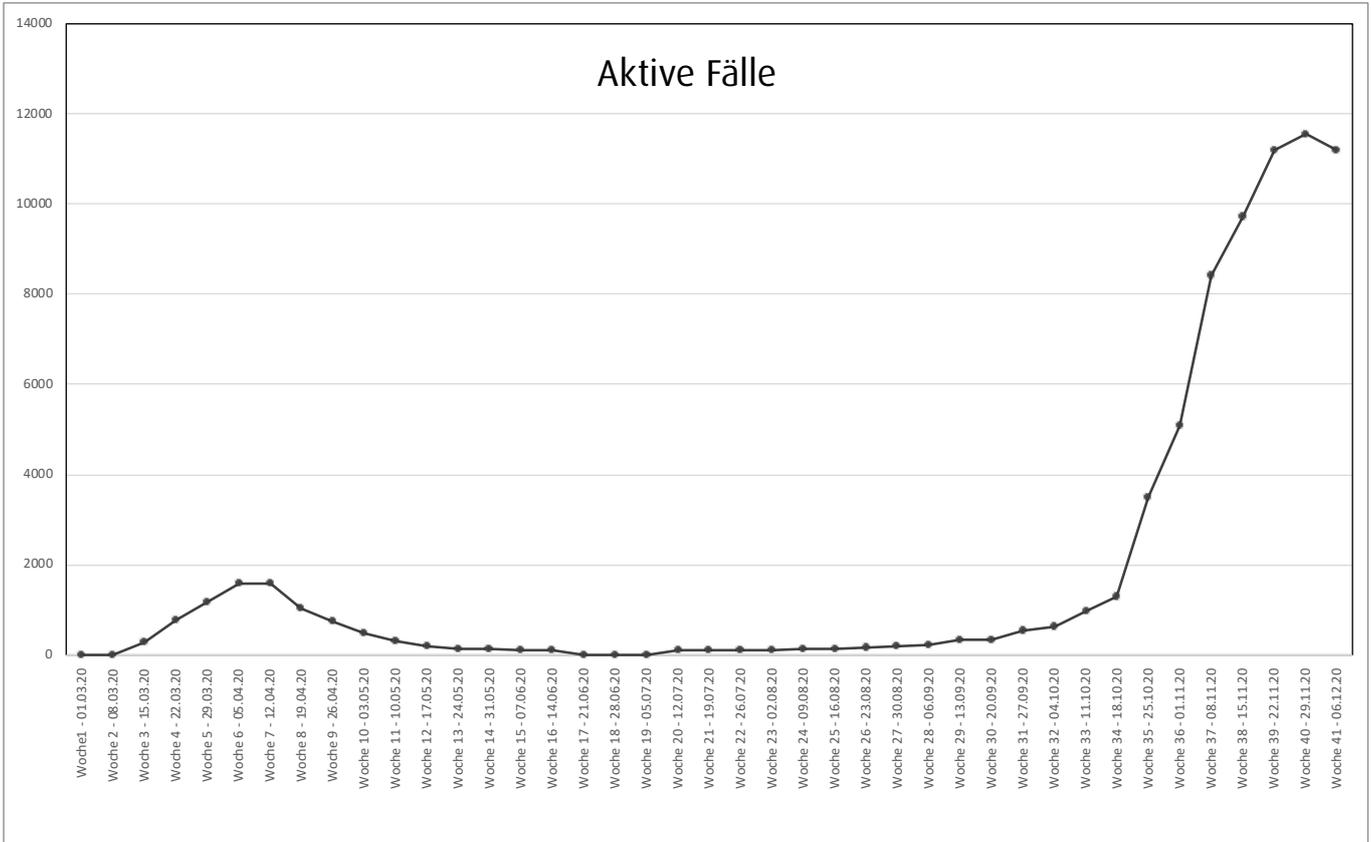
18. November: Wiederholte Ankündigung vom Land: 350.000 Antigen-Testungen (Wunschzahl MASSENTES-TUNG) auf freiwilliger Basis sollten durchgeführt werden, in der Hoffnung, die positiven Fälle zu isolieren und so schnell wie möglich wieder öffnen zu können. Alles schien geregelt; auch die Krankenschreibung im Falle eines positiven Ergebnisses. Die Aufrufe, hinzugehen, gab es von allen Seiten. Es war die einmalige Chance, Positive aus dem Verkehr zu ziehen. Gesucht wurden vor allem die ASYMPTOMATISCHEN VIRUSTRÄGER.

Der logistische Aufwand war gigantisch, die Organisation enorm. Ein DANKE den einzelnen Gemeinden, dem Land

Aufzeichnungen für Südtirol



Aufzeichnungen für Südtirol



und Sanitätsbetrieb, der Agentur für Bevölkerungsschutz, dem Weißen und dem Roten Kreuz, dem Gemeindeverband, der Feuerwehr und den vielen tausend FREIWILLIGEN und EHRENAMTLICHEN!

Das Ziel der Massentestungen: Es können versteckte Virusträger gefunden und gezielte Isolationsmaßnahmen gesetzt werden. Ziel ist es unter anderem, die Reproduktionszahl zu senken. Nur wenn das gelingt, kann die Infektionswelle gebrochen werden. Dies wiederum versetzt Südtirol dann in die Lage, das gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Leben langsam wieder hochzufahren.

PCR-Test oder ANTIGEN-TEST: Was ist der Unterschied?

Der PCR-Test ist sehr genau, aber diese Methode benötigt relativ lange. In der Regel vergehen mehr als 24 Stunden, bis das Ergebnis vorliegt oder mitgeteilt wird. Für Infektionskrankheiten ist das insofern relevant, als dass in dieser Zeit infektiöse Menschen das Virus weiterverbreiten können. Am Anfang konnte Covid-19 nur auf diesem Weg nachgewiesen werden.

Seit Juli gibt es zusätzlich ANTIGEN-SCHNELLTESTS. Der Antigen-Schnelltest braucht aber eine höhere Viruslast als der PCR-Test. Wer viel Virus ausscheidet, ist sehr ansteckend - diese Personen findet der Antigen-Test. Ist die Person erst vor kurzem infiziert und die Viruslast (noch) gering, besteht die Gefahr, dass der



Schnelltest negativ ausfällt. Ein negativer Schnelltest ist deshalb kein Freibrief, die AHA-Verhaltensregeln müssen weiterhin eingehalten werden.

20. - 25. November:

Massentests in Südtirol: Von den 361.781 Getesteten (von 534.000 Einwohnern) konnte die Sanitätseinheit 1,0 % an Positiven herausfischen. Das sind 3.614 Personen. Diese Personen wurden für zehn Tage in Quarantäne geschickt.

Situation Prettau: Laut SABES-Liste wurden 367 Personen getestet (= 67,7 % von 538 Ansässigen). Davon waren sieben Personen positiv (= 1,9 %), die in Quarantäne geschickt wurden. Die sieben positiv getesteten Personen sind in der Gemeinde Prettau ansässig, wohnen aber nicht in Prettau und wurden auch nicht in Prettau getestet.

Laut Bürgermeister Robert Alexander Steger wurden in Prettau an den Testtagen 21./22. November alle Personen negativ getestet.

Und da Personen, die bereits in Quarantäne waren, sowie Kinder bis zu fünf Jahren nicht getestet werden durften, wurden 80 bis 90 % der Prettauener, die hier leben, getestet. Ein großartiges Ergebnis!

24. November: Kitas, Kindergärten und Grundschulen öffneten wieder.

30. November: Alle Handelstätigkeiten und auch die Bauernmärkte gingen wieder auf, ebenso Friseur und Schönheitspflege. Die Mittelschüler durften wieder in den Präsenzunterricht.

4. Dezember: Bars und Restaurants mit Sperrstunde 18 Uhr und die Übernachtungsbetriebe durften öffnen. Die Eigenerklärung war nur noch nachts zwischen 22:00 Uhr und 5:00 Uhr früh mitzuführen.

Anfang Dezember traf ich mich zum dritten Mal zu einem Gespräch mit dem Hotelier Günter Steger

Günter, wir sind jetzt Ende November angelangt. Voriges Wochenende wurden die Antigen-Tests für die Südtiroler Bevölkerung durchgeführt. Ungefähr 362.000 Personen beteiligten sich, ca. 1 % an asymptomatischen Virusträgern wurden herausgefischt. Positiv in jedem Sinne?

Ich finde es positiv, dass so viele Südtiroler hier Zusammenhalt bewiesen und bei der Testaktion mitgemacht haben. Leider laufen trotzdem noch viele unentdeckte Virusträger herum, welche die Tests boykottiert oder nicht wahrgenommen haben. Ich hoffe nur, dass diese sich wenigstens an die Coronaauflagen halten.

Die zweite Welle, die im Oktober so richtig Fahrt aufnahm, macht uns doch mehr zu schaffen, als wir gedacht hatten. In ein paar Wochen ist Weihnachten und am 26. Dezember öffnest du im Normalfall deinen Betrieb. Wie wird es heuer ausschauen?

Die Öffnung am 26. Dezember ist auf jeden Fall auch so geplant.

Bestimmt hast du mit den Gästen Kontakt. Da ganz Europa von der zweiten Welle so heftig gebeutelt wird, wie reagieren sie?

Momentan hatte ich nur wenige Absagen. Einige Gäste haben sich über die Situation erkundigt und ihr Kommen bekräftigt.

Der Tourismus ist ein zweites Mal sehr betroffen. Genau wird wohl niemand voraussagen können, wie es am Beginn der Wintersaison aussehen wird?

Es sind schon die gewissen Unsicherheiten da, ob die Saison auch normal starten kann. Die Vergangenheit hat uns gezeigt, dass sich dies schlagartig ändern kann. Meine größte Sorge ist, dass Reiseeinschränkungen die Gäste zur Absage zwingen. Bezüglich der Öffnung der Skigebiete betrifft es uns in Prettau weniger, da der Großteil unserer Gäste Winterwanderer, Langläufer und Skitourengeher sind. Vielleicht ist dies ja auch unsere Trumpfkarte für kommenden Winter.

Ein Unternehmer muss ein Optimist sein, wie leicht oder wie schwer fällt es, in dieser schwierigen Zeit ein Optimist zu sein?

Ich zerbreche mir nicht all zu früh den Kopf über Probleme, die vielleicht auf uns zukommen. Ich hoffe, dass sich alles immer wieder zum Guten wendet.

Günter, herzlichen Dank für das Gespräch!

Hier enden die Aufzeichnungen CORONA, da wir demnächst mit dem TAUERNFENSTER 2020 in den Druck gehen. In den letzten Novembertagen sank die Zahl der Covid-19-Patienten (in den Spitälern und Privatkliniken auf ca. 400), auch in den Intensivstationen (aktuell 36). Rückläufig ist auch die Zahl der täglichen Todesfälle. Insgesamt verstarben in Südtirol seit Februar bis zum 30. November 523 Personen (an der ersten Welle starben 292 Personen) an oder mit Corona. Die Zahlen sind wieder die, wie sie am 4. November waren. Wir alle wissen nicht, wann es wieder so etwas wie Normalität geben wird, aber bleiben wir zuversichtlich. Und vielleicht dürfen wir jetzt wirklich auf die Impfung im nächsten Jahr hoffen.

In diesem Sinne, bleibt alle gesund!

„Es ist wie es ist, aber es wird, was wir daraus machen!“

Für die Corona-Aufzeichnungen - Frida Volgger Griessmair

*Und plötzlich stand so vieles still,
von niemand geplant, und keiner es will.
Ein Virus, gefährlich und unsichtbar,
macht 2020 zum speziellen Jahr.
Kontakte, Treffen, Feiern, die darfs nicht mehr geben,
kein Mensch wills verstehen – doch so spielt das Leben.
Wer arbeiten kann – oder muss – darf hinaus
setzt sich der Gefahr ungewollt wieder aus.
Die Welt dreht sich weiter, doch keiner weiß wie,
Tourismus und Wirtschaft zwingt es in die Knie,
das Leben entschleunigt, homeoffice wird modern.
Ich bleibe zu Hause, dem Draußen ganz fern.
Zeit für die Familie, schön, aber fast schon zu viel,
Arbeit und Einkommen stehn auf dem Spiel.
Es wird viel gelästert, gerichtet, kritisiert,
Schuldige gesucht, an den Pranger geführt.
Ade, erste Welle - der Sommer machts gut,
ein Lichtblick, jetzt endlich wird alles gut.
Dann der Schock - im Herbst kommt das Virus zurück,
es macht Menschen krank – und aus Angst fast verrückt.
Abstand und Desinfizieren haben Priorität -
ob irgendwann wieder die Normalität
überhandnimmt auf unserer Welt,
die ein winziges Virus auf den Kopf gestellt?*

Gedicht geschrieben von Cilli Außerhofer Kottnersteger

Götschhof erneut bester Milchlieferant

Bereits zum dritten Mal: 1991, 2019, 2020

Zum zweiten Mal in Folge wurden Franz Innerbichler und seine Frau Paula vom Götschhof als beste Milchlieferanten des Landes ausgezeichnet.

Qualität hat am Götschhof Tradition, denn nun schon zum dritten Mal konnte die Familie Innerbichler diesen Preis entgegennehmen; in den Jahren 1991, 2019 und 2020.

Diesen Titel zu verteidigen ist nicht nur ein großes Glück; Franz ist sprachlos über die neuerliche Auszeichnung. Er erwähnt dabei wertschätzend und dankbar die tagtägliche unverzichtbare Mitarbeit seiner Frau Paula, sei es auf dem Feld oder im Stall, wo sie auch ihr Wissen über natürliche Heilmethoden gezielt und erfolgreich anwenden kann. Ebenso ist die Hilfe der ganzen Familie, auch die seiner Geschwister, von großer Wichtigkeit.

Im Rahmen der Vollversammlung des Sennereiverbandes Südtirol wird jährlich jener Betrieb ermittelt, dessen Milch die besten Qualitätswerte aufzuweisen hat. Die vier Kühe, vier Hektar Wiese, eine Bergwiese und 126 Erschwerungspunkte sind die Grundlagen für die gute Milchqualität am Götschhof.

Die Heuarbeit ist auf den steilen Wiesen des Hofes nach wie vor beschwerlich. Die Heuernte muss zum Großteil von Hand gezogen und getragen werden. „Wenn man nicht Hand in Hand arbeitet,



Direktorin Sennereiverband, Annemarie Kaser, Paula und Franz Innerbichler (v.l.)

dann geht das nicht. Solche Auszeichnungen sind immer wieder Motivation weiterzumachen, auch wenn die Milchproduktion unter schwierigen Bedingungen erfolgt. Wir danken auch allen, die bewusst regionale Produkte kaufen. Das ist alles ein Kreislauf, und viele Mila-Kunden sind die Garantie, dass wir unsere Milch auch in besonderen Zeiten abliefern dürfen“, meint Franz. Die tägliche Arbeit am Hof ist für ihn und seine Frau dennoch eine Genugtuung und gibt Zufriedenheit, auch wenn sie manchmal anstrengend ist.

Herzlichen Glückwunsch!

Der beste Graukäse ...

... stammt aus der Käserei von Rudi Ludwig

Die dritten Ahrntaler Graukäsetage, veranstaltet vom Tourismusverein Ahrntal in Kooperation mit Slowfood Südtirol, fanden im September statt. Im Vereinssaal von Steinhaus wurden die Besten prämiert. Platz eins ging an die Adleralm/Trinkstein, geführt von Rudi Ludwig. Den Preis nahm seine Frau Karin Niederstätter entgegen.



Karin Niederstätter (Mitte)

Als Bauernsohn kam Rudi schon früh mit dem Käse in Kontakt. Bei seiner Adleralm in Trinkstein hat er eine mobile Käserei, einen Container auf Rädern, aufgestellt. Mit großem Fleiß und viel Liebe zur Arbeit verarbeitet er die Kuh-Milch. Bereits im Jahr 2019 begann er mit dem Experimentieren und Probieren; am Tag verarbeitet Rudi ungefähr 140 Liter Milch. Im Jahr 2020 folgte bereits der Durchbruch und Platz eins bei den Graukäsetagen.

Die Gewinner

1. Platz (Mitte):
Karin Niederstätter Ludwig, Adler Alm, Prettau
2. Platz (links):
Claudia Eder, Moarhof Hofkäserei, Ahornach
3. Platz (rechts):
Rudolf Steger, Lercha Wousn, St. Johann

Herzlichen Glückwunsch!

Ein Traum ist in Erfüllung gegangen

Aus dem Schwarzwald nach Prettau



Die Quereinsteigerin Sabrina Bernhard, inzwischen verheiratete Kofler, eine sympathische junge Frau aus dem Schwarzwald, steckt ihr Gegenüber mit ihrer lebensfrohen Ausstrahlung automatisch an. Die Jungbäuerin auf dem Holzlehn-Hof in Prettau wirkt aufgeschlossen, kontaktfreudig und zufrieden.

Sabrina hat in Innsbruck Astro- und Teilchenphysik studiert und durch Zufall auf Umwegen ihren jetzigen Mann kennengelernt. Hier hat sie nun als junge Mutter und Ehefrau auf dem Bauernhof inmitten von Bergen und wunderbarer Natur neben dem Berufsleben als Physikerin ihr Glück gefunden.

Im Frühjahr 2020 durfte ich mit Sabrina über ihren großen Schritt, den Umzug aus dem Schwarzwald nach Südtirol, und über ihre neuen Lebensaufgaben sprechen. Sie ist glücklich über ihre Entscheidung und genießt ihr neues Leben.

Sabrina, herzlich willkommen in Prettau! Es ist erfreulich, wenn junge Menschen hier ansässig werden und ihre Zukunft aufbauen. Wann und warum bist du nach Südtirol/Prettau gekommen? Nach Südtirol gekommen und meinen festen Wohnsitz hierher verlegt habe ich im September 2017. Zuvor studierte ich dreieinhalb Jahre lang für mein Doktorat am Institut für Astro- und Teilchenphysik in Innsbruck. Durch einen aus Prettau stammenden Arbeitskollegen und seine Freundin kam ich das erste Mal ins schöne Ahrntal und lernte dort schließlich meinen Mann Peter kennen. Seit Anfang 2017 sind wir ein Paar.

Und im Jahre 2018 habt ihr dann geheiratet, wohl der endgültige Entschluss, hier zu bleiben. Wie sehr hat sich dein Leben durch dieses Ereignis verändert?

Im Vergleich zum Leben in einer Stadt wie Innsbruck war es schon eine gewisse Umstellung. Aufgewachsen bin ich allerdings in einem kleinen Dorf im Schwarzwald, also auch sehr ländlich. Große Städte waren mir als Wohnort nie recht sympathisch, mit Ausnahme meiner Studienstadt Freiburg, in welcher alles sehr grün und ruhig ist. Für mich war immer klar, dass Innsbruck mit Flughafen und Autobahnen, der städtische Lärm, eingekesselt in einem Tal, nie meine dauerhafte Heimat werden würde. Bei meinen morgendlichen Bergläufen aus der Stadt heraus kam ich oft

an einem abgelegenen Bergbauernhof vorbei. Da dachte ich mir immer wieder: So würde ich gerne leben. Auf den Punkt gebracht war es für mich also eine sehr willkommene Umstellung; es ist sogar ein kleiner Traum in Erfüllung gegangen.

Deine Tierliebe, die Begeisterung für ein Leben auf dem Bauernhof waren also immer schon da. Wie hast du deinen Mann kennengelernt?

Das erste Mal getroffen haben wir uns schon im Oktober 2015 bei der *Usche* in Prettau. Es blieb allerdings zunächst bei einer einmaligen Begegnung am *Schnapsbudl*.

Erst über ein Jahr später kamen wir durch Zufall wieder in Kontakt. Bei einem Skiwochenende mit meiner Mutter am Klausberg trafen wir uns wieder, Peter und ich.

Von da an trat ich fast jedes Wochenende die Reise von Innsbruck aus über den Brenner an, bis ich im Sommer 2017 mit dem Doktorat in der Tasche meine Stelle bei der Firma *Intercable* in Bruneck antreten durfte.

Meine Liebe zu den Tieren und die Begeisterung für die Natur und die Berge begleiteten mich schon seit meiner Kindheit. Später, während des Studiums, zog sich diese Verbundenheit immer wieder auf mehr oder weniger ironische Weise durch mein Leben, etwa durch Gedanken wie „Wenn ich nach dem Doktorat keinen Job finde, bewerbe ich mich eben als Aushilfe im Alpenzoo“. Letztendlich habe ich mich aber für die Physik entschieden und so blieben Natur und Tiere zunächst ein Hobby in der Freizeit. Dass mich ein lebensentscheidender Zufall nun auf einen Bauernhof mitten in den Bergen geführt hat, war und ist für mich ein großes Geschenk, vor allem in Kombination mit der Tatsache, dass ich in Bruneck bei *Intercable* weiterhin meinem Beruf als Physikerin nachgehen konnte. Mit einer Teilzeitstelle, welche mir etwas mehr Zeit einräumte, um abends mit meinem Mann in den Stall zu gehen, wurde dies der perfekte Ausgleich zwischen meinem erlernten Beruf und eigenständigem Geldverdienen, und zugleich konnte ich das Leben und Mitwirken auf dem Hof und die Nähe zu den Tieren und der Natur genießen.

Sabrina, du bist jetzt die Jungbäuerin am Holzlehn-Hof. Ende Februar begann für dich ein neuer schöner Lebensabschnitt; seitdem bestimmt eure kleine Ida den Alltag.

Wie sieht deine/eure Zukunft nach dem Babyurlaub aus? Möchtest du wieder in den Beruf zurück?

Ab November, nach Ende meiner Elternzeit, werde ich wieder in Teilzeit bei *Intercable* arbeiten. Mein Mann wird im Winter bei seiner Arbeit am Klausberg, wo er seit über 20 Jahren tätig ist, etwas kürzertreten. So kann er sich an den Tagen, wenn ich in

Bruneck arbeite, um Ida kümmern. Und sonst sind ja auch noch Idas Oma und Opa da; das erleichtert die Situation für uns sehr. Mein Ziel ist es, den Beruf als Physikerin mit der Arbeit am Hof, und meine schönste Aufgabe als Mutter gut zu kombinieren. Wie wir das dann konkret umsetzen, müssen wir noch schauen. Zu Hause werde ich natürlich mitarbeiten, so gut es geht. Wir, Ida und ich, leisten Peter nach Möglichkeit Gesellschaft im Stall. Zwar noch eher passiv, aber kleine Arbeiten, so wie etwa Heu vom Stadel herunterwerfen und die Kühe füttern, sind tatsächlich jetzt schon - mit Ida im Tragetuch - möglich, und ich freue mich, dass das so gut klappt.

Für mich ist es wichtig, auch als Mutter noch Dinge zu tun, die ich vorher gemacht habe. In der aktuellen Situation mit der Corona-Krise war das für lange Zeit extrem schwierig. Soziale Kontakte, gewohnte Spaziergänge und viele andere Hobbys blieben auf der Strecke. Deshalb war und ist es für mich beson-

Ja, mit der Geburt von Ida leben bei uns nun drei Generationen unter einem Dach, und auch die Geschwister meines Mannes sind sehr oft hier. Wir haben zwar unsere eigene Wohnung im oberen Stockwerk als Rückzugsort, was ich sehr schätze. Jedoch ist es bei uns üblich, bei jeder Mahlzeit zusammen zu sein, und auch sonst verbringen wir sehr viel Zeit miteinander. Unser Verhältnis untereinander am *Hölzlechn* ist sehr gut, was bestimmt nicht selbstverständlich ist, und darüber bin ich sehr glücklich. Gerade in meiner Anfangszeit hier in Prettau war das eine wichtige Basis. Meine Schwiegermutter war viel mit mir draußen unterwegs, hat mir die Gegend gezeigt und immer wieder erklärt, wie die verschiedenen Höfe und Häuser heißen, bis ich mich dann irgendwann endlich einigermaßen auskannte. Auch denke ich, dass es den Anschluss zur Dorfgemeinschaft sehr erleichtert, wenn die anderen Menschen wissen, „wo man hingehört“.



Peter und Sabrina bei ihrer ersten Maiandacht 2017 am Holzlechn



Sabrina mit den Holzlechn-Kühen



Sabrina auf dem Einachser



Sabrina mit Mann Peter, Schwiegermutter Burgl und Missionar Peter (v.r.)

ders wichtig, das Leben und den Alltag auf dem Hof und den Kontakt zu meiner Familie dort als Konstante zu bewahren.

Ihr wohnt im selben Haus mit den Schwiegereltern, also ein Mehr-Generationen-Hof. Wie erlebst du dieses Zusammenleben auf dem Hof?

Dass nun Ida bei uns ist, und dass wir gerade ihre ersten Monate während des Corona-Lockdowns geschlossen zuhause am Hof verbracht haben, hat unser Zusammensein bestimmt noch gestärkt. Ida verbringt viel Zeit mit ihren Großeltern, entweder mit mir zusammen oder auch mal allein, wenn ich andere Dinge zu tun habe. Wenn man so nah bei- und miteinander lebt, hat das den Vorteil,



Ida und Sabrina auf dem Spielplatz

dass man den Alltag des anderen und auch den eines Kindes gut kennt. Somit muss man nicht mehr viel erklären, und ich habe ein gutes Gefühl dabei, Ida bei meinen Schwiegereltern zu lassen. Auch Ida genießt das sehr und hat mit Opa Seppl immer viel zu lachen.

Dein Mann Peter ist ein sehr fleißiger Bauer und bewirtschaftet den Hof mit Freude und Leidenschaft, im Winter ist er noch nebenberuflich bei einem Skilift angestellt, und auch zu Hause geht die Arbeit nie aus. Welche positiven Aspekte erkennst du an der Arbeit am Hof, generell in der Landwirtschaft?

Positive Aspekte sind bestimmt die Nähe zur Natur, das Arbeiten im Freien, in den Bergen, und für mich persönlich die Arbeit mit den Kühen, welche ich besonders genieße. Ebenso die Kombination aus sich täglich wiederholenden Arbeitsvorgängen wie das Melken und Füttern, welche eine gewisse Konstanz in den Alltag bringen, und gleichzeitig die Abwechslung durch die Jahreszeiten; die damit verbundenen Aufgaben gefallen mir gut.

Peter arbeitet sehr viel - das stimmt! Zurzeit wird am Holzlechn ein neuer Stall gebaut. Das bisherige Futterhaus bleibt bestehen, der Stadel wird weiter genutzt und in den bisherigen Stall wird das Galtvieh einziehen. Unsere Kühe bekommen einen neuen Laufstall, welchen man vom Stadel aus mit dem Heukran erreichen kann. Generell wird der neue Stall die Arbeit am Hof sehr erleichtern. Bis dahin muss aber erst mal sehr viel Arbeit hineingesteckt werden, vor allem weil Peter und seine Brüder

mit Hilfe einiger Freunde das meiste, vom Entwurf bis zum eigentlichen Stallbau, selbst machen. Bis zum Winter sollte das Dach fertig sein, so dass es über die kalten Monate dann mit der Inneneinrichtung weiter gehen kann.

Was ich in der Landwirtschaft als sehr positiv wahrnehme, ist die Zusammenarbeit der verschiedenen Generationen auf dem Hof oder sogar mehrerer Höfe. Dabei können viel Wissen und Tradition weitervermittelt werden. Hier ist man oft darauf angewiesen, dass man an einem Strang zieht, und genau das erscheint hier sehr selbstverständlich. Auf anderen Orten ist man sich leider oft selbst am nächsten.

Du hast hier dein neues Zuhause, dein ganz privates Glück gefunden. Wie schnell fandest du eine Arbeitsstelle, Anschluss in der Gesellschaft, in den Vereinen?

In Prettau selbst hatte ich nie Schwierigkeiten Anschluss zu finden. Am Holzlechn-Hof wurde ich sehr herzlich aufgenommen; und von da an habe ich zu Peter gehört, auch für die Prettauer, so hatte ich zumindest den Eindruck. Da ich selbst aus einem kleinen Dorf komme, weiß ich, dass es für Zugezogene manchmal etwas schwer sein kann.

Die Menschen hier hingegen kommen mir sehr offen und interessiert vor. Ich werde oft nach meiner Heimat gefragt, nach den Bräuchen und Traditionen, nach der Natur und der Landschaft dort. Das empfinde ich immer als sehr angenehm.

Dass in Südtirol, und speziell in Prettau, die Vereine eine große



Die Großeltern Notburga und Seppl mit den Enkeln Ida, Leonhard und Laura

Rolle spielen, habe ich sehr schnell gemerkt. Oft sind Mitglieder aktiv auf mich zugekommen, um mich für den einen oder anderen Verein anzuwerben. Mittlerweile bin ich Schriftführerin bei den Prettauer Bäuerinnen und Mitglied im Laufverein. Für mich bietet sich dadurch eine perfekte Gelegenheit, Menschen mit gleichen Interessen kennenzulernen.

Auch mit meiner Arbeitsstelle hatte ich großes Glück. Ich hätte nie gedacht, dass ich hier in Prettau bei Peter wohnen und

gleichzeitig in unmittelbarer Nähe meinen Beruf als Physikerin ausüben kann. Auf der Suche nach Arbeit war ich zunächst offen für alles. Während ich mich bei vielen großen Firmen in Südtirol beworben habe, dachte ich ebenso über einen Quereinstieg ins Lehramt nach. Ich war auch offen für etwas komplett anderes. Letztendlich wurde bei *Intercable* eine neue Arbeitsgruppe mit mir und noch drei anderen Mitarbeitern aufgebaut, welche für die Entwicklung und Umsetzung neuer Produkte zuständig ist. Obwohl ich nun auf einem komplett anderen Gebiet tätig bin, ist mein Arbeitsalltag dem an der Uni sehr viel ähnlicher, als ich es gedacht hätte. Ich bin sehr glücklich, meinen erlernten Beruf hier weiterhin ausüben zu können.

Musstest du eine Umschulung machen?

Bei *Intercable* nicht. Allerdings wird man dort auch sehr gezielt eingeschult, so dass man das Unternehmen Schritt für Schritt kennen lernt und in die Arbeit hineinwachsen kann.

Ähnlich lief es zu Hause auf dem Hof. Dort war es großteils *learning by doing*. Ich war von Anfang an immer gerne mit Peter im Stall, habe mich dort dann an immer mehr Arbeiten herangetraut, bis ich es irgendwann schaffte, auch mal allein zu melken. So habe ich in meinem ersten Jahr am Holzlechn-Hof bei Peter und seiner Familie sehr viel Neues gesehen und gelernt. Im zweiten Jahr war dann schon vieles vertrauter, vor allem die jahreszeitlich bedingten Arbeiten.

Auslernen tut man dort aber wohl nie. Auch jetzt komme ich noch häufig in Situationen, die mich überraschen.



Ida mit Mama Sabrina ...

Was schätzt du hier bei uns? Gibt es Parallelen zu deinem Heimatort im Schwarzwald?

Ich bin in einem recht ländlichen Dorf im Schwarzwald mit gut 1000 Einwohnern aufgewachsen. Etwas bergig ist es dort auch, wenn man vom Tal aus auf unseren Hausberg, den Hochblauen, wandert, kann man immerhin etwa 1000 Höhenmeter zurücklegen. Allerdings bei etwas mäßigerer Steigung und meist mitten im tiefen Wald. Ur-lauber fragen sich oft, wo denn im Schwarzwald der Ausblick bleibt.

Wenn man den richtigen Ort wählt, kann man dort stundenlang allein im Wald herumlaufen. Bewirtschaftete Almen gibt es weniger als in den Alpen, so dass man unterwegs wesentlich seltener auf andere Menschen trifft. Oft kann die Stimmung im Wald sehr mystisch und auch ab und zu etwas unheimlich sein, was für mich jedoch die Schönheit meiner Heimat ausmacht.

Der höchste Berg im Schwarzwald, der Feldberg, liegt mit seinen 1400 Metern genauso hoch wie der Holzlechn-Hof. Unsere Täler befinden sich meist etwa auf 200 - 300 Metern. So sind dort die Temperaturen etwas milder und auch sonst ist das Wetter nicht so rau. Die Region, aus der ich komme, wird oft als Toskana Deutschlands genannt.

Herbst und Winter sind oft grau, trübe und dunkel. So weiß ich den Schnee in Prettau sehr zu schätzen, da er die kurzen Wintertage etwas heller erscheinen lässt. Auch an die niedrigeren Temperaturen konnte ich mich recht schnell gewöhnen, so dass mir nun meine Besuche im Schwarzwald meistens viel zu warm vorkommen.

Ich habe das Leben auf dem Land von klein auf sehr genossen und deshalb bin ich froh, nun wieder in einem kleinen Dorf gelandet zu sein. Ich wollte nie dauerhaft in einer Großstadt leben. Dass ich nun in einem Dorf mitten in den Bergen zu Hause bin, ist für mich besonders schön. Südtirol ist ein wundervolles Fleckchen auf der Erde, unglaublich vielfältig und abwechslungsreich in der Landschaft, und ich bin sehr glücklich, hier leben zu dürfen.



... und mit Papa Peter

Sabrina, herzlichen Dank für die angenehme Zusammenarbeit, für deine freundschaftliche Art, deine positive Ausstrahlung, für die Zeit, die Einblicke in dein Leben!

Ich wünsche dir, auch im Namen der Redaktion, gutes Gelingen und viel Freude bei all deinen verschiedenen Aufgaben, eine große Portion Glück und Gesundheit dir und deiner Familie!

Gespräch: Cilli Außerhofer

Die letzten *Goaßa* in Prettau

Die Ziegenhirten

In Prettau und im ganzen Ahrntal gab es in den Siebziger Jahren viele Klein- oder Soldhäusler, die sogenannten *Hittna*, die sich mindestens eine, manchmal auch mehrere Ziegen hielten. Diese Ziegen lieferten die notwendige Milch für den täglichen Bedarf und die Haltung war immerhin günstiger und einfacher als die von Kühen, wofür in den meisten Fällen auch die notwendigen Unterkünfte gefehlt hätten. Zudem soll die Milch für die meist größere Kinderschar sogar leichter verträglich gewesen sein als die Kuhmilch. Diese Ziegen, genannt *Kuttnguaße* oder *Säilguaße*, wurden in den Sommermonaten von den Ziegenhirten täglich auf den Weiden in der näheren Umgebung gehütet und am Abend zu ihren Besitzern zurückgebracht.

Mancherorts war das Hüten der Ziegen genau organisiert, sodass die Soldhäusler so viele Wochen entsprechend der Anzahl ihrer Ziegen eine Person zum Hüten mitschicken mussten. So musste ein Haus mit zwei Ziegen für zwei Wochen einen Hüter



Reinhold Leiter

stellen. Erst später wurden dann Ziegenhirten angestellt und deren Entlohnung geregelt. Es kam vor, dass in einem Dorf mehrere Gruppen von Ziegen auf verschiedenen Weiden gehütet wurden.

Zwei dieser *Guaßa*, Reinhold Leiter und Alfred Walcher, *do Motzile-Reinhold* und *do Fischa Alfred vom Knoppmegge* (beide Jahrgang 1958), erzählten uns abwechselnd die Geschichte vom Ziegenhüten in den Sommermonaten 1971 bis 1973. Von Mitte Juni bis Ende September hatten sie von 7 Uhr in der Früh bis 7 Uhr abends bis zu 44 Ziegen in ihrer Obhut.

Wie verlief so ein Arbeitstag als Ziegenhüter? Welche Organisation war Voraussetzung, dass alle Ziegen mitgenommen wurden? Gab es eine Sammelstelle?

Wir, die Hüterbuben, trafen uns pünktlich um 7 Uhr in der Früh beim *Bötn Seppl*. Dort warteten die ersten drei Ziegen (manchmal auch mit Ziegenbock). Je zwei Ziegen kamen beim *Hörmann, Brugga Zenz, Bottra, Ongra, Rauta Zenz, Motzila, Nouta, Eggeschmid, Fischa, Fehla, Trippoch, Schwuogila, Meiso* und *Woschtla* dazu. Beim *Keil Kassl* war eine Ziege, beim *Öbbo-Böttna* drei und beim *Lenza* sechs Ziegen abzuholen. Also insgesamt 44 Ziegen; eine ganz schön große Herde! Sobald wir kamen, wurden die Ziegen aus dem Stall gelassen und durften mit unserer Herde mitgehen.

Waren die Ziegen auch immer pünktlich? Hielten sich die Kleinbauern an die vereinbarte Zeit? Falls sie Verspätung hatten, wie seid ihr vorgegangen?

Da haben wir mit dem *Pugazhöong* (Bockhorn) geblasen. Das erinnerte die Besitzer, die Ziegen aus dem Stall zu holen. Ebenso



Alfred Walcher

war dieses Blasen abends die Vorankündigung, dass die Ziegen auf dem Heimweg sind und die Besitzer diese entlang der Straße abholen sollen. Das war die Ziegen-Haltestelle sozusagen.

Gab es eine Rangordnung bei den Ziegen?

Ja, und wie! Ziegen haben eine strikte Rangordnung, die sie immer wieder neu ausfechten und abklären. In einer Ziegenherde geht es mitunter ziemlich brutal zu. Beim Gehen durch die *Zaine* (heutiger Kreuzweg) durften die schwächeren Ziegen nicht mit den stärkeren gehen. Sie mussten entweder ganz vorne oder ganz hinten vor dem Hirten gehen. Bei Hindernissen, wie z. B. beim Überqueren von Bächen, ist die *Leitguaß* (damals

in unseren Jahren war es eine vom *Bötn Seppl* vorausgegangen und die anderen folgten ihr.

Also vom Bötn Seppl bis zum Lenzer entlang der Straße wurde die Herde zusammengeführt. Und dann?

Ja, und dann trieben wir die *Guaßkutte* (Ziegenherde) auf die ausgewiesenen Weideplätze, entweder auf die Sonnen- oder auf die Schattenseite.

Und wer sagte euch, wo ihr mit eurer Herde weiden dürft?



Vater Josef Leiter

Die Weideplätze auf der *Sonnenseite* waren:

Oblassboch: Die Ziegen gaben mehr Milch, wenn sie auf diesem Fleck geweidet hatten.

Muaßwaldile: Die Ziegen fraßen die Triebe von den jungen Bäumen ab, die Förster waren darüber erbost.

Pirchlana: Bei Regen konnten die Ziegen beim *Sitzstoan* unterstehen und *Scherm* (Schutz) finden.

Die *Wiesn*: Von dort aus sind unsere Ziegen manchmal bis zur Almwiese ausgepüxt, weil wir nicht aufgepasst hatten.



Alfred, Reinhold (v.l.n.r.)



Klara, Vater Josef, Reinhold, Lois (v.l.n.r.)



Josef Leiter - „Motzile/Sunn Seppl“

Das durften wir selbst entscheiden. Die Weideplätze auf der *Schattenseite* waren:

Indohirnbödn: Von Heilig Geist aus.

Melchplotz, Zirma und *Pferra*: Im Hochsommer und wenn das Wetter gut war.

Schlechte und *Kiehstollgroubm*: In einem Jahr waren dort ganz viele Wespen, unsere Ziegen wurden oft gestochen und wir Hüterbuben auch!

Windtoul: Neben dem Hüten gingen wir auf Mineraliensuche.

Grimmbichl Köpfe und *die Grüibm*: Diese Weideplätze suchten wir selten auf.

Am *Köfl* und *Schittouköpf*: Viele *Grantn* (Preiselbeeren) gab es da, aber dort tummelten sich auch die Schlangen, die manchmal zubissen.

Brunnwold: Bei Regen war das steile Gelände gefährlich und für uns Buben drohte Abrutschgefahr. Für die Ziegen war das alles kein Problem.

Auabrunn: Im September pflückten wir neben dem Hüten auch *Grantn* (Preiselbeeren).

Tauernköpfe: Wenn ein Hubschrauber über unsere Herde hinweg flog, rückten die Ziegen sehr nah aneinander; sie hatten Angst.

Mauraschochn: Ein sehr schwieriges und unwegsames Gelände. Auch für die Ziegen.

Wie wurdet ihr mit Essen versorgt?

Das war genau geregelt: Als Pflichtbeitrag mussten uns die Besitzer je nach Anzahl der Ziegen verköstigen. Wenn jemand zwei Ziegen mit uns mitschickte, dann musste dieser Bauer uns zwei Tage mit Kost versorgen, wenn drei Ziegen waren, dann halt eben drei Tage. Bei 44 Ziegen waren wir für 44 Tage mit Essen versorgt. Bei manchen Leuten holten wir die Ziegen besonders gerne ab, weil die Kost unglaublich gut war und sehr lecker schmeckte. Das war dann wie *Kischta* für uns. Für Anfang der Siebziger Jahre war das schmackhafte Essen doch etwas ganz Besonderes.

Wenn der Ziegenbock bei der Herde war, wie war das für euch?

Im September ist der Bock zur Herde dazugekommen. Der war natürlich auch angriffslustig, ein bisschen gefürchtet haben wir uns schon. Zudem hat er fürchterlich gestunken. Seine Aufgabe war, die Ziegen zu belegen, also wurden diese trächtig und nach fünf Monaten wurden die Kitzlein geboren. Eine Ziege konnte bis zu vier Kitzlein bekommen. Zu Ostern wurden diese Jungtiere verkauft, was den Bauern gutes Geld einbrachte.

Ziegen sind Feinschmecker und Ausbrecher? Ist da was Wahres dran?

Wer Ziegen hält, wird zwangsläufig mit Ausbrüchen zu kämpfen haben. Weil das, was auf der anderen Seite des Zaunes wächst, auch immer so viel besser schmeckt. Dementsprechend ist der einzige Zaun, der funktioniert, eine sehr gute Weide. Die besten Blüten und Blätter werden von den Stängeln abgebissen.

Was war positiv an der damaligen Zeit, als die Guaßkuttn auf die Weiden getrieben wurden?

Das Weiden der Ziegen war auch Landschaftspflege, dadurch konnte die Verbuschung auf Steilhängen vermieden werden und die Menschen konnten *moudan* (Mähen von steilen Bergwiesen). Zur damaligen Zeit war es ja so, dass jeder Grashalm - auch außerhalb der Hofstelle - sehr wertvoll war und deswegen gemäht, getrocknet und heimgetragen wurde.

Wart ihr immer beide beim Hüten?

Nein, wir wechselten uns ab. Eine Woche hütete Reinhold, eine Woche Alfred, und einmal in der Woche durften wir beide gemeinsam hüten. Manchmal ging auch der *Bötn Lois* mit, da war es weniger langweilig als sonst.

Habt ihr für das Hüten auch was verdient?

Ja, pro Ziege bekamen wir am Ende des Sommers 4.000 Lire (entspricht heute ungefähr 2 €). Wir gingen von Haus zu Haus

und manchmal gab es auch noch ein Trinkgeld obendrauf. Pro Haus bekamen wir auch noch ein Brot.

Reinhold und Alfred, was könnt ihr noch erzählen?

Ziegen springen über jeden Zaun. Jeden! Aber das sagten wir schon.

Manchmal war es nötig, eine Ziege einzufangen. Aus irgendeinem nicht ersichtlichen Grund wusste genau diese Ziege in dem Moment, in dem man sich dazu entschied, was passieren würde. Schwups - sie galoppierte zum anderen Ende der Weide, während der Rest der Herde seelenruhig wiederkäuend in der Sonne lag. Hatte man die Ziege dann endlich gefangen, war sie noch Wochen später beleidigt. Sie zeigte uns die kalte Schulter.

Ziegen sind stolz und diesen Stolz verletzt man besser nur dann, wenn es wirklich sein muss. Ziegen haben einen unglaublich starken Charakter. Sie haben ihren eigenen Kopf und lassen sich nichts erzählen. Aber sie sind auch die besten Kumpels, die man sich wünschen kann. Ziegen sind sehr treue Tiere, wenn man sich ihr Vertrauen einmal verdient hat. Es entsteht eine enge Bindung zwischen ihnen und „ihrem“ Menschen.

Reinhold und Alfred, herzlichen Dank für das Gespräch!

Gespräch: Frida Volgger Griessmair

Laut Aufzeichnungen des Heimatforschers Paul Johann Leiter gab es folgende Ziegenhirten in Prettau:

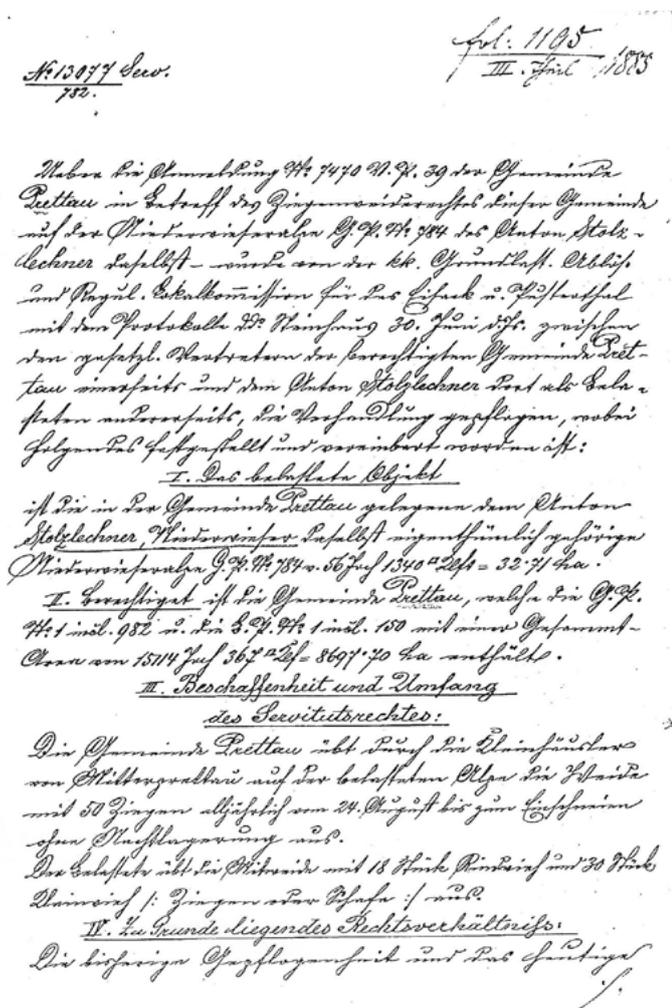
Richard Walcher, *do Fischa Richard*, war in den Jahren 1958 bis 1960 Ziegenhirte in Prettau. Dieser übernahm diese Aufgabe vom *Felix Sepp*, der ungefähr zwei Sommer davor die Ziegen gehütet hatte. Nach ihm übernahm Josef Leiter, *do Sunn Sepp*, diese Aufgabe. Auch Manfred Steinhauser, *do Rauta Manfred*, und Othmar Grießmair, *do Lemprau Othmar*, waren als Ziegenhirten tätig. Nach Josef Leiter, dem *Sunn Sepp*, haben sein Sohn Reinhold und Alfred Walcher als Ziegenhirten gedient.

Karl Grießmair, *do Bötn Karl*, erzählt, dass er laut seiner Erinnerung als ersten Ziegenhirten den ledigen Sohn *va do Jago Nanne* aus St. Jakob im Gedächtnis hat. Auch Josef Enzi, *do Bötn Sepp*, und *do Honn Max*, haben als Ziegenhirten gedient. Vor Karl Grießmair, dem *Bötn Karl*, war für kurze Zeit Peter Walcher, *do Pitschele Pioto*, als Ziegenhirte tätig, der dann aber bald auf Grund seines hohen Alters (es fehlte ihm die Kraft) an Karl Grießmair, dem *Bötn Karl*, übergeben musste. Nach Karl Grießmair, dem *Bötn Karl*, kam Florin Voppichler, *do Noihausa Florin*. 1955 war Franz Karl Duregger, *do Schwuaglechn-Vouto*, Ziegenhirte.

Natürlich waren die Weiderechte, auch jene für Kleinvieh

(Ziegen und Schafe), früher genauestens geregelt, war doch ein jeder Grashalm von Bedeutung und wertvoll.

Ein Beispiel einer solchen Servitutsrecht-Regulierung zwischen der Gemeinde Prettau als Vertreterin der „Kleinhäusler von Mitterprettau“ und dem Besitzer des Niederwieserhofes ist nachfolgend abgedruckt.



Originalauszug - Verfachbuch Taufers ...

... und für uns in voller Länge lesbar - transkribiert von Heimatforscher Paul Johann Leiter

Verfachbuch Taufers 1885, III. Theil, folio 1195 bis 1198

N° 13077 Serv(itut)/782

Ueber die Anmeldung N° 7470 V(erfach) P(uch) 39 der Gemeinde Prettau in Betreff des Ziegenweidrechtes dieser Gemeinde auf der Niederwieseralpe G(rund) P(arzelle) N° 784 des Anton Stolzlechner daselbst - wurde von der k. k. Grundlast(en) Ablös(ungs)- und Regul(irungs) Lokalkommission für das Eisack u(nd) Pusterthal

mit dem Protokolle d(e) d(at)o Steinhaus 30 Juni d(iesem) J(ahre)s zwischen den gesetzl(ichen) Vertretern der berechtigten Gemeinde Prettau einerseits und dem Anton Stolzlechner dort als Belasteten andererseits, die Verhandlung gepflogen, wobei folgendes festgestellt und vereinbart worden ist:

I. Das belastete Objekt

ist die in der Gemeinde Prettau gelegene dem Anton Stolzlechner, Niederwieser daselbst eigenthümlich gehörige Niederwieseralpe G(rund) P(arzelle) N° 784 v(on) 56 Joch 1340 (Quadrat) Kl(a)ft(er) = 32,71 ha.

II. Berechtiget ist die Gemeinde Prettau, welche die G(rund) P(arzellen) N° 1 incl(usive) 982 u(nd) die B(au) P(arzellen) N° 1 incl(usive) 150 mit einer Gesamt-Area von 15114 Joch 367 (Quadrat) Kl(a)ft(er) = 8697,70 ha enthält.

III. Beschaffenheit und Umfang des Servitutsrechtes:

Die Gemeinde Prettau übt durch die Kleinhäusler von Mitterprettau auf der belasteten Alpe die Weide mit 50 Ziegen alljährlich vom 24. August bis zum Einschneien ohne Nachtlagerung aus.

Der Belastete übt die Mitweide mit 18 Stück Rindvieh und 30 Stück Kleinvieh /: Ziegen oder Schafe :/ aus.

IV. Zu Grunde liegendes Rechtsverhältnis:

Die bisherige Gepflogenheit und das heutige Uebereinkommen der Parteien.

V. Gegenleistungen - bestehen keine.

Unter Anerkennung der dargestellten thatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse schließen die beteiligten Parteien für sich und Rechtsnachfolger und zwar die Gemeinde Prettau durch ihre gesetzliche Vertretung ab diesen

Regulierungs-Vergleich:

Belasteterseits wird zu Gunsten der Gemeinde Prettau das in Rede stehende Servitutsrecht der Ziegenweide, wie solches ad III festgestellt ist, auch für die Zukunft ausdrücklich anerkannt und zugestanden.

Die Ziegenherde ist durch einen verlässlichen Gemeindegirten zu hüten.

Die Weide wird unter gleichzeitiger Benützung der der Gemeinde Prettau gehörigen Alpenparzelle N° 782 ausgeübt.

Die Wirksamkeit dieses Vergleiches hat mit dem Tage der Genehmigung von Seite der k. k. Landes-Kommission zu beginnen.

Indem die k. k. Grundlasten-Ablösungs- und Regulierungs-Landeskommission den vorstehenden Vereinbarungen hiemit die Genehmigung erteilt; wird hievon mit dem Beifügen die Eröffnung gemacht, daß gleichzeitig die Hinterlegung eines Exemplares dieser Ausfertigung im III. ten Theile des Verfachbuches bei dem k. k. Bezirks-Gerichte Taufers als Realgericht von Amtswegen veranlaßt wird, und daß die Verhandlungsakten hierorts aufbewahrt werden.

Innsbruck am 12. Juli 1885.

Von der k. k. Grundlasten-Ablösungs- und Regulierungs-Landeskommission.

Für den k. k. Statthalter: [... Unterschrift nicht lesbar]

Immer ungeheurer wuchs das wilde Kriegsfeuer

Prettau und Prettauener im ersten Weltkrieg

Bereits seit fünf Monaten lagen die fertigen Exemplare im Keller des Gemeindehauses von Prettau. Corona hatte die Vorstellung im April vereitelt. „Aber was sind schon fünf Monate, wenn dieses Buch, unglaublich präzise aufgearbeitet, mindestens tausend Jahre als Mahnmal gegen jeden Krieg und jedes Aufflackern von zerstörerischen Gedanken zur Hand genommen und gelesen werden soll?“, so der Heimatforscher Paul Johann Leiter zu Beginn der Buchvorstellung.

und Gitarre. Die reine wunderschöne Solostimme von Hannah erfasste alle Herzen im Saal - der Beginn war gemacht und hätte ergreifender nicht sein können.

Und dann trat er ans Rednerpult, der Bürgermeister Robert Alexander Steger. Man sah ihm die große Freude an und er begrüßte, auch namentlich. Er freute sich über die Präsenz so vieler Menschen - trotz Corona und des strahlenden Sonnenscheines draußen.

In den Tauernfenstern wurden die Kriegsjahre 2014 - 2018 bereits aufgearbeitet. „Und jetzt? Es liegen noch 120 Seiten he-



Autor Eduard Tasser mit der Kriegstruhe vom Pinta Kassl



Heimatforscher Paul Johann Leiter



Bürgermeister Robert Alexander Steger



Grußbotschaft von Landesrat Philipp Achammer

Dass diese Vorstellung was Großes werden sollte, war schon beim Betreten des Saales klar: die Bücher einladend aufgereiht, herbstliche Gestecke am Rednerpult, ein überdimensionaler Bildschirm für eine Videobotschaft und der Bürgermeister in der schönen Prettauener Tracht. Neben dem Rednerpult das Mädchen duo Hannah und Linda aus St. Peter mit Ziehharmonika

rum, was tun?“ Dies die Frage vom *Pöschl* Eduard an die Gemeindeverwalter. „Ein Buch, das wär’s!“ und Eduard Tasser, der bereits für die Chronikreihe in den Tauernfenstern zeichnete, nahm den Auftrag an.

Aus den 120 Seiten sind 364 geworden, mitverantwortlich auch Paul Johann Leiter, der einen unglaublichen Schatz an

Dokumenten, Bildern und Wissen hütet. Nie fühlte er sich gestört, wenn Eduard ihn zu jeder Tages- und Nachtzeit, an Werk-, aber auch an Sonntagen um Rat fragte. Paul stöberte, suchte und fand. Und dieses Finden brachte es mit sich, dass Eduard in minutiöser Kleinarbeit Personen kontaktieren durfte, die ihm erzählten, Fotos liehen und wieder andere Personen nannten, an die er sich auch noch wenden sollte. Der ursprüngliche Rahmen wurde gesprengt und bald erkannte Eduard: „Mit 120 Seiten geht das nicht!“ Der Bürgermeister ermutigte ihn, dies nicht so eng zu sehen, es gäbe schließlich einen Kulturlandesrat Philipp Achammer, der würde das Geldbörsl schon öffnen. Und das tat er.

Kurz vor der Buchvorstellung gerade Vater von Paul Anton geworden, konnte Philipp Achammer persönlich nicht anwesend

Menschen, dass die Geschichte den Menschen nichts lehrt“, so zitierte der Landesrat Indiens „Große Seele“ Mahatma Gandhi (1869-1948), um sogleich zu widersprechen. „Wir müssen das Gegenteil davon beweisen!“, so Achammer.

Der Verlagsleiter Andreas von Mörl vom Verlag Weger in Brixen nannte den Autor eine kompetente Person mit klaren Gedanken. So kann das Erstellen eines Buches Freude bereiten.

Lange musste Eduard zuhören, jetzt aber trat er ans Rednerpult - dankbar, dass diese Buchvorstellung endlich sein darf. Er nannte sie gleich zu Beginn, seine „zwei wichtigsten Stützen“ Paul Johann Leiter und seine Frau Antonia Früh: „Paul“, so sagte Eduard, „schaute, dass etwas G'scheites ins Buch hineinkam und Antonia, dass etwas G'scheites herauskam. Ohne ihre Korrekturen wäre so manches durcheinander geraten.“



Ehepaar Antonia Früh und Eduard Tasser, Heimatforscher Paul Johann Leiter



Das Mahnmal gegen den Krieg in Buch gefasst



Eduard beim Signieren



Bücherausgabe - Emanuela Steinhauser, Agnes Tasser (v.l.)

sein, aber er sprach in einer Videobotschaft zu den Menschen im Saal: „In diesem Buch wird Geschichte nacherzählt mit vielen, vielen Menschenbildern und Menschengeschichten, auch mit vielen Emotionen.“ Er dankte dem Autor und geschätzten Mittelschullehrer Eduard Tasser für die enorme Arbeit und dem Bürgermeister für die Initiative. „Die Geschichte lehrt den

Die Kriegschronik vom jungen Kooperator Konrad Atzwanger wurde schon seit über 100 Jahren im Pfarrarchiv Prettau aufbewahrt. Aber über ihn, den Kooperator, wusste man bis heute nichts. Eduard schreibt in seinem Geleit: „Die Notizen sind bemerkenswert. Der Chronist berichtet über die kleinen Leute im Dorf Prettau, die keine Geschichte geschrieben,

wohl aber durchlitten haben. Unbedeutende Opfer, deren Opfer letztlich unnütz waren ... und gerade deshalb doppelt schmerzten. Es waren *nur* die Auswirkungen der unbeschreiblichen Vorkommnisse auf den Schlachtfeldern draußen. Dort war die Hölle los. Und in ein 600-Seelendorf hinter den brennenden Bergen zog die Sorge ein - Angst, Lähmung, Trauer, Zorn, Not, Hunger."

Ein Jahr lang benötigte Eduard, um die Spuren des ehemaligen Kooperators aufzuspüren. „Nein, es tut mir leid, einen Konrad Atzwanger kenne ich nicht!“ Der x-te Versuch, Wurzeln des Chronikschreibers zu finden, schien auch dieses Mal zu scheitern. Doch Eduard gab nicht auf. „Aber in Ihrer Verwandtschaft finden sich doch Atzwanger, Brüder Ihrer Großmutter hießen doch Hugo und Peter, beides namhafte Maler und Fotografen.“ Und noch einmal die Stimme am anderen Ende der Leitung: „Das ist schon richtig, aber Konrad gibt es in unserer Familie keinen!“ Dann erzählte Eduard vom Missionar in Afrika, dessen Spuren sich im Internet fanden. Stille ... und endlich ein befreiender Aufschrei: „Ach, Onkel Kurt, Sie meinen Onkel Kurt!“ Hemma Kundratitz, akademische Restauratorin aus Innsbruck und Großnichte wusste schließlich, dass Konrad nicht Konrad, sondern Kurt gerufen wurde. Dies war der Schlüssel, um das Tor aufzusperren. Nach einem Jahr intensiver Suche war es endlich soweit: die Nachforschungen konnten beginnen. Der Neupriester aus der Salzbergbaustadt Hall erhielt 1917 die Anstellung als Kooperator in Prettau - „in einem einsamen Bergdörfchen, wie mir's lieb war“, so kommentierte dieser selbst. Bis 1919 durfte er bleiben und in diesen Jahren verfasste er 16 Chronikseiten über die Kriegserlebnisse der Prettauer Bevölkerung, 16 Seiten in schönster Schrift und knackig geschrieben. Geboren wurde er 1893, im Jahr der Schließung des Prettauer Bergwerkes, 1922 ging er in die Mission nach Afrika, und dort starb er 1987, im Jahr des großen Unwetters in Prettau.

Die eigentliche Buchvorstellung lag in den Händen von Paul Johann Leiter und Antonia Früh. Detailliert, aber schön anschaulich und mit einer Freude, die man greifen konnte, erklärte Paul den Aufbau und Inhalt dieses geschichtsträchtigen Buches. Neben den Inhalten zum Krieg bietet das Buch auch viele Einblicke rund um Prettau, beleuchtet die Entwicklung vor und die Verzweiflung nach dem Krieg. Dramatische Einzelschicksale, Familiengeschichten und Stammbäume von Familien, die heute noch in Prettau leben, gehören ebenso zum Inhalt dieses Buches. Um sich virtuell in die damalige Zeit versetzen zu können, gab es berührende Leseproben aus dem Munde von Antonia Früh.

Und als ob der Krieg und die daraus entstandenen Leiden und Nöte nicht genug gewesen wären, folgte auch noch eine todbringende Grippe. Im Februar 1920 grassierte diese in Prettau. Der Chronist vermerkte dazu Folgendes: *Nach dem Valentinstage ging ein großes Sterben an: innerhalb 9 Tagen 11 Sterb[e]*

fälle: Wir hielten ein Stund[en]gebet u. dann hörte das Sterben auf. Die Seuche legte sich auffallend rasch, nachdem sie mehr [oder] weniger alle ergriffen hatte. Danach verlief das Jahr gesund und glücklich.

Auf den letzten Seiten des Buches wird das Schicksal des Kassian Mittermair - *Pinta Kassl* - beschrieben. Er war der Prettauer Krieger mit der längsten „Dienstzeit“. Bereits 1911 wurde er für drei Jahre zum Militärdienst einberufen. Einen Monat, bevor er dort ausgedient hatte, begann der Krieg. *Kassl* geriet sogleich in Gefangenschaft und blieb dort über sechs Jahre. Sein Schicksal berührt besonders, sind doch seine Erlebnisse in einem Büchlein, welches Kassian Nairz in einer Kriegstruhe im Haus gefunden und an Paul Johann Leiter übergeben hatte, nachzulesen.

Bevor die Buchvorstellung für die Anwesenden - alle auf Abstand und mit Mundschutz, sogar Temperatur wurde vor Eintritt gemessen - durch Bürgermeister Robert Alexander Steger zum Abschluss kam, zog Eduard sein Trachten-Jäckchen an und sagte: „Wenn es ganz wichtig wird, muss das Jäckchen angezogen werden.“ Dies habe er von Stefan Steinhauser, dem langjährigen Mitschreiber des Tauernfensters, gelernt. Das ganz Wichtige war der Dank - eine DIN-A4-Seite lang, Namen an Namen gereiht. Spätestens da merkte jeder im Saal, welche große Zahl an Menschen mitgeholfen hatte, dass dieses Werk ein so gutes Mahnmal für uns alle und die nachkommenden Generationen werden durfte.

Abschließend lud der Bürgermeister zu den Lesungen an den „Prettauer Außenstellen“ in St. Peter, St. Johann, Sand in Taufers und Bruneck, zum Gratis-Abholen des Buches für jeden Prettauer Haushalt und zum Buffet in der Feuerwehrrhalle - wunderschön und großartig vorbereitet von Katharina und Martin, den Betreibern der Talschlusshütte Heilig Geist. Noch lange blieben die Menschen, genossen die Gaumenfreuden, und fanden dankende Worte für die 75 Jahre Frieden, den es Tag für Tag, auch im Kleinen, zu verteidigen gilt.



Bürgermeister Robert Alexander Steger, Autor Eduard Tasser, Vizebürgermeister Oswald Kottersteger (v.l.)

Mit Antonia Früh und Eduard Tasser konnte ich mich nach der Buchvostellung kurz unterhalten:

Antonia, Feuer fängt mit Funken an. Bei Eduard haben die regelmäßigen Beiträge über die Kriegsgeschichte ein flackerndes Feuer entfacht. Das Buch, bei dem auch du mitgeholfen hast, ist ein großartiger Abschluss und zugleich die Krönung jahrelanger Recherchen. Glaubst du, dass auch Eduard damit abgeschlossen hat oder brennt ihm dieses Thema immer noch unter den Nägeln?

Es war gut, dass es einen zeitlichen Endpunkt für einen Termin für die Drucklegung gegeben hat. Die Beschäftigung mit dem Thema und Gespräche mit Nachfahren der Kriegsteilnehmer oder auch nur Geschichtsinteressierten hätten (und haben) wohl noch mehr *G'schichtlan* zu Tage befördert, die auch noch erzählt werden möchten. Wenn dieses Buch jedoch den Anspruch auf Vollständigkeit erheben würde, dann wäre es wohl nie erschienen. Geschichte und das Leben einfacher Menschen interessieren Eduard immer; zum jetzigen Zeitpunkt - glaube ich - empfindet er es aber auch als befreiend, dass er zwar darüber sprechen kann, es aber nicht mehr zu Papier bringen muss.

Wie hast du sein buchstäbliches Hineinknien in diese schreckliche Geschichte der Vergangenheit erlebt, bevor du beschlossen hast, dich selbst einzubringen und Eduard zu unterstützen?

Obwohl ich mich eigentlich nicht auf sein Buchprojekt einlassen wollte, habe ich Eduard viel zugehört, mir viel von seinen Recherchen erzählen lassen. Vielleicht hat auch das geholfen, verschiedene Zusammenhänge besser zu erkennen. Ich habe mich mit ihm gefreut, wenn er wieder einmal etwas fast Vergessenem auf die Spur gekommen ist. Vor allem aber habe ich bewundert, mit welchem Biss er (oft auch nachts) gearbeitet hat. Und irgendwann war ich dann einfach mitten drin und habe gelesen - einmal aus Interesse und dann natürlich zur Korrektur.



Antonia Früh

Für dieses Mammutprojekt mussten unzählige Kontakte geknüpft werden. Konnte dein Mann Eduard überhaupt noch richtig abschalten, bevor das Buch zu Ende geschrieben war?

Es war schon eine arbeitsintensive Zeit, aber er hat es trotzdem immer wieder geschafft, sich Auszeiten einzuplanen. Als dann klar war, dass die Buchvostellung im April aufgrund der Corona-Einschränkungen nicht stattfinden wird, konnte er jedoch gut abschalten. Intensiver mit dem Thema beschäftigt hat er sich dann wieder im Vorfeld der Präsentation.

Hat diese Erfahrung in dir ebenso das Interesse für die Kriegsgeschichte geweckt?

Die Kriegsgeschichte ist so gar nicht mein Ding und darüber würde ich wohl auch kein Buch lesen wollen. Kriegstaktik oder Waffentechnik, Siege oder Niederlagen auf dem Schlachtfeld interessieren mich nicht. Es sind die einfachen Menschen und ihr Schicksal, gerade auch in widrigen Zeiten, die mich ansprechen. Auch ich durfte in den vergangenen Wochen immer wieder hören und erfahren, wie die Geschichten im Buch bei den Leserinnen und Lesern vielfältige Erinnerungen und das Interesse an der eigenen Familiengeschichte wachgerufen haben. Wenn das Buch dazu einen Anstoß gibt, dann hat sich die Arbeit allemal gelohnt.

Wie erleichtert warst du, als die letzte Seite geschrieben war?

Als die letzte Seite geschrieben war, war ich noch mitten im Korrekturlesen. Dann musste Eduard mit der Druckerei noch die Korrekturen einarbeiten. Die Erleichterung konnte sich erst breit machen, als das Buch in gefälliger Aufmachung im Keller der Prettaufer Gemeinde eingelagert wurde. Da haben wir - trotz Corona-Beschränkungen - ein bisschen gefeiert.

Eduard, was macht eine so ergreifende umfassende Dokumentation mit dem Schreiber selbst?

Mich hat sie vor allem demütig gemacht und dankbar: demütig vor dem, was die Menschen damals mitmachen und erdulden mussten,



Autor Eduard Tasser

ohne dass sie - in den meisten Fällen zumindest - daran zerbrochen sind; dankbar, für den Frieden, dem wir es maßgeblich verdanken, dass unsere Lebensumstände so viel besser sind als noch vor 100 Jahren. Zu denken gibt mir allerdings, dass es uns deshalb nicht unbedingt besser geht, dass wir nicht wirklich zufriedener sind.

Eduard, wie schwer ist der Stein, der mit dem Gelingen eines so großen Projektes vom Herzen fällt?

So schwer wog der Stein gar nicht. Ich kam zum Glück nie wirklich in Zeitnot und wusste stets Menschen an meiner Seite, auf die ich mich verlassen konnte. Befreiend war vor allem der Umstand, dass sich die Gemeinde, namentlich der Bürgermeister, um die Finanzierung

Krieg vor 100 Jahren schön und groß zu schreiben. Groß war nämlich nur das Elend, das dieser Krieg über die Menschen gebracht hat - auf den Schlachtfeldern und auch fernab davon, wie etwa in Prettau. Ich halte nicht viel von Helden - vor allem nicht, wenn sie aus dem Krieg kommen. Die wahren Helden waren die Witwen und Waisen, die Frauen und die Alten, die daheim fürs Überleben sorgen mussten, und die Männer im Krieg, die an all dem Schrecklichen, dem sie ausgesetzt wurden, nicht zerbrochen sind.

Ist irgendwann oder in naher Zukunft ein neues Projekt in Planung?

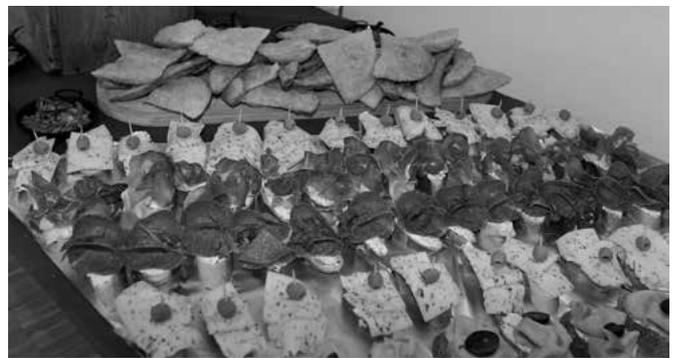
Jetzt bin ich einmal froh, nur mehr das tun zu dürfen, was ich tun muss. Insofern will ich momentan nichts Neues planen. Vor über 20



Autor Eduard Tasser, Antonia Früh, Paul Johann Leiter, Hans Griebmair, Raimund Griebmair/Reischach/Schlösser-Familie, Gundula Leinfellner/Großnichte von Konrad Atzwanger (v.l.n.r.)



Linda und Hannah



Buffet

gekümmert hat. Damit hatte ich den Kopf frei und war mir sicher, dass ich für all die Arbeit bis zuletzt nicht auch noch (um Sponsorengelder) betteln musste.

Ist die Kriegsgeschichte jetzt mit dem Buch abgeschlossen, oder kribbelt es schon wieder in den Fingern des Autors?

Eigentlich wollte ich gar nie über den Krieg schreiben. Ich finde, der Krieg spielt in der Geschichtsschreibung eine viel zu große Rolle. Eigentlich sollten wir ganz andere Dinge in den Blick nehmen, als die Umstände, unter denen sich Menschen gegenseitig umbringen. Dann würden wir vielleicht auch andere Wege finden, um mit Konflikten und Problemen umzugehen. Meine Sorge war es, den

Jahren habe ich allerdings mit einem Buch über Menschen unter Lawinen begonnen. Daraus geworden ist nur eine große Schachtel mit ersten Schreibversuchen, mit einer Fülle von Manuskripten, gesammelten Notizen, Ideen und Unterlagen, die im Keller die Jahre ziehen sehen. Vielleicht kommt irgendwann ja die Zeit, in der ich doch noch ein Buch schreibe (lacht!).

Eduard und Antonia, im Namen des Redaktionsteams TAUERNFENSTER bedanke ich mich ganz herzlich bei euch.

Bericht und Gespräche: Frida Volgger Griessmair

Fotos: Franz Griebmair

Die Feiertagsschülerinnen

Im Jahr 1958 in Prettau

Frau Rosa Mair hat uns diese Nachricht zukommen lassen und sie stellte sich auch gleich vor:

„Ich bin im fernen Kriegsjahr 1942 beim Niederweger (*Ridiler*) als fünftes von sieben Mädchen in Prettau geboren und ich lebte dort nur bis zum 16. Lebensjahr. Doch durch meine Familie und Verwandten bin ich sehr verbunden mit Prettau. Jetzt lebe ich mit meinem katalanischen Mann zwischen Castel S. Pietro Terme (Bologna), Katalonien und Südtirol.

Zum Bild: Nach der achtjährigen Volksschule besuchte man die Feiertagsschule, die am Sonntag nachmittags in der alten Schule oder im Widum unter Obhut des Pfarrers stattfand. Es konnten nur Mädchen im Alter zwischen 14 und 16 Jahren teilnehmen. Es wurde über Bibel, Moral und gutes Benehmen gesprochen. Zwischendurch wurde auch gesungen, es war ein Treffen von gleichaltrigen und deshalb ging man gerne, da es damals noch keine andere Unterhaltungsmöglichkeit in Prettau gab.“



Die Namen der Mädchen:

*† Johanna Steinhauser, Johanna Mair, Franziska Enzi, Margareth Walcher,
Johanna Kofler, † Zita Kottsteger, Ida Duregger (vorne v.l.n.r.)
Rosamunda Steger, Maria Weger, Johanna Leiter, Emma Duregger,
Maria Mittermair (hinten v.l.n.r.)*

Kirchliches Bemühen der Prettauer Bevölkerung



Heimatsforscher Paul Johann Leiter

Liebe Interessierte an der Rubrik „Blick in die Vergangenheit“!

Für diese Ausgabe habe ich mich für die Bearbeitung eines Dokumentes entschieden, welches mit meiner Hauptforschungsarbeit zur Höfe- und Häusergeschichte von Prettau nicht unbedingt im Zusammenhang steht. Trotzdem bin ich der Meinung, dass das nachstehende Dokument nicht nur interessant ist, sondern den einen oder anderen Interessierten auch zur Weiterforschung anregen könnte, um dieses in einen plausiblen Kontext zu stellen.

Ich wurde im Dezember 2016 im Tiroler Landesarchiv in Innsbruck fündig und ließ das Dokument nun einige Jahre liegen. Es stammt aus dem Jahre 1524 und handelt von einer Bittschrift der Prettauer Bevölkerung bzgl. Weihung der Kirche, Erlangung eines Friedhofs und Zuteilung eines ganzjährigen eigenen Priesters.

Bittschrift vom 21. Jänner 1524

(Quelle: Tiroler Landesarchiv Innsbruck, Kunstsachen I 555)

*Suplication [= Bittschrift] von gemainer versamblung der pergkwerchs und nachparschafft [= Gemeindebürger] in Pretaw, peth(er) 21 January anno d(omi)ni [...] 1524
Num. 12. Litt. C.*

Erwirdiger andechtiger gunstiger lieber Herr. Wir haben Ewr [= Eure] Erwird zu mermaln diemuetiklich ersuecht anzaigt und petten Nachdem wir in den Ernn des Heylign Sand [= Sankt] Valtein in Prettaw ain Newe [= neue] Kirchen mit schwär(er) Kostung Erpawt [= erbaut], die noch nit geweicht, mit vleissigem pett an Ewr Erwird damit die selb Kirchen fü[r]derlich [= alsbald] auf unser Kostung geweicht, mit Hilf unnd Ratt Ewr Erwird ain Freythof und begrebnus zu bemelter Kirchen unns zu erlangen, und darzue uns ain aigen priester der täglich bey unns sey meß zuhalten und gwalt Hab, unns alle Phärliche [= pfarrliche] Recht und Cristenliche Sacrament mit zu tailnn, das wir Alles mit unser Kostung underhalten, und was wir billich davon zuthun schuldig sein, wellen wir treulich bezalung thun, darin wir uns in Ewr Erwird als Kirch Her(r)nn Hilff Ratt und Fül[r]drung diemuetiklich bevelchen. Hat unns Ewr Erwird guett vertröstung geben fü[r]derlich darin mit pesten fueg zu handln, Aber die Zeit wirt also verzogen, dadurch wir als die an aim wilden pirgigen ort gelegen, die weg verlänt, oft die Phärlichen [= pfarrlichen] oder ander bey Kirchen, so auf zwo meyl wegs von uns sein nit erlangen, noch uns die Cristenlichen Sacrament in Krankhait und nötten so eylend, so wir des notturfftig sein, nit mitgetailt mögen werden, dardur[ch] ervolgt das in etlichen Jarn kurtz verschinen, etlich Person on versehung der Cristenlichen Sacrament mit tod vergangen, das doch ellend und bey unns Cristen ze Erparmen ist, das wir umb unser gnuugsame bezalung die mittailung der Cristenlichen Sacrament zu unser Notturfft nit gehalten sollen mögen, Wan es sol sich befinden, die weil das perckwerch in aufnehmen komen, das innerhalb der Klammern auf vier hundert Personnn die zum Hochwirdigen Sacrament gen, ausserhalb der Kinder befunden werden, daraus Ewr Erwird wol ermessen mag, So wir nit täglich ainen briester bey uns haben, wie wir als die armen schäffl mit versehung der Ordnung der Cristenlichen Kirchen gehalten werden, was ursachen uns aber zu solchem unsernn Cristenlichen begern, grosser unser notturfft und Hayl der seeln bewegen, haben wir Ewr Erwird vormaln in ainer Supplication anzaigt, Ist noch darauf an Ewr Erwird unser vleissig bit umb Gots unser sel Heyl, und unser bezalung willen, uns hilflich und fü[r]derlich sein, damit unser Kirchen geweicht, darzue ain Freythof erlangt, und ain aigner gelerter frumer Briester unns darzue vergunt und verordent, der dan albeg mit Ewr Erwird und ains Pharrers [= Pfarrer] in Ärn auch unser willen und gefallenn aufgenommen, der gewalt Hab uns alle Cristenliche Sacrament und Phärrliche Recht, durch das ganntz Jar mit zu tailn, den wir erlich underhalten und was wir Ewr Erwird oder aim Pharrer davon zuthun schuldig sein, darinnen wellen wir uns gantz gepürlich und wol halten, und unns wär gantz wol gemaint, auch unser vleissig bit damit Ewr Erwird auf das lengst in ain Monadt lang herdurch

ng im Jahre 1524

kemen wär, guet Ordnung zu machen, unns verhoffen sein, damit unser zimlich Cristenlich begern zu guettem Enndt bracht und volzogen wird wan aus grosser unser Notturfft Hayl unser seel und pfärlickait, darin wir täglich sein, kunden wir nit lenger still stenn [= stehen], das well Ewr Erwid von unns in trewer Cristenlicher Maynung gunstiglich vernemen, mit Ewr trewen Hilff Ratt unnd Fü[r]derung gunstiglich bevelhen haben

E(uer) E(hrwürden)

Willig die Gemain versamlung des Perckwerch und Nachpaurschafft in Prettau, gerichts Taufers

Das Dokument gibt einiges an Rätsel auf, welche es in weiterer Folge genauer zu durchleuchten gilt.

Die Kirche von Prettau wurde bereits am 18. Oktober 1489 vom Weihbischof Konrad Reichard auf den Heiligen Valentin geweiht. Was der Anlass für eine neuerliche Weihung der Kirche gewesen sein mag, ist aus diesem Dokument nicht eindeutig

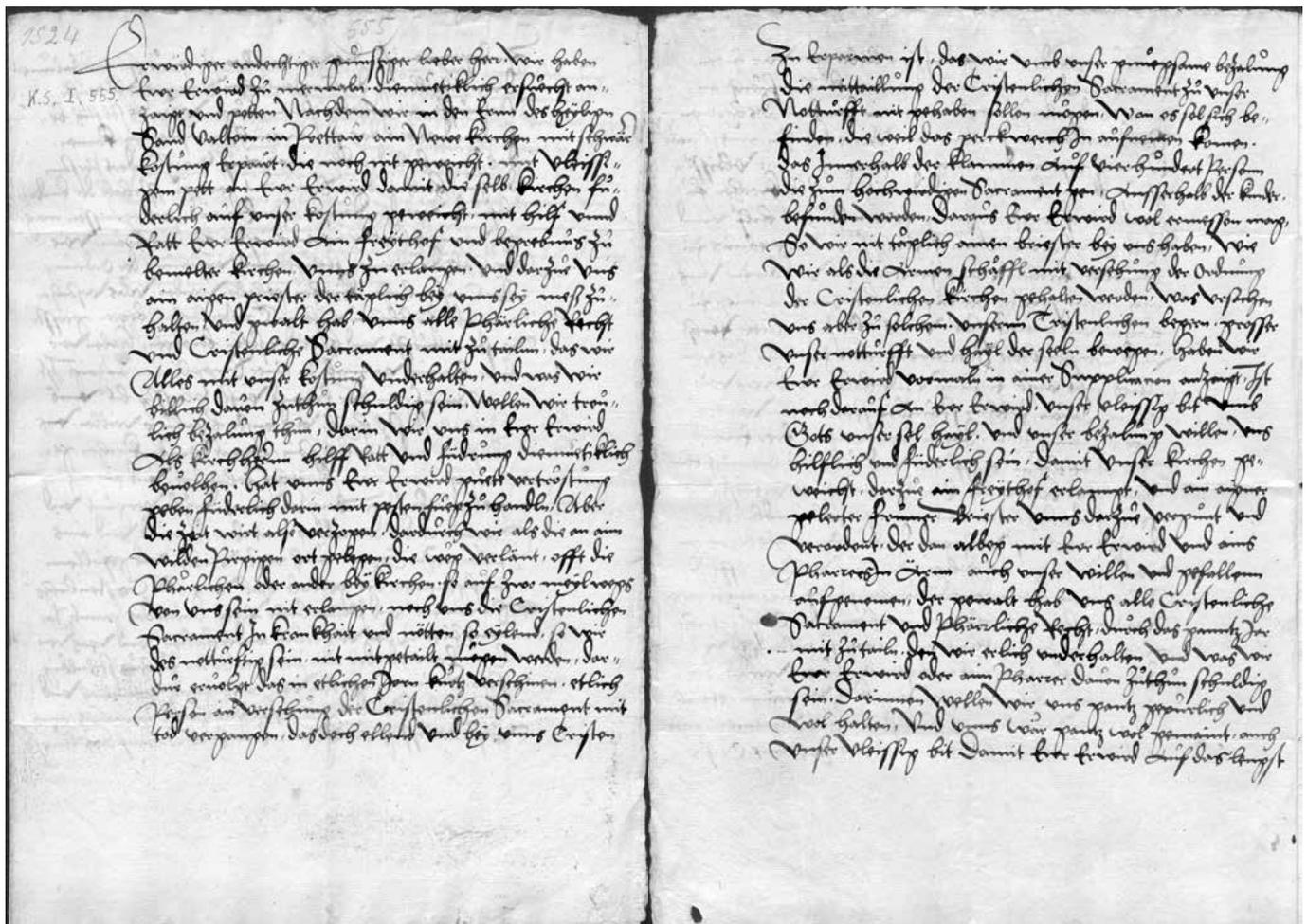
herauszulesen. Anlässe dafür gab es in früheren Zeiten immer wieder, so z. B. nach der Errichtung von Zubauten oder Umbauten bzw. Erweiterungen, nach der Errichtung eines neuen Altares, auch nach einem gröberen Vergehen des Kirchenmessners, u. a. m. Hier mag wohl eine Erweiterung der Grund gewesen sein, denn das Dokument spricht ja von „ain neue Kirchen erpawt“.

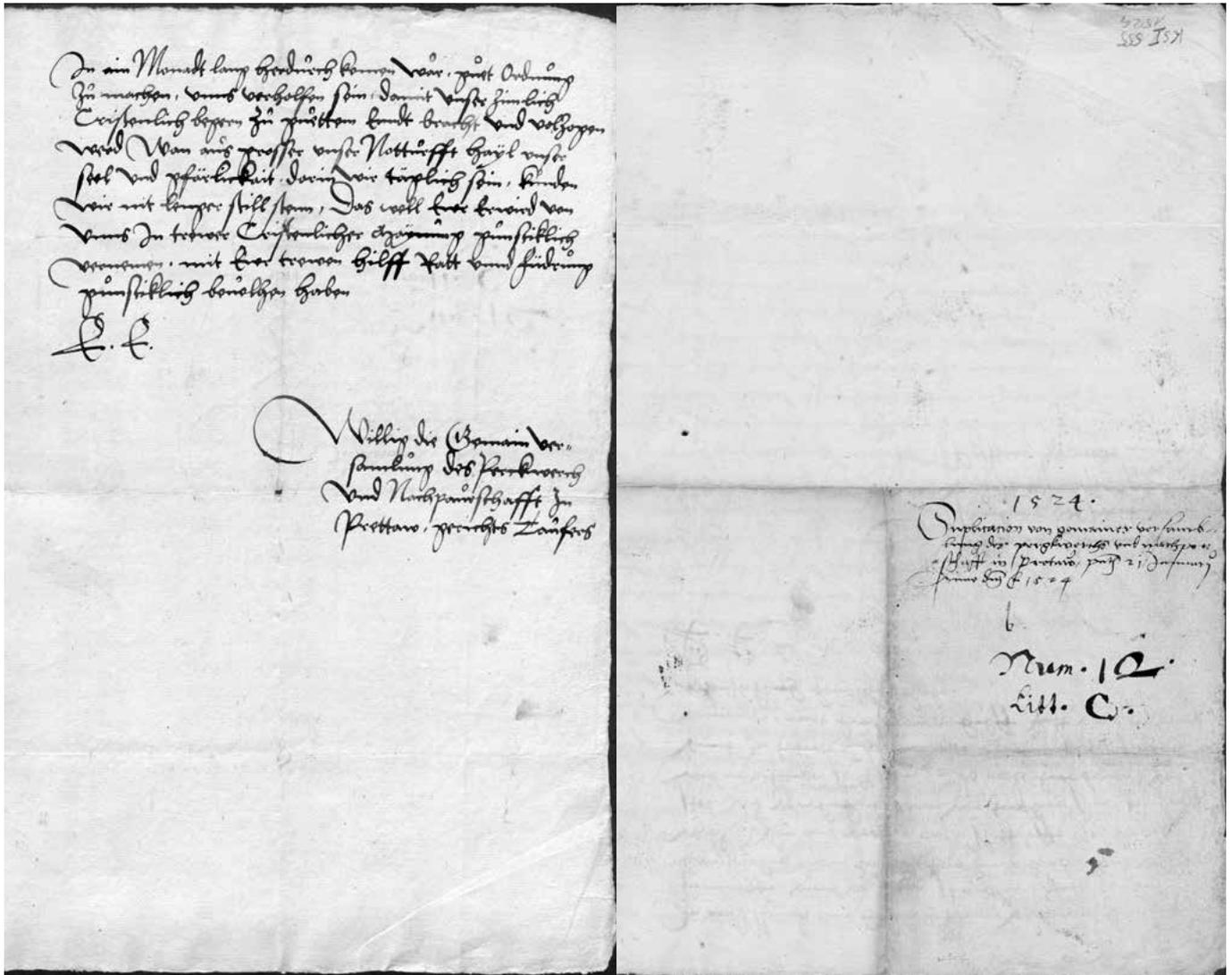
Urkundlich nachweisen lässt sich der erste Priester in Prettau erst um das Jahr 1532, also in etwa acht Jahre nachdem diese Bittschrift erstellt worden ist.

Der Kirchturm wurde 1551 vollendet.

Die ordentliche Errichtung der Kuratie erfolgte dann 1567. Das Präsentationsrecht lag beim Pfarrer von Ahrn. Fürstbischof und Kardinal Christoff von Madruzzo hat die Kuratiestiftung am 2. Oktober 1567 bestätigt.

Dass der Pfarrer in Ahrn, wohl aus Gründen der Einnahmenverluste, keine große Freude hatte, Prettau einen eigenen ganzjährig anwesenden Priester zuzuteilen, kann aus der Pfarrchronik entnommen werden. Die vorliegende Bittschrift spricht auch





gleich am Anfang davon, dass bereits mehrmals darum gebeten wurde - „mermaln diemuetiglich ersuecht anzaigt und petten“.

Auszug aus der Pfarrchronik, Heft 1, Seite 113ff

Wie die Vermutung schon einmal ausgesprochen ist, bestand in Prettau wahrscheinlich schon im VIII. oder IX. Jahrhundert eine Kapelle, welche dem hl. Valentin geweiht war. Gottesdienst wurde in jener Zeit wohl keiner abgehalten in Prettau. Ich halte aus triftigen Gründen dafür daß diese Kapelle später vergrößert u. erweitert worden ist, sowie auch, daß bedeutend später ab u. zu von der Pfarre (Ahrn) aus in dieser Kapelle Gottesdienst gehalten worden ist.

[.....]

Endlich bemühten sich die Prettauer um einen eigenen Priester u. da scheinen sie nach vielfachem Bitten u Drängen die Antwort bekommen zu haben, daß ihnen aber eine ordentliche Kirche fehle. So schritt die Gemeinde - vielleicht oder wahrscheinlich schon unterstützt von der Bergwerksgewerkschaft

- zum Baue einer neuen Kirche, welche auch im Jahre 1489 fertig gestellt wurde. Die neue Kirche erstand an der Stelle der uralten St. Valentins-Kapelle u. ward gleichfalls dem hl. Valentin geweiht.

[.....]

Die Kirche wurde im gotischen Stil erbaut, wohl schon gleich am Anfang viel zu klein, hatte sehr kleine Fenster u. war recht finster. Fast der ganze rückwärtige Teil der Kirche, so weit jetzt die Empore vorsteht, ist erst weit später angebaut worden. Die Sakristei befand sich unten drinnen im Turm.

[.....]

Auch jetzt scheint der Pfarrer in Ahrn noch Schwierigkeiten wegen Anstellung eines eigenen Priesters in Prettau gemacht zu haben. Pfarrer Schüssler wird aufgefordert zu sagen, „aus was Ursachen er Inen (der Gde Prettau) kainen briester halten wolle.“

[.....]

Paul Johann Leiter

Wir gratulieren ...

... zur Hochzeit:



Brigitte Stolzlechner & Siegfried Nöckler, 20.02.2020



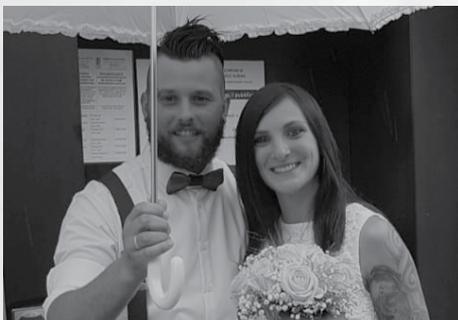
Elfriede Innerbichler & Benjamin Oberleiter, 29.05.2020



Hannah Rubner & David Steger, 20.06.2020



Ingrid Wenger & Norbert Innerbichler, 18.07.2020



Annalisa Auer & Michael Niederbrunner, 24.07.2020



Petra Martina Steger & Karl Sieder, 05.09.2020



Jana Falk & Viktor Unteregger, 03.10.2020

Wir gratulieren

... zum Geburtstag

... zum 97. Geburtstag

Anna Notdurfter, Kasern 6/B 12.12.1923

... zum 95. Geburtstag

Regina Duregger, Knappeneck 23 19.04.1925

... zum 93. Geburtstag

Norbert Pipperger, Außerbichl 119/A 12.05.1927

... zum 92. Geburtstag

Sr. Ida Tasser, Innsbruck 11.11.1928

Katharina Pursteiner, Weihergasse 99 16.12.1928

... zum 91. Geburtstag

Johann Hofer, Untertal 124 17.02.1929

Ida Benedikter, Kirchdorf 64 01.11.1929

Katharina Griebmair, Weihergasse 95 08.11.1929

... zum 90. Geburtstag

Anna Weger, Neuhausergasse 48/A 21.01.1930

Erich Steger, Stegerhof 115 30.04.1930

Johann Mair, Untertal 109/A 13.08.1930

Pelagia Astner, Außerbichl 121 07.10.1930

... zum 89. Geburtstag

Johanna Kottersteger, Außerbichl 119/A 25.03.1931

Sr. M. Candida Benedikter, Mühlbach 24.04.1931

... zum 88. Geburtstag

Alois Steger, Kasern 5/A 20.05.1932

... zum 87. Geburtstag

Eduard Griessmair, Neuhausergasse 47/D 27.06.1933

Michael Gruber, Untertal 116/B 02.08.1933

Zäzilia Klammer, Hoferhof 126 13.08.1933

Cecilia Forer, Untertal 116 17.11.1933

Maria Hofer, Knappeneck 29 19.11.1933

... zum 86. Geburtstag

Anna Hofer, Kirchdorf 79/B 23.03.1934

Hildegard Duregger, Ebnergasse 50/B 10.07.1934

Rosa Kofler, Kirchdorf 68 23.12.1934

... zum 85. Geburtstag

Karl Griebmair, Kasern 6/A 02.11.1935

... zum 84. Geburtstag

Rosina Brugger, Neuhausergasse 42 15.02.1936

Alfons Hofer, Untertal 123 31.03.1936

Florin Voppichler, Neuhausergasse 45 13.10.1936

Hildegard Benedikter, Kirchdorf 73 04.11.1936

Anna Brugger, Kirchdorf 66 10.12.1936

... zum 83. Geburtstag

Anna Hofer, Knappeneck 29 16.02.1937

Marianna Mair, Untertal 116/B 18.02.1937

Anna Duregger, Holzlerhof 109 23.02.1937

Aloisia Steger, Hörmanngasse 36 02.05.1937

Anna Walcher, Kasern 7 24.06.1937

Josef Johann Kofler, Götschgasse 134 27.12.1937

... zum 82. Geburtstag

Barbara Gruber, Untertal 117 21.01.1938

Albert Hofer, Untertal 111/A 27.03.1938

Aloisia Kottersteger, Kirchdorf 79/A 26.04.1938

Bruno Enzi, Ebnergasse 50/C 28.04.1938

Margerita Enzi, Ebnergasse 60 26.05.1938

Alois Anton Hofer, Kirchdorf 79/A 12.06.1938

Alois Griessmair, Ebnergasse 50/A 16.06.1938

Anna Mair, Kirchdorf 80/I 25.07.1938

Lidwina Leiter, Ebnergasse 62 24.08.1938

Adolf Innerbichler, Weihergasse 107/B 11.11.1938

... zum 81. Geburtstag

Josef Valentin Duregger, Kasern 19 10.02.1939

Maria Enzi, Kirchdorf 79/H 30.03.1939

Konrad Georg Benedikter, Bruggerhof 38 21.04.1939

Anna Voppichler, Neuhausergasse 45 11.06.1939

Rosa Bacher, Neuhausergasse 47/D 15.07.1939

Albert Stolzlechner, Kirchdorf 63/A 15.11.1939

... zum 80. Geburtstag

Othmar Johann Enzi, Neuhausergasse 48/C 02.05.1940

Antonia Hofer, Weihergasse 107/B 29.05.1940

Bernadetta Brugger, Seniorenheim Georgianum 21.07.1940

Seelsorger Josef Profanter, Kirchdorf 74 13.08.1940

Anna Steinhauser, Ebnergasse 50/C 23.08.1940

Josef Gruber, Untertal 117 24.08.1940

Anna Kofler, Ebnergasse 50/A 22.12.1940

Glückwunsch

... zum 79. Geburtstag

Gregor Steger, Großbachhof 32	29.01.1941
Christina Hofer, Kirchdorf 79/B	26.03.1941
Josef Pörnbacher, Kasern 9	26.03.1941
Katharina Nöckler, Kirchdorf 79/D	03.12.1941

... zum 78. Geburtstag

Albin Eder, Ebnergasse 63	02.02.1942
Bruno Voppichler, Innerbichlhof 92	19.09.1942
Frida Steger, Neuhausergasse 40	26.09.1942

... zum 77. Geburtstag

Helga Schmidt, Kirchdorf 63/A	21.03.1943
Johanna Mair, Untertal 118	09.04.1943
Johann Bacher, Kirchdorf 71	24.04.1943
Emma Maria Duregger, Neuhausergasse 48/C	12.05.1943
Domenico Battaglioli, Kirchdorf 79/G	10.10.1943

... zum 76. Geburtstag

Johanna Leiter, Kasern 11	04.01.1944
Josef Bacher, Ebnergasse 54/A	03.02.1944
Anton Bacher, Ebnergasse 54	03.02.1944
Zita Innerbichler, Untertal 111/A	14.02.1944
Franz Lechner, Langackerer 5	04.04.1944
Richard Bernhard Walcher, Knappeneck 24	17.05.1944
Otto Bacher, Kirchdorf 63/B	20.05.1944
Adolf Leiter, Ebnergasse 52	02.07.1944
Maria Theresia Klammer, Untertal 117	08.08.1944
Maria Mittermair, Weihergasse 96/A	27.11.1944
Maria Weger, Untertal 124	07.12.1944

... zum 75. Geburtstag

Anna Nöckler, Hörmanngasse 39/A	30.04.1945
Maria Duregger, Kasern 6/A	26.05.1945
Johann Eder, Ebnergasse 62/A	28.05.1945

... zum 74. Geburtstag

Franz Bacher, Kirchdorf 63/B	23.01.1946
Walter Voppichler, Knappeneck 22	04.03.1946
Alois Anton Leiter, Ebnergasse 51/A	25.05.1946
Alois Walcher, Kirchdorf 87	22.06.1946
Anna Maria Lechner, Kirchdorf 63/B	09.09.1946
Werner Gantner, Untertal 111	12.12.1946
Antonia Eder, Kofel 91/A	25.12.1946

... zum 73. Geburtstag

Regina Hilber, Ebnergasse 54/A	06.02.1947
Valentin Astner, Kirchdorf 78/C	14.02.1947
Josef Griebmair, Neuhausergasse 47/E	04.03.1947
Josef Innerbichler, Neuhausergasse 48/B	08.04.1947
Cäcilia Edeltraud Benedikter, Kirchdorf 63/C	30.06.1947
Olga Voppichler, Neuhausergasse 47/B	09.08.1947
Maria Voppichler, Neuhausergasse 46	10.08.1947
Alois Brugger, Weihergasse 106	14.08.1947
Anna Maria Griessmair, Kasern 5/B	16.10.1947

... zum 72. Geburtstag

Sigfrid Enzi, Neuhausergasse 47	20.07.1948
Rosalinde Senfter Griessmair, Kasern 8	01.11.1948
Helmuth Kottersteger, Waldnerhof 112	02.11.1948

... zum 71. Geburtstag

Anna Maria Steiner, Kasern 19	22.03.1949
Paula Oberleiter, Ebnergasse 63	28.03.1949
Adolf Leiter, Kasern 17	07.06.1949
Vinzenz Nöckler, Kirchdorf 79/D	27.07.1949
Herta Innerbichler, Kirchdorf 87	23.09.1949

... zum 70. Geburtstag

Roswitha Steger, Niederwieserhof 104	14.04.1950
Franz Griessmair, Kasern 5/C	21.09.1950
Alois Valentin Eder, Ebnergasse 62/B	08.10.1950
Adelheid Walcher, Kirchdorf 63/B	02.11.1950

... zum freudigen Ereignis

Jakob Walcher, geb. am 03.01.2020 von Barbara Crepez und Armin Walcher
Ida Kofler, geb. am 28.02.2020 von Sabrina Bernhard und Peter Kofler
Emma Auer, geb. am 06.03.2020 von Evi Innerbichler und Felix Auer
Alice Patruno, geb. am 16.05.2020 von Carmela Laporta und Alessandro Patruno
Eugen Mutschlechner, geb. am 19.06.2020 von Evi Bacher und Hannes Mutschlechner
Theo Widmann, geb. am 08.08.2020 von Elisabeth Walcher und Fabian Widmann
Matthias Heel, geb. 13.10.2020 von Michaela Prenn und Michael Heel
Emma Griessmair, geb. am 10.11.2020 von Noemi Widmann und Jakob Griessmair

... zum Hochzeitsjubiläum:

... zum 60-jährigen Hochzeitsjubiläum

Johanna Kottersteger & Norbert Pipperger 02.06.1960

... zum 57-jährigen Hochzeitsjubiläum

Aloisia Kottersteger & Alois Anton Hofer 07.02.1963

Michael Gruber & Marianna Mair 18.04.1963

Eduard Griessmair & Rosa Bacher 15.06.1963

... zum 56-jährigen Hochzeitsjubiläum

Anna Steinhauser & Bruno Enzi 06.02.1964

... zum 50-jährigen Hochzeitsjubiläum

Anna Nöckler & Konrad Georg Benedikter 11.05.1970

Herta Innerbichler & Alois Walcher 16.05.1970

... zum 45-jährigen Hochzeitsjubiläum

Anna Mair & Gregor Steger 17.05.1975

Maria Duregger & Karl Grießmair 31.05.1975

... zum 40-jährigen Hochzeitsjubiläum

Cäcilia Edeltraud Benedikter & Helmut Kofler 05.06.1980

... zum 35-jährigen Hochzeitsjubiläum

Theresia Maria Steger & Hermann Josef Seeber 18.05.1985

... zum 30-jährigen Hochzeitsjubiläum

Paula Profanter & Robert Pipperger 05.05.1990

Zita Hofer & Josef Gruber 06.10.1990

... zum 25-jährigen Hochzeitsjubiläum

Edith Hofer & Heinrich Grießmair 10.06.1995

Angelika Bacher & Paul Johann Hofer 16.09.1995

Iustina-Magdalena Tescaru & Robert Alexander Steger 14.10.1995

Marlene Notdurfter & Albin Voppichler 14.12.1995

... zum Abschluss des Studiums:

Johannes Nairz

01.12.2020

Doktor der gesamten Heilkunde (Dr. med. univ.)
an der Medizinischen Universität Innsbruck

Herzliche Gratulation!



... zur Betriebsübernahme:

Julia Pörnbacher (die *Kasra* Julia) und ihr Mann Tobias übernahmen im Dezember 2019 die Führung der Residence Kasern. Eine Renovierung und Namensänderung auf MOUNTAIN-RESIDENCE-KASERN gingen voraus. Nun steht dem guten Geschäft nichts mehr im Wege.

Herzliche Gratulation
und alles Gute!



IM WANDEL DER ZEIT

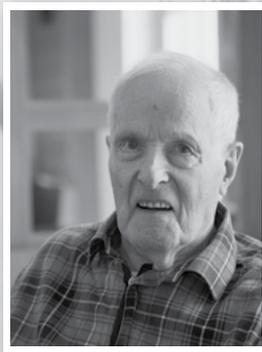
Im stillen Gedenken



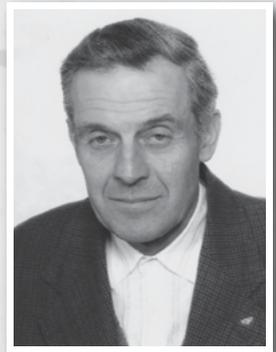
Alfons Steger
*07.10.1946 †16.02.2020



Daniel Duregger
*23.04.1930 †21.03.2020



Raimund Griessmair
*27.05.1935 †30.03.2020



Adolf Voppichler
*02.08.1942 †21.09.2020



Cäcilia Wwe. Rubner, geb. Benedikter
*03.10.1929 †25.11.2020



Adolf Steger
*07.03.1937 †29.11.2020



Josef Steger
*08.05.1941 †29.11.2020



Gesundheitsdorf
Prettau